Geschichte

des

Thüringischen Ulanen-Regiments Nr. 6

vom Jahre 1864 bis 1872.

Im Auftrage des Regiments

bearbeitet von

Carl Freiherr von Langermann,
Seconde-Lieutenant und Adjutant im Thüringischen Ulanen-Regiment Nr. 6.

Nebst einer Karte in Steindruck.

Berlin 1872.

Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei
(R. v. Decker).

Seiner Hoheit

dem

Landgrafen Friedrich Wilhelm Georg Adolph von Hessen,

dem erlauchten Chef des Regiments,

in tiefster Ehrfurcht gewidmet

vom Verfasser.

Der Schluß der Geschichte unseres Regiments waren die Worte: So wollen wir denn vertrauensvoll in die Zukunft blicken und freudig des hoffentlich nicht mehr fernen Moments harren, wo unser König uns ruft. Wenn dann unser Regimentssignal erschallt »Was glänzt dort im Walde im Sonnenschein, hör's näher und näher brausen«, dann soll uns auch der Feind in seine Reihen brausen hören, und von Neuem wird man singen: Das ist Lützow's wilde verwegene Jagd!

Und nicht lange brauchten wir des Augenblicks zu harren; schon am 4ten Mai 1866 rief uns unser König zum Feldzug gegen Oesterreich.

Bevor wir zur Darlegung der Theilnahme unseres Regiments am Feldzuge gegen Oesterreich übergehen, sei es gestattet, zu bemerken, daß Verfasser an dem in seinen Erfolgen so bedeutenden und überraschenden Kampf gegen den alten »Kaiser des heiligen römischen Reichs deutscher Nation« keinen persönlichen Antheil gehabt hat, sich also in dieser Geschichte unseres Regiments gleichsam wie der Historiker, der nicht Augenzeuge, verhalten muß.

Zunächst erscheint es angemessen, die Veränderungen aufzuführen, welche seit dem Jahre 1864 im Offiziercorps des Regiments eingetreten waren.

Abgang:

Major von Rauschenplatt lt. A. C. O. vom 2ten April 1866 mit dem Charakter als Oberst-Lieutenant zur Disposition gestellt.

Rittmeister von Wydenbrück lt. A. C. O. vom 2ten April 1866 zur Disposition gestellt.

Rittmeister von Stülpnagel lt. A. C. O. vom 3ten April 1866 zur Disposition gestellt.

Rittmeister von Strantz lt. A. C. O. vom 7ten Mai 1866 als aggregirt zum Posenschen Ulanen-Rgt. Nr. 10 versetzt.

Zugang:

Major von Heuduck vom Westphälischen Dragoner-Rgt. Nr. 7 lt. A. C. O. vom 3ten April 1866 unter Ernennung zum etatsmäßigen Stabsoffizier ins Regiment versetzt.

Premier-Lieutenant von Bernhardi vom Westphälischen Ulanen-Rgt. Nr. 1 lt. A. C. O. vom 3ten April 1866 unter Ernennung zum Rittmeister und Escadronschef ins Regiment versetzt.

Seconde-Lieutenant von Müller vom Westphälischen Ulanen-Rgt. Nr. 5 lt. A. C. O. vom 26sten October 1865 ins Regiment versetzt.

Der Präliminarfriede vom 1sten August 1864 und der definitive vom 30sten October desselben Jahres, welche den König von Preußen und den Kaiser von Oesterreich zu Souveränen der beiden deutschen Elbherzogthümer machten, die bis dahin zur Krone Christians IX. von Dänemark gehört hatten, hinterließen den Eindruck des unhaltbaren Zustandes; der Vertrag von Gastein vom 14ten August 1865 erwies sich nicht fruchtbringend genug; der Conflikt der Interessen und der Fürsorge für den Deutschen Bund blieb bestehen. Conflikte lösen sich schließlich meistens durch Gewalt; die friedliebende Regierung Sr. Majestät mußte sich endlich dieser Art von Lösung unterziehen, und es kam zum Ausbruch des Krieges.

Unberücksichtigt lassen wir hier die Ereignisse auf dem italienischen Boden; wir haben uns nur mit dem böhmischen Operationstheater resp. mit den Ereignissen auf dem nordwestlichen Kriegsschauplatze innerhalb der deutschen Lande im Monat Juli zu beschäftigen.

Am 15ten Mai 1866 traf die Ordre de bataille für unser Armee-Corps, das 4te, ein, und dasselbe wurde der 1sten Armee (Prinz Friedrich Carl von Preußen) unterstellt; unser Regiment wurde der Cavallerie-Reserve zugetheilt und bildete mit dem Magdeburgischen Kürassier-Rgt. Nr. 7 eine Brigade unter dem Befehl des Obersten Grafen von der Gröben. Die Cavallerie-Reserve concentrirte sich bei Torgau und trat unter den Befehl des Generals Hann von Weyhern.

An der Spitze des mobilen Regiments rückten nachstehende Offiziere aus:

Commandeur:

Oberst-Lieutenant Freiherr von Langermann und Erlencamp.

Etatsmäßiger Stabsoffizier:

Major von Heuduck.

Escadrons-Chefs:

Major von Guretzky-Cornitz	4te Esc.
Rittmeister Ritgen	1ste »
Rittmeister von Bernhardi	2te »
Premier-Lieutenant Zur Nedden . . . . . (als Führer).	3te »

Premier-Lieutenants:

Krüger	2te Esc.
Balthasar	4te »

Seconde-Lieutenants:

Bothe	3te Esc.
Freiherr von Gleichen gen. von Rußwurm . .	2te »
von Müller	1ste »
Meyer.	4te »
von Sanden	3te »
von Rappard I.	1ste »
Lange	(Rgt.-Adj.)
Kieselbach	4te Esc.
Prinz zu Isenburg und Büdingen	2te »
von Henning (Res. Offiz.)	1ste »
von Rappard II.	3te »
Bennecke.	2te »
von Helldorff (Res. Offiz.)	1ste »
Zernentsch (Res. Offiz.)	3te »
Weiß II. (Res. Offiz.)	4te »

Unter-Stab:

Regiments-Arzt Dr. Hilsenberg, derselbe wurde jedoch schon am 22sten Juni 1866 durch den

Assistenz-Arzt Dr. Kuhrt abgelöst.
Assistenz-Arzt Dr. Fütterer (v. d. Res.).
Zahlmeister: Feldzahlmeister Hainsky.

Der Ersatz-Escadron, welche in Mühlhausen formirt und am 25sten Mai mit sämmtlichen Kammerbeständen nach Gardelegen marschirt war, waren zugetheilt:

Als Commandeur:

Premier-Lieutenant Jouanne.

außerdem:

Premier-Lieutenant Schenk (Res.-Offiz.),
Seconde-Lieutenant Fleischer,
» » Lohde,
» » Rothmaler (Res.-Offiz.).

Unter-Stab:

Zahlmeister Sievers.

Das Regiment verließ am 17ten Mai die Garnisonen und rückte am 22sten Mai in Cantonnements bei Torgau; der Regimentsstab bezog Quartier in Fischwasser.

Am 2ten Juni trat das Regiment auf Befehl des Obercommandos an Stelle des Thüringischen Husaren-Regiments Nr. 12. zur 8ten Infanterie-Division (Generallieutenant von Horn) über und marschirte am folgenden Tage aus den Cantonnements, welche es inne gehabt, in neue bei Hoyerswerda.

Es erfolgte der Bundesbeschluß vom 14ten Juni; — sollte Preußen den österreichischen Angriff in Schlesien oder Sachsen erwarten? oder sollte es die Offensive ergreifen? Die politische Lage ließ nur erwägen, welches von beiden, die Defensive oder die Offensive, in militärischer Beziehung das richtigere und vortheilhaftere wäre. Die Regierung Sr. Majestät entschied sich für das Offensivsystem; in Folge dessen bezog am 15ten Juni unser Regiment Cantonnements bei Sproitz und rückte mit der 8ten Division, der Avantgarde der 1sten Armee (Prinz Friedrich Carl) am 16ten Juni in das Königreich Sachsen ein, bezog Quartiere in und um Löbau und setzte die ersten Vorposten aus. In der Nacht vom 17ten zum 18ten ging die Meldung ein, daß

sich österreichische Patrouillen auf der Straße nach Zittau gezeigt hätten. Auf Befehl der Division unternahm der Seconde-Lieutenant Freiherr von Gleichen mit seinem Zuge eine Recognoscirung nach Zittau, fand den Ort unbesetzt und zerstörte die Telegraphenstation. Am 22sten Juni trat das Regiment, im Verbande der 8ten Division, den Marsch auf Zittau an und bezog in und um Zittau Quartiere; gegen die österreichische Grenze wurden Vorposten vorgeschoben; die defensive Stellung des preußischen Heeres in der Mark und in Schlesien und in der Provinz Sachsen war aufgegeben. Das Regiment marschirte den 23sten unter der 8ten Division, in der Richtung auf Reichenberg, in Böhmen ein, und bezog Bivouak bei Pankarz; die Vorposten wurden von der 4ten und der einen Hälfte der 3ten Escadron ausgesetzt. Den 24sten setzte die Division den Vormarsch fort, und an diesem Tage war es dem Lützower zum ersten Male vergönnt, dem Feinde ins Antlitz zu schauen. Die kleine Armee des Grafen Clam-Gallas, 60,000 Mann stark, stand 120,000 Mann Preußen gegenüber.

Die Avantgarde der 8ten Division, unter Führung des Oberst-Lieutenants von Drigalsky, war gebildet aus:

dem Füsilier-Bataillon des 1sten Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 31.,

dem Füsilier-Bataillon des 3ten Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 71.,

der 4ten Escadron des Thüringischen Ulanen-Regiments Nr. 6.

und der 1sten 4pfündigen Batterie des Magdeburgischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 4.

Als die Infanterie und Cavallerie nach Ueberschreitung des schwierigen Defilés des Jeschkenberges das ebenere Terrain südlich von Reichenberg betraten, wurde unsere 4te Escadron an die Tete gezogen; die Batterie war wegen der schlechten Wege noch zurückgeblieben. Der gegebenen Disposition gemäß sollte die Avantgarde über Eichicht nach Langenbrück vorgehen, dieses Dorf besetzen und jenseits desselben Vorposten gegen Liebenau aus-

stellen. Als die Spitze der Avantgarde den südlichen Ausgang von Eichicht erreichte, wurde auf der nördlich von Langenbrück belegenen Höhe eine feindliche Vedette und gleich darauf am nördlichen Eingang dieses Dorfes eine Feldwache von 30 Husaren erblickt. Der Major von Guretzky ging mit der Escadron in Escadrons-Zugcolonne, den 1sten Zug unter Seconde-Lieutenant Kieselbach in der Avantgarde, auf der Chaussee vor. Als die Biegung der Chaussee zwischen Eichicht und Langenbrück erreicht wurde, sah der Führer, daß der nördliche Eingang des Dorfes durch eine ziemlich starke Barrikade geschlossen war; die feindliche Feldwache stand auf einem seitwärts davon belegenen Ackerstück. Hinter derselben, ungefähr in der Mitte des Dorfes in der Nähe der Kirche, erkannte man eine Escadron in Zugcolonne, in einem offenen Garten aufgestellt, und gleichzeitig sah man eine Cavalleriemasse in der Stärke von 5 Escadrons sich auf der Höhe hinter Langenbrück entwickeln. Der Führer ließ das Gesehene dem Commandeur der Avantgarde melden; er glaubte mit Rücksicht auf die vorliegenden Verhältnisse das Heranrücken der nachfolgenden Infanterie abwarten zu müssen, zog jedoch, um sich möglichst gefechtsbereit zu machen, die Escadron von der Chaussee links herunter und ließ dieselbe hinter einer deckenden Terrainwelle aufmarschiren, während der Avantgardenzug auf ca. 300 Schritt gegen das Dorf vorgeschoben blieb. Die der Escadron unmittelbar gegenüberstehenden feindlichen Abtheilungen verhielten sich aber völlig passiv und schienen das Heranrücken von zwei Escadrons abzuwarten, welche von der Cavalleriemasse hinter Langenbrück links abschwenkten und, in Zugcolonne durch den Wiesengrund westlich von Langenbrück vortrabend, augenscheinlich der diesseitigen Escadron die rechte Flanke abzugewinnen suchten. Als die Tete dieser Colonne die im Grunde westlich von der Chaussee belegenen Häuser erreichte, traf die Spitze der diesseitigen Infanterie an der erwähnten Biegung der Chaussee ein. Ein Probeschuß der Infanterie, der bei der Entfernung von ca. 500 Schritt nicht traf, hatte indeß die Wirkung, daß die vordere der beiden feindlichen Escadrons sehr auseinander kam und beide mit Zügen umkehrt schwenkten, um in ihre alte Aufstellung zurückzukehren. Nach einigen hundert Schritten schwenkte die eine der feindlichen

Escadrons wieder ab, um sich in ziemlich aufgelöster Ordnung an die Escadrons in Langenbrück heranzuziehen. In diesem Moment brach die feindliche Feldwache aus dem Dorfe vor, um den diesseitigen Avantgardenzug zu attaquiren. Dieser ging derselben in dem Augenblick entgegen, als der Feind den ziemlich breiten Chausseegraben übersprang, und da kam es zu einem fast stehenden Handgemenge, in dem beide Theile bunt ineinander gemischt waren. Um dem Gewirre ein Ende zu machen, ließ Major v. Guretzky den dritten Zug ausfallen, und infolge dessen gingen die Husaren ins Dorf zurück, während unsere beiden Züge hinter der Front der Escadron rallirt wurden. Inzwischen war die Infanterie völlig herangerückt. Die beiden Füsilier-Bataillone waren in der Weise aufmarschirt, daß zwei Halb-Bataillone im ersten und ein Bataillon im zweiten Treffen zu beiden Seiten der Chaussee an der erwähnten Biegung Carrés formirten.

Während der Ausführung dieser Formation erkannte man, wie auch der Feind sich zum Angriff vorbereitete. Die im Dorfe befindlichen zwei Escadrons formirten sich da, wo die Feldwache bislang gestanden, und gingen, nachdem einige Flankeurs ohne Erfolg ihre Karabiner auf die Escadron abgefeuert hatten, mit lautem Geschrei in etwas lockerer Ordnung, namentlich die linke Flanke der Escadron zu umfassen suchend, und in einem ziemlich matten Tempo die Höhe hinauf zum Angriff über. Als die Husaren auf ungefähr 300 Schritt an die Escadron herangekommen, ging ihnen diese unter kräftigem Hurrah in »Marsch Marsch« von der Stelle aus entgegen. Beide Linien durchbrachen sich vollständig; beide machten darauf kehrt und attaquirten sich von der entgegengesetzten Seite, und zwar geschlossener als zuvor, wiederum. Es kam zu einem Handgemenge, das erst nach Verlauf mehrerer Minuten dadurch beendet wurde, daß das Halb-Bataillon des linken Flügels Schnellfeuer auf den Feind richtete. Die Husaren kehrten nun in großer Auflösung ins Dorf zurück, die Escadron verfolgte sie jedoch des Infanteriefeuers wegen nicht, sondern rallirte sich hinter dem linken Flügel der Infanterie.

Wie es sich herausgestellt, so hatte der Avantgarde in diesem Gefecht ein combinirtes Husaren-Regiment, bestehend aus

2 Escadrons Preußen-
2 Escadrons Radetzky- und
2 Escadrons Liechtenstein-

Husaren gegenüber gestanden; die letzteren waren es, mit welchen unsere Ulanen gefochten.

Die Verluste des Feindes sollen betragen haben:

2 Offiziere und 8 Mann todt,
1 Offizier und 38 Mann verwundet

und 4 Mann und 10 Beutepferde von unseren Ulanen gefangen. Aber auch der Verlust unserer Escadron war nicht unbedeutend; 2 Mann blieben todt; außerdem waren der Major von Guretzky, der Seconde-Lieutenant Kieselbach, der Portepeefähnrich von Schmidt, der Sergeant Walther und 9 Ulanen verwundet. Der Verlust an Pferden war unbedeutend. Der sehnliche Wunsch unserer Ulanen, sich mit dem Feinde zu messen, war also wenigstens einem Theile des Regiments in Erfüllung gegangen, und wahrlich haben diese sich in dem Gefecht nicht schlecht gehalten! Die Oesterreicher (Clam-Gallas) hatten an der Iser Stellung genommen, gerade als ob sie diese Flußlinie ernstlich vertheidigen wollten, und hatten uns nur schwache Detachements von Cavallerie und Jägern entgegengesandt.

Die Division bezog am Nachmittag Bivouak bei Eichicht. Anhaltendes Regenwetter hatte die Gebirgswege grundlos und den Marsch sehr anstrengend und beschwerlich gemacht. Am 25sten Juni rückte das Regiment aus dem Bivouak und bezog in und um Langenbrück Cantonnements; der Vormarsch wurde am 26sten angetreten, und es ging bei uns der Befehl ein, das Regiment solle, mit Ausnahme der 1sten Escadron, welche bei der Avantgarde der 8ten Division verblieb, unter das Commando des Generals Hann von Weyhern, Führers der 4ten Cavallerie-Division, treten. Das Regiment ging nunmehr mit der 8ten Infanterie-Division bis Czerekivitz vor; hier entwickelte sich auf den vorliegenden Höhen bei Liebenau ein Geschützkampf, und das Regiment mußte, hinter dem Dorfe abgesessen, die Ankunft des Cavallerie-Corps abwarten. Mit demselben vereint, ging es dann im Trabe vor und erhielt, nachdem das Dorf Czerekivitz passirt, den Befehl, linker Hand von der Chaussee nach Münchengrätz in

Colonne in Escadrons aufzumarschiren und mit dem Brandenburgischen Ulanen-Rgt. Nr. 3 das 2te Treffen zu bilden. Diese combinirte Ulanen-Brigade, unter dem Befehl des Oberst-Lieutenants Freiherrn von Langermann, nahm Aufstellung, ohne jedoch weiterhin zur Thätigkeit zu kommen. Die Oesterreicher zogen sich theils auf Turnau, theils über Podol auf Münchengrätz zurück; General von Horn entsandte einen Theil unserer Division, der 8ten, gegen Podol, woselbst es noch zum Gefecht kam; die Cavallerie fand jedoch keine Verwendung. Unsere Infanterie hatte bald den Lauf der Iser, an deren beiden Ufern sie unzweifelhaft vordringen konnte, in ihrer Gewalt. Das Regiment erhielt späterhin Befehl, zur 8ten Infanterie-Division zurückzukehren; auf Befehl letzterer wurde beim Schloß Sicherow Bivouak bezogen. Am Nachmittage des 26sten 3 Uhr wurde die 1ste und 2te Escadron des Regiments zur Recognoscirung resp. Besetzung der Iser-Uebergänge detachirt; die Division brach um 6 Uhr aus dem Bivouak bei Sicherow auf und bezog Abends ein solches bei Iwirzin, woselbst am folgenden Tage Ruhe stattfand. Am 28sten Juni, dem Tage des Gefechtes von Münchengrätz, ließ Prinz Friedrich Carl unsere Division von Podol aus gegen die Front der Stellung von Clam-Gallas vorgehen.

Das Regiment wurde auf Befehl Sr. Excellenz des General-Lieutenants von Horn an die Tete der Division genommen und passirte unter dem heftigsten Granatfeuer das Dorf Breczina und die Chaussee nach Münchengrätz; vor letzterem Orte wurde in einem Ravin eine gedeckte Stellung gegen das heftige feindliche Artilleriefeuer genommen. Die 1ste Escadron des Regiments ward bei Breczina mit dem Auftrage, sich der feindlichen abziehenden Geschütze zu bemächtigen, detachirt; die Expedition blieb aber ohne Erfolg, da die feindliche Batterie bereits, ehe die Escadron herankommen konnte, unter dem Schutze einer in der Flanke placirten Batterie abgezogen war. Das Regiment verblieb nicht lange in der eingenommenen Stellung, sondern ging südlich von Münchengrätz gegen Bessin vor, wo es Abends 5 Uhr unter strömendem Regen ein Bivouak beim Dorfe Dobrowodda bezog.

Am folgenden Tage, dem 29sten Juni, ordnete Prinz Friedrich Carl einen Linksabmarsch seiner Armee auf Gitschin an, um der Armee des Kronprinzen, von welcher schon günstige Nachrichten eingelaufen waren, die Hand zu reichen. Unser Armee-Corps ward in die Reserve gestellt, und so rückte das Regiment erst um 4 Uhr Nachmittags aus dem Bivouak, um nach Unter-Bautzen zu marschiren, woselbst Abends 11 Uhr ein Bivouak bezogen wurde; aber nur von kurzer Dauer, denn um 9 Uhr erscholl bereits der Siegesruf der Preußen, — Clam-Gallas war hinter Gitschin zurückgegangen. Prinz Friedrich Carl ruhte nicht, und mit Recht, Gitschin mußte noch in unseren Besitz kommen; und so mußte das Regiment bereits am anderen Morgen um 3 Uhr, am 30sten Juni, den Vormarsch über Scoobotha auf Gitschin antreten. Gitschin war am 30sten früh in unseren Händen, und der theuer erkämpfte Sieg war von entscheidender Bedeutung, denn die Armee des Prinzen Friedrich Carl und die des Kronprinzen waren in nicht mehr zu weiter Ferne. Das Regiment kochte um 10 Uhr vor Gitschin ab, nach einer zweistündigen Rast wurde der Marsch fortgesetzt und um 4 Uhr ein Bivouak bei Buttawitz bezogen. Hier blieb das Regiment, mit Ausnahme der 2ten Escadron, welche eine Requisition über Milicowes nach Jeretitz und Ober-Hradiska auszuführen hatte, am 1sten Juli bis Nachmittags 4 Uhr, um welche Zeit, die 3te Escadron in der Avantgarde, aufgebrochen wurde. Die 2te Escadron marschirte von Hradiska als linkes Seitendetachement ebenfalls ab und hatte mit dem auf Schmieda marschirenden 8ten Corps Verbindung zu halten. Abends 11 Uhr bei Gutwasser angekommen, bezog das Regiment ein Bivouak. Den 2ten Juli verblieb es mit Ausnahme der 4ten Escadron, welche die Aufgabe hatte, eine Recognoscirung über Millowitz nach Klenitz hin zu unternehmen, in diesem Bivouak. Der 4te Zug der 3ten Escadron wurde an diesem Tage unter dem Seconde-Lieutenant von Sanden behufs Deckung einer Recognoscirung dem Major von Unger vom Generalstabe des Ober-Commandos beigegeben. Die Recognoscirung mußte bald aufgegeben werden, da mehrere Züge feindlicher Cavallerie den Major von Unger zum Rückzuge zwangen. Hier bleibe nicht unerwähnt, daß der Gefreite

Hatzius, als Patrouille vorgeschickt, sich bei dieser Gelegenheit durch sein schneidiges Benehmen vor dem Feinde ganz besonders auszeichnete.

Welches waren die Ereignisse auf dem großen Operations-Theater überhaupt? Die Strategie dieses Feldzuges gipfelte in dem rechtzeitigen Zusammentreffen der beiden großen Heeres-Abtheilungen. Der Vormarsch der Elbarmee und der ersten Armee an die Iserlinie mit den Gefechten von Liebenau, Podol und Hünnerwasser, mit dem Treffen von Münchengrätz und Gitschin; — der Vormarsch der zweiten Armee mit den Gefechten von Nachod, Wisokow und Skalitz; die Ereignisse bei Trautenau am 27sten Juni, bei Burgersdorff und Soor am 28sten Juni, die bei Königinhof, Schweinschädel, Salney und Jaromierz, — dies Alles hatte sich mit solcher Vollendung vollzogen, dies Alles zeugte von solch einem strategischen Genie der oberen Heeresleitung und solch einer militairischen Tüchtigkeit aller Heerestheile, daß die Welt erstaunte ob so unerhörter und ungeahnter Erfolge.

Dieses rechtzeitige Ineinandergreifen der beiden operirenden Heeresmassen, dieses pünktliche Zusammentreffen beider Heereskörper entschied über den ganzen Erfolg des Feldzuges.

Wir nahen uns der Schlacht von

Königgrätz.

Nur wenige Tage des Kampfes waren erst vergangen; noch war der Wunsch manches Streiters, sich mit dem Feinde zu messen, unerfüllt geblieben; und schon näherten die Dinge sich der Entscheidung: der junge Morgen gebar den Tag von Königgrätz, der dem preußischen Fleiße, der Disciplin des preußischen Heeres, dem Feldherrntalent der Führer, der Tüchtigkeit der Offiziere, des ersten bis zum jüngsten, der militairischen Durchbildung und Leistungsfähigkeit des preußischen Soldaten das glänzende blutige Zeugniß ausstellen sollte.

In der Nacht vom 2ten zum 3ten Juli, um 2½ Uhr, erhielt das Regiment Befehl zum Ausmarsch aus dem Bivouak bei Gutwasser und marschirte, die 1ste, 2te und 3te Escadron im Gros, die 4te Escadron in der Avantgarde der 8ten Infanterie-Division

(1sten Armee Prinz Friedrich Carl), auf der Straße gegen Königgrätz vor. Vor den Anhöhen von Dub wurde die 1ste, 2te und 3te Escadron aus dem Gros an die Tete der Avantgarde gezogen, um mit der Avantgarden-Escadron das vorliegende Terrain aufzuklären. In Folge dieses Befehls entwickelte sich das Regiment rechter Hand der Chaussee in Escadrons-Zug-Colonne, mit einem Zuge als Avantgarde vor der Front, welcher Patrouillen nach Dub vorpoussirte. Der Seconde-Lieutenant Bennecke erhielt den Auftrag, mit einem Zuge gegen Sadova vorzustoßen, um zu erfahren, in wie weit das Dorf besetzt sei. Die Meldungen ergaben, daß Dub unbesetzt, Sadova von feindlicher Infanterie besetzt war. Es entwickelte sich nunmehr gegen 7 Uhr ein heftiges Granatfeuer aus Batterien der feindlichen Position, in Folge dessen das Regiment sich an die Infanterie der Division heranzog und mit dieser links von der Chaussee gegen Sadova vorging. Der Premier-Lieutenant Krüger, Führer der 4ten Escadron, erhielt den Befehl, die Verbindung mit der 7ten Infanterie-Division aufzusuchen. Derselbe ging mit formirter Avantgarde mit der Escadron in der linken Flanke vor und traf die Division vor dem Dorfe Benateck. Von hier aus wurde die Meldung an Se. Excellenz von Horn geschickt: »Die 8te Division möge nicht zu heftig vorgehen, da die 7te Verbindung mit der Garde-Division gesucht und erfahren hätte, daß dieselbe noch um zwei Stunden zurück sei«.

Diese Meldung wurde seitens der 8ten Division an Se. Majestät den König gesandt.

Die 4te Escadron verblieb, nachdem die Verbindung hergestellt, zur Aufrechterhaltung derselben zwischen beiden Divisionen stehen, und kehrte erst beim weiteren Vorgehen der 7ten Division zum Regiment zurück. Dieses hatte sich in die linke Flanke der Infanterie der 8ten Division auf den speciellen Befehl des Prinzen Friedrich Carl dirigirt, hatte durch Granatfeuer einige Verluste zu beklagen, umging die Waldecke bei Sadova und nahm Stellung in der freiliegenden leichten Terrainfalte zwischen der Waldhöhe von Sadova, welche von der 13ten Infanterie-Brigade besetzt, und Benateck, wo Infanterie der 7ten Division engagirt war.

Nicht lange darauf erhielt das Regiment ein wohlgezieltes Feuer aus der feindlichen Batterie bei Liepa, wodurch es gezwungen wurde, die Stellung zu wechseln. Das Regiment zog sich jenseits der Bistritz an der Waldhöhe von Sadova entlang und nahm Stellung nördlich von der Chaussee nach Königgrätz hinter der Artillerie, zwischen der 15ten Infanterie-Brigade, welche im Süden der Straße, und der 16ten Infanterie-Brigade, welche im Walde bei Benateck stand. Hier wurde das Regiment auf Befehl des Generals von Schwartz zur Bedeckung der auf dem vorliegenden Plateau placirten Batterien verwandt. Während des unausgesetzten Geschützkampfes bis Nachmittag 3 Uhr verblieb das Regiment in seiner Stellung im heftigsten Granatfeuer und verlor trotzdem nur 2 Mann verwundet, dazu 2 todte und 9 verwundete Pferde.

Es ist nicht Aufgabe, ein Bild von der gewaltigen Schlacht von Königgrätz zu entwerfen, sondern vielmehr die Rolle zu verzeichnen, welche unserem Regiment in dem schweren Kampfe zugefallen. Daher muß darauf verzichtet werden, die Schlacht in ihren großen, in der Vorzeit bis auf die Gegenwart ungekannten Umrissen darzustellen, und wir gehen weiter und führen die einzelnen Actionen auf, an denen das Regiment zu seiner Ehre Theil nehmen konnte.

Beim weiteren Vorrücken der Division schloß sich das Regiment dem vorgehenden Cavallerie-Corps an, attaquirte die hervorbrechende feindliche Reiterei in der Flanke und übernahm mit dem 2ten Garde-Dragoner-Regiment und dem Zietenschen Husaren-Regiment Nr. 3 die weitere Verfolgung des Feindes bis über Rosberitz hinaus.

Die Verfolgung des Feindes? War seit 2 Uhr eine so bedeutende Aenderung eingetreten? Also war der Sieg errungen? Waren alle die Dispositionen richtig berechnet, waren die ungeheueren Heeresmassen alle richtig geleitet gewesen? »Vollständiger Sieg über die österreichische Armee nahe der Festung Königgrätz zwischen Elbe und Bistritz heute in achtstündiger Schlacht errungen«, so lautete die Depesche des Königs Wilhelm an Ihre Majestät die Königin Augusta; »ich preise Gott für seine Gnade«. Der siegreiche König beugt sich vor dem Lenker der Schlachten

dort droben, das siegreiche Heer sandte seinen Dank zu Gott empor. — Doch weiter! Die blutige Wahlstatt mit ihrer Freude und ihrem Schmerz liegt hinter uns.

Um 9 Uhr Abends suchte das Regiment die 8te Infanterie-Division wieder auf und bezog mit dieser das Bivouak bei Dohalitz. Am 4ten wurde dasselbe behufs engerer Concentrirung der Division aus dem Bivouak bei Dohalitz nach dem bei Lupa gelegenen gezogen und traf Mittags 12 Uhr daselbst ein.

Die Oesterreicher hatten sich auf Olmütz und Brünn zurückgezogen, Zeit durfte ihnen nicht gelassen werden, das theuer Erkaufte mußte ausgebeutet werden.

Und schon am Nachmittage des 4ten wurde der Vormarsch der Division in die Stellung zwischen Urbanitz und Praskaka befohlen. Das Regiment marschirte recognoscirend und das Terrain aufklärend an der Tete der Division, erreichte Abends 8 Uhr Urbanitz, bezog hier ein Bivouak und erhielt am 5ten früh 7 Uhr den Befehl, sich sofort nach Bybeten und Schotka in Marsch zu setzen und von letzterem Ort aus die Verbindung mit der 2ten Armee aufzusuchen; letztere war gegen Pardubitz vorgegangen. Im Falle, daß bei Pardubitz ein ernsthaftes Gefecht stattfände, war sofort Meldung zu machen. In Folge dieses Befehls brach das Regiment sofort auf, marschirte über Bodhanec nach Schotka und bezog daselbst Bivouak. Lieutenant Prinz zu Isenburg wurde mit seinem Zuge, behufs Herstellung der Verbindung nach Pardubitz, mit dem Auftrage entsandt, wenn solche hergestellt, sofort zu melden. Diese Meldung, daß die Verbindung gefunden, konnte der Division am 6ten früh 4 Uhr überbracht werden.

Den 7ten früh 6½ Uhr brach das Regiment aus dem innegehabten Bivouak auf und marschirte zum Rendezvousplatz der Division nach Lau; hier formirte sich die Division zum weiteren Vormarsch über die Elbe und das Regiment überschritt im 4ten Treffen dieselbe bei Jan; der Weitermarsch wurde alsdann nach Duban, wo der Stab und die 1ste und 2te Escadron, und nach Ceß, wo die 3te und 4te Escadron Quartier bezogen, fortgesetzt. Den 8ten früh 5 Uhr verfolgte das Regiment in der Avantgarde der Division den Vormarsch nach Mähren auf der Straße Jetzbowitz-Stribrich und bezog Mittags folgende Quartiere:

1ste Escadron Chacholitz,
2te » Horka,
Stab, 3te » Rositz,
4te » Seslaweck.

Den 9ten früh 6 Uhr trat das Regiment, der ausgegebenen Ordre de bataille nach, in der Avantgarde seinen Vormarsch auf der Straße Dobzkow-Luze nach Madocow an (Quartiere:

1ste Escadron Zernietin,
Stab, 2te und 3te » Ober-Oujezd,
4te » Budeslaw)

und setzte denselben am 10ten früh 6½ Uhr, die 2te Escadron in der Avantgarde auf der Straße von Jesnick nach Polika fort; die Avantgarden-Escadron hatte gegen Polika eine Vorpostenstellung genommen, detachirte Patrouillen in die linke Flanke gegen Lettenhüber und Laubendorff und unterhielt einen Patrouillengang auf Bogenan. Um Mittag wurden Quartiere bezogen und zwar:

1ste Escadron in Polum,
2te » » Rowetsch,
3te » » Niklowitz,
Stab und 4te » » Sulkowitz;

letztere hatte mit der 7ten Infanterie-Division nach Ingrowitsch und Dajetczin durch Patrouillen Verbindung herzustellen.

Wenn wir auch dem Feinde in den letzten Tagen nicht auf den Fersen gefolgt, so war ihm doch nicht Zeit geworden, seine geschlagenen Truppen zu ermuntern und neue Operationspläne ins Werk zu setzen.

Den 11ten früh 9 Uhr marschirte das Regiment im Divisionsverbande, die 2te Escadron war der Avantgarde zugetheilt, über Ruhnstedt gegen Brünn vor und bezog gegen 2 Uhr Mittags mit dem Stabe der 1sten und 2ten Escadron in Sebranitz, mit der 3ten und 4ten Escadron in Jwitowka, Quartiere. Bald nach dem Einrücken in die Quartiere meldeten vorgeschobene Patrouillen den Anmarsch feindlicher Cavallerie von Brünn; das Detachement Sebranitz wurde in Folge dessen alarmirt und ging recognoscirend auf der Straße von Brünn vor. Es zeigte sich

jedoch nur 1 Zug feindlicher Kürassiere, welcher sich auch bald auf Brünn zurückzog.

Es verblieb in Folge dessen ein Zug der 1sten Escadron auf Feldwache am Vorwerk Guldenbronn, dieser schob seine Vedetten gegen die Straße von Brünn vor; zur Nacht übernahm jedoch die in Guldenbronn stehende Compagnie 71sten Infanterie-Regiments den Sicherheitsdienst, und so konnte das Detachement Sebranitz wieder in die alten Quartiere einrücken. Zwei Züge der 1sten Escadron wurden zur Sicherung der linken Flanke nach Lettowitz detachirt mit der Aufgabe, einen Patrouillengang nach Olmütz zu unterhalten. Am 12ten Juli zog bereits die Avantgarde der preußischen 1sten Armee in Brünn ein; es folgte ihr bald die 6te Division und Tags darauf die 5te und 7te. Das Hauptquartier Sr. Majestät war am 9ten von Pardubitz nach Hohenmauth, am 11ten nach Zittau, für den 13ten nach dem Einrücken der Avantgarde des Prinzen Friedrich Carl nach Brünn verlegt. Am 12ten wurde nun die 2te Escadron unseres Regiments zum Schutze des Hauptquartiers Sr. Majestät des Königs nach Czernahova detachirt und rückte um 5 Uhr Morgens dahin ab. Das Regiment marschirte um 10 Uhr auf den Rendezvousplatz der Division bei Sebranitz, erhielt den Befehl, in nachstehende Quartiere zu rücken und einen Patrouillengang nach Olmütz und Zwittau zu unterhalten.

Stab und 1ste Esc. Boskowitz,
3te » Zwittawka,
4te » Schotta-Rapotina.

Den 13ten verblieb das Regiment in seinen Cantonnements und setzte erst am 14ten den Marsch nach Brünn fort, wo Nachmittags 3 Uhr ein Bivouak bezogen wurde. Es war an diesem 14ten Juli entschieden worden, zur Beobachtung der Festung und des verschanzten Lagers von Olmütz ein Beobachtungscorps zurückzulassen, während die Hauptmacht weiter marschiren, sich der Eisenbahn von Prerau und Wien bemächtigen und die Verbindung mit dem Heere des Prinzen Friedrich Carl aufrecht erhalten sollte. So brach am 15ten die Division mit Tagesanbruch um 3 Uhr auf und ging über Brünn, Turas nach Klobank vor. Die 2te Escadron des Regiments war der Avant-

garde, die 1ste, 3te und 4te Escadron dem Gros zugetheilt. Auf dem Rendezvous bei Turas erhielt das Regiment den Auftrag, über Klobank nach Göding, mit einer Pionier-Section auf Wagen, aufzubrechen und die Eisenbahnlinie Olmütz-Wien zu zerstören. Die 2te Escadron des Regiments verblieb bei der Avantgarde der Division, und mit 150 der besten Pferde der drei anderen Escadrons und mit dem erwähnten Pionier-Detachement brach der Regiments-Commandeur Oberst-Lieutenant Freiherr von Langermann gegen 7 Uhr von Turas auf. Nach scharfem Ritt erreichte das Detachement, ohne auf feindliche Patrouillen zu stoßen, gegen 12 Uhr Klobank, woselbst eine Stunde abgesessen und, nachdem durch ausgestellte Vedetten für die Sicherheit gesorgt war, gefuttert, getränkt und für die Mannschaften Lebensmittel requirirt wurden. Um 1 Uhr verließ das Detachement Klobank und gelangte über Ischaitz und Hutinitz gegen 6 Uhr an die Eisenbahn südlich von Göding. Die erwähnten Ortschaften waren nicht vom Feinde besetzt; kleinere feindliche Patrouillen umschwärmten das Detachement nicht nur, sondern verfolgten es sogar bis Göding und zogen sich dann nach letzterem Ort hin zurück.

Vor der Eisenbahnlinie am Walde südlich der Straße nach Göding nahm das Detachement eine verdeckte Aufstellung, und es wurde die Pionier-Section, geführt vom Lieutenant Klauer 4ten Pionier-Bataillons, unter dem Schutze von 30 Pferden, geführt vom Lieutenant von Rappard I., zum Zweck der Zerstörung der Bahn vorgeschickt. Während der Arbeit kam ein Train, der jedoch, als er diesseits beschossen wurde, und nachdem er wahrscheinlich auch vom Bahnwärter avertirt war, bremste und zurückfuhr. Der Telegraphendraht wurde zerstört, mehrere Schienen wurden aufgerissen und an anderen Stellen Hufeisen aufgeschlagen. Kaum war diese Arbeit vollendet, als sich auch bedeutende Cavallerie-Patrouillen zeigten und feindliche Infanterie, auf dem Eisenbahndamm von Göding herkommend, die weitere Arbeit hemmte. Die Pionier-Section wurde sofort herangezogen, und der Rückzug, vom Feinde ungefährdet, auf Klobank angetreten, wo das Detachement Nachts 12 Uhr ein Bivouak bezog.

Bei glühender Hitze und in beständiger Gefechtsformation hatte das Detachement, mit Ausnahme einer Stunde Rast in Klobank, von 3 Uhr Morgens bis 12 Uhr Nachts, also 20 Stunden, im Sattel gesessen und 12 Meilen zurückgelegt: ein Ritt, der alten Lützower würdig, und mit Recht stellt denselben L. von Besser in seinem Werke »Preußische Cavallerie in der Campagne 1866« jeder anderen Leistung der Cavallerie ebenbürtig an die Seite.

Den 16ten früh 6 Uhr brach das Regiment aus den Bivouaks auf und trat mit der 2ten Escadron in der Avantgarde den Vormarsch gegen Göding an. Das Detachement, welches am vorhergehenden Tage die Recognoscirung gegen Göding unternommen hatte, blieb der Erholung der Pferde halber unter dem Commando des Lieutenants von Müller in Quartieren in Mutinitz zurück und stieß Abends 3½ Uhr in Göding wieder zum Regiment.

Die Division rückte, vom Feinde unbehelligt, nach Göding vor; beim Absuchen des Ortes stieß der Avantgardenzug des Regiments auf feindliche Patrouillen und verlor einen Mann. Um 1 Uhr wurden Quartiere in Göding bezogen; die 2te Escadron wurde zur Deckung einer Recognoscirung des Generals von Stülpnagel gegen Holitsch commandirt und ging unter Rittmeister von Bernhardi mit dem Avantgardenzuge (Lieutenant Bennecke) an der Tete gegen Holitsch vor.

Kurz vor dem Eingange des Dorfes wurde der Avantgardenzug mit Feuer empfangen und mußte sich zurückziehen. Der Escadron war eine Compagnie gefolgt; diese ging auf der Straße vor und besetzte den Ort. Die Escadron, auf Befehl das Dorf links zu umgehen, stieß mit dem Avantgardenzuge auf einen Zug feindlicher Ulanen; der Führer, Lieutenant Bennecke, ging den Mannschaften mit gutem Beispiel voran, hieb seinen persönlichen Gegner vom Pferde und brachte seinen Zug ins Handgemenge. Als hierauf noch zwei Züge Kürassiere hervorbrachen, trat Rittmeister von Bernhardi denselben mit dem Rest der Escadron entgegen und erschien zur rechten Zeit, um den von Uebermacht angefallenen Avantgardenzug zu degagiren und den Feind zu werfen. Die eingetretene Dunkelheit und der Staub machten es unmög-

lich, den abziehenden Feind zu beobachten; daher sammelte sich die Escadron auf Signal »Appell«. Das Feld lichtete sich nun; noch ein Zug feindlicher Cavallerie war auf der Straße, hielt aber dem ihm entgegengesandten Zuge unserer Ulanen nicht Stand, sondern entfernte sich in der Finsterniß. Die Escadron hatte außer dem Lieutenant Bennecke, welcher durch einen Stich in den Rücken verwundet war, noch zwei Mann verloren, während der Feind zwei Offiziere und 10—12 Mann auf dem Kampfplatze zurücklassen mußte. Den 17ten früh brach das Regiment, der ausgegebenen Ordre de bataille nach, in der Avantgarde der Division früh 6 Uhr auf und trat den Vormarsch nach Holitsch an, ließ daselbst durch die 3te Escadron die 2te Escadron, welche die Vorposten gestellt, ablösen und bezog enge Quartiere in Holitsch.

Den 18ten brach die Division früh 4½ Uhr nach St. Johann auf, unser Regiment an der Tete der Avantgarde. Auf dem Marsche der Division nach St. Johann wurde vor dem Walde, welcher sich längs der Straße bis gegen Kuti hinzieht, Infanterie behufs Absuchung des Waldes vorgezogen, und nur der Avantgardenzug der 1sten Escadron blieb an der Tete der Division. Bald darauf meldeten Patrouillen feindliche Cavallerie, welche sich in der Stärke von 1—2 Escadrons in der linken Flanke zeigten. Auf Befehl des Avantgarden-Commandeurs, des Generals von Schmidt, wurde die 1ste und 2te Escadron des Regiments sofort in der erwähnten Richtung hin entsandt. Die Division machte vor Kuti ein Rendezvous und erwartete speziellere Meldungen der beiden abgesandten Escadrons; dieselben kehrten auch bald zurück, hatten in weiter Entfernung feindliche, sich abziehende Patrouillen gesehen, jedoch keine größeren Abtheilungen auffinden können. Gegen 10 Uhr wurde vom Rendezvous aufgebrochen, das Regiment ward an die Tete gezogen und traf gegen 2 Uhr in St. Johann ein, woselbst es in zwei Meierhöfen und den umliegenden Scheunen untergebracht wurde. Die 1ste Escadron übernahm die Vorposten. Um diese Zeit war bereits der Befehl zum Vorrücken des preußischen Heeres auf Wien und Preßburg gegeben; die österreichischen Vorschläge wegen eines Waffenstillstandes waren verworfen worden. Den 19ten setzte

das Regiment früh 4 Uhr unter großem Sturm und Regen den Weitermarsch in der Avantgarde der Division nach Gr.-Schützen fort und rückte daselbst mit der 1sten und 3ten Escadron, mit der 2ten Escadron in Kl.-Schützen in Quartiere, während die 4te Escadron auf Vorposten zog. Den 20sten wurde der Marsch bis Malaczka fortgesetzt; um 10 Uhr bezogen die 1ste und 3te Escadron in Kiripolcz, die 4te Escadron in Malaczka Quartiere; die 2te Escadron übernahm die Vorposten gegen Stampfen. Um 12 Uhr erhielt unsere Division den Befehl, noch am selben Tage nach Stampfen zu marschiren. Das Regiment sammelte sich hinter dem Gros der Vorposten, brach in der Avantgarde der Division, mit dem speziellen Befehl, vor Stampfen den Ort rechts zu umgehen und einem etwa noch abziehenden Feind auf der Chaussee nach Preßburg den Rückzug zu verlegen, auf. Stampfen fand das Regiment unbesetzt und konnte, gestützt auf Aussagen von Einwohnern, der Division die Meldung überbringen, daß bis Blumenau keine feindlichen Truppen ständen, wohl aber bei letzterem Ort in der Stärke von 20,000 Mann Position genommen hätten.

Die kriegerischen Ereignisse entwickelten sich weiter zum Gefecht von Blumenau.

Die 1ste, 3te und 4te Escadron bezogen in den bei Stampfen gelegenen Gehöften Quartiere, während die 2te Escadron die Vorposten übernahm und gegen Blumenau Patrouillen vortrieb. Den 21sten 11 Uhr Morgens marschirte das Regiment in der Avantgarde der Division von Stampfen auf Bisternitz vor; letzteren Ort umging das Regiment, nahm jenseits desselben Position und poussirte Patrouillen auf der Straße nach Preßburg und Kaltenbrunn.

Nachdem die Infanterie Bisternitz passirt hatte, entwickelte der Feind auf den gegenüberliegenden Höhen von Kaltenbrunn zwei bis drei Cavallerie-Regimenter und mehrere Batterien Artillerie. Ein Angriff unterblieb für den Tag, und es wurden bei Bisternitz, das Regiment hinter dem Ort an der Chaussee, Quartiere bezogen, die 3te Escadron aber auf Vorposten vorgeschoben. Lieutenant von Rappard II. wurde mit seinem Zuge behufs einer Recognoscirung detachirt, mußte sich jedoch, von

überlegenen Kräften angegriffen, zurückziehen. Die Nacht verlief ohne Störung, und erst am Morgen des 22sten früh 4 Uhr erhielt das Regiment Befehl, sich zum Aufbruch bereit zu halten. Ein Zug und mehrere kleinere Patrouillen wurden der 15ten Infanterie-Brigade, welche eine Umgehung der rechten Flanke des Feindes unternahm, beigegeben. Um 6 Uhr erhielt das Regiment den Befehl des General-Lieutenants von Fransecky, dem Magdeburgischen Husaren-Regiment Nr. 10 im Trabe zu folgen. Das Regiment umging westlich das Dorf Bisternitz, formirte Escadronszugkolonne und schob sich in die rechte Flanke des Husaren-Regiments, welches rechts der Straße nach Preßburg hinter einer Höhe eine gedeckte Stellung genommen hatte. Während dieser Vorwärtsbewegung wurde das Regiment unaufhörlich mit Granaten beworfen, welche um so wirksamer waren, als das vielfach von sumpfigen Stellen und Gräben durchschnittene Terrain das Vorgehen sehr erschwerte, ja zum Theil fast unmöglich machte, und da das Regiment in solchen Momenten dem feindlichen Feuer ein ergiebiges Zielobjekt gewährte. Das Regiment trat, nachdem es die ihm befohlene Stellung neben dem Husaren-Regiment eingenommen hatte, unter das Commando des Obersten von Besser, Commandeurs des Husaren-Regiments Nr. 10, und die combinirte Cavallerie-Brigade blieb in ihrer Stellung nördlich Kaltenbrunn, rechts der Straße nach Preßburg, vorwärts, seitwärts der Artillerie zur Deckung derselben im Granatfeuer bis nach 11 Uhr, jedoch unter unbedeutenden Verlusten, stehen.

Um diese Zeit erhielt die Brigade den Befehl vorzugehen, passirte, das Ulanen-Regiment an der Tete, den Eisenbahndamm und avancirte, zwischen den Höhen gedeckt, gegen Kaltenbrunn, um den hinter den Batterien aufmarschirten feindlichen Cavallerie-Regimentern die Flanke abzugewinnen.

Die vollständige Ausführung dieser Bewegung wurde durch das Signal »Friede« und den Befehl, daß seit 12 Uhr Waffenstillstand eingetreten sei, unterbrochen.

Am 21sten Juli hatte die österreichische Regierung sich zum Abschluß einer fünftägigen Waffenruhe auf Grund der Bedingungen des preußischen Cabinets bereit erklärt, und am 22sten war zu Nicolsburg in früher Morgenstunde festgesetzt worden,

daß dieser Waffenstillstand um Mittag 12 Uhr eben dieses Tages beginnen sollte.

In Folge hiervon erhielt das Regiment Befehl, in nachstehende Cantonnements zu rücken:

Stab, 2te und 4te Esc. Stampfen,
1ste » Bisternitz,
3te » Mariathal.

Die 1ste Escadron hatte an der Demarcations-Linie, die am 22sten vereinbart worden, und zwar von den Höhen bei Kaltenbrunn in gerader Linie bis über die Chaussee nach Preßburg Posten auszustellen. Am folgenden Tage wechselte die 3te Escadron ihr Cantonnement mit der Ortschaft Marchegy.

Die nächsten Tage, die ersten Tage der Ruhe, wurden zur Wiederinstandsetzung sämmtlicher Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke benutzt. Ein besonderes Augenmerk mußte auf die Pflege der Pferde gerichtet werden, denn das Regiment hatte in Folge der bedeutenden Strapazen ein Manquement von 160 Pferden, von denen 45 gefallen, 63 auf dem Marsch zurückgelassen, und die übrigen 52 momentan nicht rittig waren.

Nachdem die Waffenruhe auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz vereinbart worden, war am 22sten Juli zu Nicolsburg über einen Präliminarfrieden und eine Waffenstillstands-Convention verhandelt worden.

Dieselben wurden am 26sten Juli zu Nicolsburg unterzeichnet, und am 27sten traf die Nachricht von diesem ehrenvollen Frieden beim Regiment ein; die Feindseligkeiten der beiden Armeen hatten ein Ende.

Für den 31sten Juli war auf dem Marchfelde bei Unter-Gänserndorff eine Revue der 5., 6., 7. und 8. Infanterie-Division von Sr. Majestät dem Könige anberaumt; das Regiment mußte behufs Concentrirung der Truppen am 30sten Mittags in nachstehende Marschquartiere rücken:

Stab und 1ste Esc. Marchegy,
2te » Baumgarten,
3te » verblieb im Cantonnement,
4te » Ober-Weiden.

Am 31sten 8½ Uhr Morgens stand dasselbe auf dem Platz bei Gänserndorff im zweiten Treffen zwischen der Artillerie der Division und dem 4ten Jäger-Bataillon. Glühend brannte die Sonne auf die Truppe, aber für den alten Lützower gab es keine Ermattung; es galt ja heute eine Parade vor dem geliebten Könige und Kriegsherrn. Um 9 Uhr wurde die Richtung aufgenommen und um 9½ Uhr erschien Se. Majestät. Die Parade wurde vom linken Flügel abgenommen; es erfolgte der Vorbeimarsch, die Cavallerie in Escadronsfront. Den Abend rückte das Regiment unter dem Klange der Musik und fröhlicher Gesänge in die alten Quartiere. Am 1sten August wurde der Rückmarsch hinter die Thaja in Standquartiere angetreten; das Regiment bezog nachstehende Marschquartiere:

Für den 1sten: Stab und 2te Esc. Ebenthal,
1ste » Weidendorf,
3te » Grub,
4te » Stillfried.

Für den 2ten: Stab und 3te Esc. Neusiedt,
1ste » St. Ulrich,
2te » Hauskirchen,
4te » Dormannsdorf.

Für den 3ten: Stab und 4te Esc. Feldsberg,
1ste » Pillgram,
2te » Millowitz,
3te » Neudeck.

Für den 4ten: Stab und 1ste Esc. Weißstätten,
2te » Wostitz,
3te » Eibis,
4te » Pausram.

Der 5te August wurde als Ruhetag gegeben.

Für den 6ten: Stab und 1ste Esc. verblieben in Weißstätten,
2te » Freschau,
3te » Sobrotowitz und Laatz,
4te » Serowitz.

Für den 7ten: Stab und 4te Esc. Kanitz,
1ste » Kromau,
2te » Tassowitz und Höbnitz.
3te » Pralitz und Kuprowitz.

Am 8ten rückte das Regiment in Standquartiere und zwar:

Stab: Eibenschütz,
1ste Esc. Kromau, Rottigil,
2te » blieb in Tassowitz,
3te » Tätschütz und Womitz,
4te » Ugartsdorf, Hussowitz, Jundorf.

Das Regiment verblieb bis zum 3ten September in den bislang innegehabten Cantonnements; behufs Verbindung mit dem Divisions-Stabsquartier und der Verbindung der einzelnen Cantonnements der Division untereinander wurden mehrere Relaisposten gegeben. Im Uebrigen wurde die Zeit benutzt, die Truppen wieder in jeder Weise zu kräftigen; Uebungsmärsche wurden hin und wieder zur Erhaltung des Gesundheitszustandes der Leute und Pferde unternommen.

Die Verpflegung der Truppen wurde bis zum 14ten August durch die Quartierwirthe geliefert, später wurden die preußischerseits angelegten Magazine den Truppen zum Verpflegungsempfang überwiesen. Am 1sten September traf beim Regiment der Befehl ein, daß es am 9. September in Brünn verladen und mittelst der Bahn nach Erfurt transportirt werden sollte.

Zum Zweck der Concentrirung des Regiments bei Brünn mußte bereits am 4ten September mit dem Wechsel der Quartiere begonnen werden. Am 9ten und 10ten wurde das Regiment in Brünn und Gerspitz verladen und fuhr in 4 Zügen, jede Escadron für sich, der Regiments-Stab mit der 1sten Escadron, über Pag und Dresden der Heimath zu.

Am 11ten kam das Regiment in Erfurt an und bezog nachstehende Quartiere:

Stab Erfurt,
I. Esc. Witterda,
II. » Schmiera,
III. » Hochheim,
IV. » Dachwig.

Am 12ten hielt das Regiment in den Quartieren Ruhetag, und am 13ten marschirten die 3te und 4te Escadron in ihre Garnison Langensalza, während der Stab, die 1ste und 2te Escadron in und um Gräfen-Tonna Marschquartiere bezogen. Am 14ten trat der Stab, die 1ste und die 2te Escadron den Marsch in die Garnison Mühlhausen an und rückten mit der Ersatz-Escadron des Regiments, welche von Gardelegen zurückgekehrt war, vereinigt in die festlich geschmückte Stadt ein.

Am 15ten September begann die Demobilmachung des Regiments und gleichzeitig die Formation der laut A. C. O. vom 3ten September 1866 für sämmtliche Garde- und Linien-Cavallerie-Regimenter befohlene 5te Escadron zu 150 Pferden.

Die Verluste des Regiments während der Campagne beliefen sich auf:

todt: 4 Mann, 14 Pferde,
verwundet: 3 Offiziere, 23 Mann,
vermißt: 2 Mann, 9 Pferde,
an Krankheiten gestorben: 9 Mann,
Total-Verlust: 3 Offiziere, 38 Mann und 23 Pferde.

Unter den Verwundeten befanden sich unter anderen:
der Major und Escadronchef von Guretzky-Cornitz,
der Seconde-Lieutenant Bennecke,
der Seconde-Lieutenant Kieselbach und
der Portepee-Fähnrich von Schmidt.

Der Effectiv-Verlust an Pferden war gering, dagegen der Verlust an Pferdematerial bedeutend.

Das Regiment war mit gutem Pferdematerial ausgerückt, konnte aber nach zurückgelegter Campagne in der vom Kriegsministerium eingeforderten Nachweisung nur

438 felddienstbrauchbare,
63 garnisondienstbrauchbare und
71 als zum ferneren Beibehalt nicht geeignete Pferde nachweisen.

Nachdem ich im Vorstehenden, mich innerhalb der Grenzen meiner Aufgabe, die Geschichte unseres Regiments zu schreiben, haltend, die Actionen, an denen dasselbe Theil genommen,

und im Speciellen die Tagesarbeit des Regiments in dem Kriege aufgeführt habe, bleibt noch übrig, die strategische Entwickelung des Krieges mit wenigen Worten zusammenzufassen; es wird sich hieraus übersichtlich der Antheil ergeben, welchen das Regiment als Bestandtheil des großen Königlichen Heeres an dem Feldzuge gehabt hat.

Es war bei Beginn des Krieges bestimmt worden, zur Offensive vorzugehen, und so drang die 1ste Armee von der Provinz Sachsen aus, die 2te Armee von Schlesien aus in Feindesland ein. Hatte der Feind seine Kräfte concentrirt? Was war die Aufgabe der operirenden Truppenmassen? Beide Armeen möglichst vorwärts marschiren und am richtigen Ort zur rechten Zeit zusammenstoßen zu lassen, darin schien die Entwickelung der Dinge und die Entscheidung zu liegen.

Die große Aufgabe wurde gelöst; natürlich waren während dieser Operationen viele Kämpfe zu bestehen.

Die 1ste Armee kämpfte bei Langenbrück, Liebenau, Podol, Hünnerwasser, Münchengrätz und Gitschin.

Die 2te Armee bei Nachod, Skalitz, Trautenau, Königinhof, Schweinschädel.

Nunmehr erfolgte die entscheidende Schlacht von Königgrätz.

Der folgende Theil des Krieges war nicht mehr ein Kampf gegen den activ vorgehenden Feind, sondern ein Drängen auf den geschlagenen und verfolgten Feind. Bei dieser Verfolgung nahm unser Regiment noch Theil an den Gefechten von Holitsch und Preßburg.

Es dürfte erlaubt sein zu fragen, ob wir, die Cavallerie, in diesem Kriege wohl das geleistet haben, was wir leisten wollten und konnten? Es ist Thatsache, daß die großen Cavalleriemassen meist hinten gewesen; sie haben weder einen Schleier vor das Ganze ziehen, noch haben sie ihr Element, die Offensive, ausbeuten können.

Jeder Krieg bringt seine neuen Erfahrungen mit sich, und demgemäß haben wir eine intensivere Verwendung später in dem Kriege 1870/71 gefunden.

Die Friedenszeit von 1866—1870 war zu kurz, um große wesentliche Aenderungen in dieser Truppengattung vorzunehmen;

aber daß der Cavallerie in Zukunft ein ausgedehnteres Feld eingreifender Thätigkeit eröffnet werden sollte, das dürfte schon die Vermehrung der Cavallerie bewiesen haben.

Bevor ich zum Kriege 1870/71 übergehe, sei noch erwähnt, daß dem Regiment in Anerkennung seiner Thätigkeit, der persönlichen Bravour jedes Einzelnen in der Campagne, Decorationen verliehen wurden.

Es erhielten:

der Oberst-Lieutenant und Regiments-Commandeur Freiherr von Langermann den Rothen Adler-Orden 3ter Klasse mit Schleife und Schwertern,

der Major von Heuduck, } die Schwerter zum Rothen
» » von Guretzky, } Adler-Orden 4ter Klasse,

» Rittmeister von Bernhardi,
» Seconde-Lieutenant und Adjutant Lange,
» Seconde-Lieutenant Prinz zu Isenburg,
» Seconde-Lieutenant Bennecke,
} den Kronen-Orden 4ter Klasse mit Schwertern,

» Seconde-Lieutenant Bothe die Schwerter zum Kronen-Orden 4ter Klasse,

» Seconde-Lieutenant Kieselbach den Rothen Adler-Orden 4ter Klasse,

» Assistenz-Arzt Dr. de Groussilliers den Rothen Adler-Orden 4ter Klasse,

» Sergeant Walther,
» Ulan Kühnemund,
» » Bothe
} das Militair-Ehrenzeichen 1ster Klasse,

» Unteroffizier Ibold,
» Gefreite Keidel,
» » Stallknecht,
» Ulan Parrée,
} 1ste Escadron,

» Unteroffizier Straube,
» Ulan Neubert,
» » Müller,
} 2te Escadron,

} das Militair-Ehrenzeichen 2ter Klasse.

der Unteroffizier Schönau,	3te Escadron,	das Militair-Ehrenzeichen 2ter Klasse.
» » Gögel,		
» Gefreite Hatzius,		
» Portepee-Fähnrich von Schmidt,	4te Esc.,	
» Gefreite Drost,		

Die Bildung der 5ten Escadron war am 24sten September beendet. Durch A. C. O. vom 27sten September 1866 wurde die Neuformation der Armee befohlen, und durch A. C. O. vom 2ten October 1866 die Bezeichnung der neu zu formirenden Truppentheile verordnet. Am 5ten November 1866 wurde die 5ten Escadron des Regiments zur Errichtung des Ulanen-Regiments Nr. 16. abgegeben und marschirte an demselben Tage unter Führung des Rittmeisters und Escadronchefs zur Nedden nach der neuen Garnison Gardelegen ab.

Mit demselben Tage trat das Regiment laut A. C. O. in den Verband des 11ten Armee-Corps und zwar zur 22sten Cavallerie-Brigade.

Laut A. C. O. vom 10ten November wurde zur Aufrechterhaltung der Kriegsbereitschafts-Formation die Errichtung einer 5ten Escadron in der Stärke von 90 Mann und 85 Pferden befohlen. Die Formation derselben war am 11ten Januar 1867 beim Regiment beendet, die Escadron nahm in Mühlhausen Garnison und wurde dem Premier-Lieutenant Nebelthau übertragen. Die Kriegsbereitschafts-Formation wurde durch kriegsministerielle Verfügung vom 6ten März 1867, auf Grund einer A. C. O. vom 28sten Februar 1867, aufgehoben und sämmtliche Escadrons des Regiments auf 137 Mann und Pferde gesetzt; jedoch wurde der Etat am 1sten April 1867 auf 712 Mann und 687 Pferde aufs Regiment fixirt.

Nicht lange sollte das Regiment in den Friedensgarnisonen verbleiben; der natürliche Wunsch des Soldaten, dem Feinde in das Antlitz zu schauen und sich auf dem Felde der Ehre Lorbeeren zu erringen, erfüllte sich sehr bald.

Am 16ten Juli 1870 rief uns unser König, um dem alten Erbfeind des germanischen Volksstammes, »Frankreich«, welches

uns den Fehdehandschuh hingeworfen hatte, entgegenzutreten. Bevor wir jedoch zur Theilnahme unseres Regiments an der Campagne von 1870/71 übergehen, wollen wir wiederum die Veränderungen, welche seit dem Feldzuge von 1866 im Offiziercorps des Regiments eingetreten waren, aufführen.

Abgang:

Laut A. C. O. vom 30sten November 1866:

1) der Major und Escadronchef von Guretzky-Cornitz zum Brandenburgischen Dragoner-Regiment Nr. 12. als etatsmäßiger Stabsoffizier versetzt,
2) der Premier-Lieutenant Krüger zum Westpreußischen Ulanen-Regiment Nr. 1. versetzt,
3) der Seconde-Lieutenant von Rapparb I. zum Ulanen-Regiment Nr. 14. versetzt,
4) der Seconde-Lieutenant Bothe unter Beförderung zum Premier-Lieutenant und Commandirung als Adjutant zur 18ten Cavallerie-Brigade und der Seconde-Lieutenant Meyer, beide zum Ulanen-Regiment Nr. 15. versetzt,
5) der Premier-Lieutenant zur Nedden, unter Beförderung zum Rittmeister, die Seconde-Lieutenants Kieselbach und Bennecke, sowie der Premier-Lieutenant Balthasar zum Ulanen-Regiment Nr. 16. versetzt.

Laut A. C. O. vom 30sten October 1866 der Seconde-Lieutenant Prinz zu Isenburg und Büdingen zum Ulanen-Regiment Nr. 13. versetzt.

Laut A. C. O. vom 16ten Juli 1867 dem Rittmeister und Escadronchef von Bernhardi der erbetene Abschied bewilligt.

Laut A. C. O. vom 14ten November 1867 der Major und Escadronchef Ritgen als etatsmäßiger Stabsoffizier zum Pommerschen Ulanen-Regiment Nr. 4. versetzt.

Laut A. C. O. vom 21sten November 1867 der etatsmäßige Stabsoffizier von Heuduck dem Husaren-Regiment Nr. 13. aggregirt und mit der Führung desselben beauftragt.

Laut A. C. O. vom 10ten August 1868 dem Major und Escadronchef Brandt der erbetene Abschied bewilligt.

Laut A. C. O. vom 5ten October 1868 der Seconde-Lieutenant Lange zum 1sten Brandenburgischen Ulanen-Regiment Nr. 3. versetzt.

Laut A. C. O. vom 18ten März 1869 dem Rittmeister Jouanne und dem Seconde-Lieutenant Spiegel von und zu Peckelsheim, ersterem der Abschied bewilligt, letzterem derselbe ertheilt.

Laut A. C. O. vom 3ten Juni 1870 dem Obersten und Commandeur Freiherrn von Langermann und Erlencamp der Abschied mit dem Charakter als General-Major bewilligt.

Zugang.

Laut A. C. O. vom 20sten Juli 1866 der Portepeefähnrich Bornträger zum Seconde-Lieutenant ernannt.

Laut A. C. O. vom 16ten August 1866 der Portepeefähnrich von Heyligenstedt zum Seconde-Lieutenant ernannt.

Laut A. C. O. vom 30sten November 1866 der Premier-Lieutenant von Pelet-Narbonne vom Ostpreußischen Ulanen-Regiment Nr. 8., commandirt als Adjutant zur 3ten Division, ins Regiment versetzt.

Laut A. C. O. vom 3ten October 1866 der Premier-Lieutenant Nebelthau, bisher im ehemaligen Kurhessischen 2ten Husaren-Regiment und der Seconde-Lieutenant von Stockhausen, bisher in der ehemaligen Kurhessischen Gardes du Corps, unter Beförderung zum Premier-Lieutenant, ins Regiment eingestellt.

Laut A. C. O. vom 10ten August 1867 der Seconde-Lieutenant Freiherr von Brockdorff vom Infanterie-Regiment Nr. 85. ins Regiment versetzt.

Laut A. C. O. vom 25sten September 1867 der Rittmeister Brandt, bisher im Hamburgischen Contingent, dem Regiment aggregirt und am 12ten Dezember 1867 einrangirt.

Laut A. C. O. vom 14ten November 1867 die Portepeefähnriche Freiherr von Langermann und Erlencamp und Strahl zu Seconde-Lieutenants ernannt.

Laut A. C. O. vom 21sten November 1867 der Major und Escadronchef von Knobelsdorff und Brenkenhoff vom Pommerschen Husaren-Regiment Nr. 5. als etatsmäßiger Stabsoffizier ins Regiment versetzt.

Laut A. C. O. vom 21sten Januar 1868 der vormalige Unter-Lieutenant im Kaiserlich-Oesterreichischen 5ten Ulanen-Regiment Freiherr Spiegel von und zu Peckelsheim ins Regiment eingestellt.

Laut A. C. O. vom 7ten März 1868 der Portepeefähnrich Graf von Kalckreuth zum Seconde-Lieutenant ernannt.

Laut A. C. O. vom 10ten August 1868 der Rittmeister Rudorff aggregirt dem Pommerschen Ulanen-Regiment Nr. 9. ins Regiment versetzt.

Laut A. C. O. vom 5ten October 1868 der Seconde-Lieutenant von Hobe vom 1sten Brandenburgischen Ulanen-Regiment Nr. 3. ins Regiment versetzt.

Laut A. C. O. vom 9ten März 1869 der Portepeefähnrich von Plessen zum Seconde-Lieutenant ernannt.

Laut A. C. O. vom 13ten December 1869 der Portepeefähnrich Kühne zum Seconde-Lieutenant ernannt.

Laut A. C. O. vom 9ten Juni 1870 der Major und etatsmäßige Stabsoffizier im Hannoverschen Dragoner-Regiment Nr. 16. von Knobloch, unter Stellung à la suite diesseitigen Regiments, mit der Führung desselben beauftragt.

Der Feldzug von 1870/71.*)

Seine Majestät erfuhr bei der Ankunft in Berlin am Abend des 15ten Juli 1870, daß die Kriegserklärung von Frankreich erfolgt war.

Die Würfel waren gefallen. Aber »hat Deutschland derartige Vergewaltigungen seines Rechts und seiner Ehre in früheren Jahrhunderten schweigend ertragen, so ertrug es sie nur, weil es in seiner Zerrissenheit nicht wußte, wie stark es war. Heute trägt Deutschland in sich selbst den Willen und die Kraft der Abwehr erneuter französischer Gewalt«.

Diese Königlichen Worte fanden in allen deutschen Herzen den lebhaftesten Wiederhall. Ja Preußen sorgte und sorgt für Deutschland: lieb Vaterland, magst ruhig sein! —

Der Krieg gegen Frankreich von 1870/71 war doppelter Art:

1) ein Krieg gegen die feindliche Kaiserliche Armee,
2) ein Krieg gegen die Leidenschaft und Verblendung der erregbaren Volksmassen.

Auch hatten wir in diesem gewaltigsten aller Kämpfe der Neuzeit nicht auf einem Kriegsschauplatz zu operiren, sondern zu gleicher Zeit auf mehreren Kriegsschauplätzen; so haben wir beim Kriege gegen die feindliche Kaiserliche Armee die Kriegsschauplätze von Sedan und Metz, beim Kriege gegen das Volk den Kriegsschauplatz bei Paris, den im Süden und den im Norden; außerdem einzelne Abzweigungen, wie vor Belfort und Dijon.

*) Anmerkung. Verfasser hat diese Geschichte des Regiments im Winter 1871—72 geschrieben; amtliche Quellen, Veröffentlichungen des großen Generalstabes u. a. standen ihm noch nicht zur Benutzung.

Hieraus ergab sich, daß nicht allein die drei großen Armeen ihre Aufgabe zu lösen hatten, sondern, daß auch kleinere Truppenkörper, wie Divisionen, selbstständig zu agiren verstehen mußten: hing doch von ihrer selbstständigen Operation immer eine Frage des Schicksals, ein Theil der Lösung der ganzen Aufgabe ab. Letzteres finden wir besonders in dem zweiten Theil des Krieges.

Dieser zwiefachen Art ist denn auch die Thätigkeit unseres Regiments gewesen; es wurde meistentheils zum Eclairiren verwendet und hatte bei solcher Art Action nicht selten Gelegenheit, selbstständig zu operiren.

Das Regiment war der 3ten Armee (Kronprinz von Preußen) zugetheilt, überschritt bei Weißenburg die Grenze, wurde vorgesandt zum Aufsuchen des Feindes und fand denselben bei Wörth. Die Schlacht war Sache der anderen Waffen, aber die Verfolgung und das spätere Vorgehen war unsere eigenartige Action. Fühlung mit dem Feinde, nahm das Regiment nicht nur an fast täglichen kleineren Gefechten Theil, sondern an größeren Entscheidungen, wie Reaucourt. Der bei Wörth geschlagene Feind wollte Bazaine in Metz zu Hülfe eilen, aber zu spät! Die fortwährend nachdrückende Armee mit der Cavallerie an der Tete trieb ihn bei Sedan in die Enge, wo seiner das Schicksal harrte. Auch hier konnte die Cavallerie nur passiv wirken. Der Moment, den Frieden zu schließen, wär hier gekommen; aber wenn die französische Armee auch besiegt ist, der Franzose, eitel und eigensinnig, erklärt sich nicht für besiegt; und so mußten wir einen zweiten Krieg beginnen.

Die Armee ging auf Paris, und jetzt begann unsere große Thätigkeit. Weiter nach dem Süden hin nahmen wir gegen Orleans Stellung, beobachteten das Entstehen der Loire-Armee und deckten gegen diese nicht allein die große Armee, welche vor den Thoren von Paris stand, sondern verschafften ihr auch den Lebensunterhalt.

Der Feind sah nur einen Schleier von Cavallerie vor sich gezogen und ahnte unsere Schwäche nicht. In den ersten Tagen des October aus der Stellung geworfen, bekamen wir Unterstützung von Infanterie, und der Feind wurde am 11ten Oktober

bei Orleans geschlagen. Orleans wurde besetzt. Doch ein neuer Feind im Westen, der Franctireur, trat auf.

Les Barbares, les Uhlans wurden ihm entgegengesandt, und im Verein mit der 22sten Infanterie-Division zog das Regiment gegen Chateaudun - Chartres - Courville. Im November rührte sich der Feind von Neuem bei Orleans; wir eilten zu Hülfe, und wenn auch zur Schlacht von Coulmiers leider zu spät gekommen, so konnten wir doch Theil nehmen und unsere Schuldigkeit thun bei der defensiven Stellung gegen Orleans. Dieselbe mußte unter allen Umständen gehalten werden, sonst war Paris entsetzt. Und welches Glück! Metz fiel. Prinz Friedrich Carl konnte zu Hülfe kommen; er kam, und die blutigen Decembertage bei Orleans und beim Marchenoir vernichteten eine Armee. Cavallerie ging vor, ritt die letzten Ueberreste der feindlichen Armee nieder und setzte die Verfolgung bis Vendome und Cloye fort.

Ruhe sollte den Truppen gegönnt werden; wir gingen zurück auf Chartres, doch schon nach 4 Tagen brachen im Westen neue Banden vor (Chanzy und Bourbaki).

Ueber Chateauneuf-La Fourche-Nogent le Rotrou wurde der Vormarsch angetreten; der Feind hielt nicht Widerstand, tägliche Gefechte drängten ihn zurück.

Terrain und Witterungsverhältnisse machten ein rasches Vorgehen unmöglich, die Cavallerie konnte meistens nur zu Fuß marschiren.

Noch einen Versuch machte der Feind bei Le Mans; doch das Resultat! — die Armee (Chanzy) ward vernichtet, und nachdem auch Paris seine Thore geöffnet hatte, mußte Frankreich, keines Widerstandes mehr fähig, sich in sein Schicksal ergeben.

Nachdem dieses Allgemeine vorausgeschickt, gehe ich zur Tagesarbeit des Regiments im Kriege 1870/71 über.

Am 16ten Juli 1870 ging die Ordre zur Mobilmachung der Norddeutschen Bundes-Armee ein; selbiger Tag wurde als erster Mobilmachungstag angegeben.

Die 2te Escadron des Regiments wurde zur Ersatz-Escadron designirt; so ward die 5te Escadron die mobile 2te im Regiment. Die Mobilmachung eines Cavallerie-Regiments war bei der be-

reits bestehenden Formation von 5 Escadrons nicht den Schwierigkeiten unterworfen, wie früher; trotzdem nahmen der Pferde-Ankauf, die Pferde-Vertheilung, die Einberufung der Reservisten und die vollständige Organisirung der Feld-Escadrons und der Ersatz-Escadron eine immerhin beträchtliche Zeit in Anspruch.

Das Regiment war der 4ten Cavallerie Division (Prinz Albrecht von Preußen) zugetheilt und bildete mit dem Westpreußischen Ulanen-Regiment Nr. 1. die 9te Cavallerie-Brigade (General-Major von Bernhardi).

Die Kavallerie-Division gehörte zur 3ten Armee unter Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen von Preußen.

Die Offiziere des Regiments waren, wie nachstehend verzeichnet, zu den Escadrons vertheilt;

Regiments-Stab:

Commandeur Major von Knobloch,
etatsmäßiger Stabsoffizier Major von Knobelsdorff,
Adjutant Seconde-Lieutenant Lohde,
Stabsarzt Dr. König,
Zahlmeister Freyer.

1ste Escadron:

Rittmeister von Pelet-Narbonne,
Premier-Lieutenant von Hobe,
Seconde-Lieutenant von Heyligenstedt,
» Kühne.

2te Escadron:

Rittmeister Rudorff,
Premier-Lieutenant Freiherr von Gleichen,
Seconde-Lieutenant Freiherr von Langermann,
» Strahl.

3te Escadron:

Rittmeister Freiherr von Wrede,
Premier-Lieutenant von Sanden,
Seconde-Lieutenant Freiherr von Brockdorff,
» von Plessen,
» Luyken (von der Reserve).

4te Escadron:

Rittmeister von Stockhausen,
Premier-Lieutenant Fleischer,
Seconde-Lieutenant von Schmidt,
» Graf von Kalckreuth,
» Müller (v. d. Reserve),
Assistenz-Arzt Dr. Helmboldt.

Ersatz-Escadron:

Rittmeister Rebelthau,
Premier-Lieutenant Müller,
Seconde-Lieutenant Bornträger,
» Ruhmer, } v. d. Reserve.
» Patschke, }

Am 25sten Juli trat das Regiment mittelst der Eisenbahn, und zwar in drei Trains, seinen Abmarsch nach der deutsch-französischen Grenze an. Es wurde am 26sten und 27sten in Landau ausgeladen, bezog Quartiere in Essingen und Walsheim, und wurde am 27sten Mittags alarmirt. Unter strömendem Regen rückte der Stab, die 1ste und 4te Escadron in Quartiere nach Zeiskamm, die 2te und 3te Escadron, denen Sondernheim zum Quartier angewiesen, mußten, da sie daselbst nicht untergebracht werden konnten, bivouakiren. Am 28sten früh wurden die 2te und 3te Escadron zum Regiment herangezogen und bezogen ebenfalls Quartiere in Zeiskamm. Die Zeit mußte benutzt werden; so wurde denn am 29sten mit dem Regiments-Exerciren begonnen.

Am 30sten ritt das Offiziercorps nach Bellheim, dem Stabsquartier der 22sten Infanterie-Division, der Friedens-Division des Regiments, um sich bei dem Commandeur derselben, Excellenz von Gersdorff, zu verabschieden; dasselbe traf Se. Königl. Hoheit den Kronprinzen von Preußen und hatte die Ehre, dem Führer der 3ten Armee vorgestellt zu werden. Se. Königl. Hoheit setzten, begleitet vom Offiziercorps, die Reise zu Wagen über das Cantonnement des Regiments fort.

Am 31sten Nachmittags marschirten wir in folgende Cantonnements:

Stab, 1ste und 2te Escadron Bochingen,
3te » Walsheim,
4te » Flemlingen.

Den 1sten August früh 8 Uhr wurde das Regiment alarmirt und marschirte in Cantonnements in und um Annweiler; einzelne Detachements wurden nach Wilgerswiese und Schwanheim vorgeschoben und die ersten Patrouillen an die französische Grenze vorgetrieben.

Mit genanntem Tage trat die 4te Cavallerie-Division zusammen und unter den direkten Befehl der 3ten Armee.

Den 2ten August, am Tage des französischen Vorstoßes bei Saarbrücken, Nachmittags 6 Uhr rückte die Division in andere Cantonnements hinter das 5te und 6te Corps; das Regiment bezog gegen Abend mit 2 Escadrons Quartiere in Dammheim, während die beiden anderen Escadrons am genannten Orte bivouakirten. Die Ordre de bataille für die Division wurde, wie folgt, ausgegeben.

Ordre de bataille

der 4ten Cavallerie-Division der 3ten Armee.

Divisions-Commandeur General der Cavallerie Prinz Albrecht von Preußen Königl. Hoheit,
attachirt General-Major von Treskow,
Generalstabs-Offizier Major von Versen.

8te Cavallerie-Brigade
(gemischte Brigade):
General-Major von Hontheim.

Westpreußisches Kürassier-Regiment Nr. 5.	Posensches Ulanen-Regiment Nr. 10.

9te Cavallerie-Brigade
(Ulanen-Brigade):
General-Major von Bernhardi.

Westpreußisches Ulanen-Regiment Nr. 1.	Thüringisches Ulanen-Regiment Nr. 6.

10te Cavallerie-Brigade
(leichte Brigade):
General-Major von Krosigk.

2tes Leib-Husaren-Regiment Nr. 2.	Rheinisches Dragoner-Regiment Nr. 5.

Artillerie-Abtheilung:
Hauptmann von Schlotheim.

2te reitende Batterie, Artillerie-Regiment Nr. 11.	1ste reitende Batterie, Artillerie-Regiment Nr. 5.

½ Sanitäts-Detachement.
1 Proviant-Colonne.
1 Fuhrpark-Colonne.

Den 3ten August mußten die beiden in Dammheim cantonnirenden Escadrons des Regiments ebenfalls in das Bivouak rücken. Den 4ten August, am Tage des deutschen Gegenstoßes bei Weißenburg, marschirte das Regiment früh 4 Uhr zum Sammelplatz der Division südlich von Mörlheim an der Straße nach Insheim und trat im dritten Treffen der Division den Marsch über Insheim, Rohrbach, Kapellen an. Hier kam die Nachricht, daß bei Weißenburg geschlagen wurde.

[Uebergang über die Französische Grenze.] Die Division dirigirte sich nach dem Gefechtsfeld und langte nach scharfem Ritt bei Altstadt am Schluß des Gefechtes an und bezog Abends 7 Uhr nördlich von Altstadt und südlich des Windhofes Bivouak. Den 5ten wurde früh 4¾ Uhr aus dem Bivouak aufgebrochen, um den am vorhergehenden Tage geschlagenen Feind zu verfolgen und in der Richtung auf Hagenau, Suffelnheim und Rappenheim zu recognosciren. Unsere Brigade hatte den Auftrag, gegen Hagenau vorzugehen, diesen Ort und den davorliegenden Wald zu recognosciren und die Eisenbahnen zu zerstören. Die Escadron von Pelet des Regiments wurde bereits von Riedseltz über Bremmelbach, Memelshofen, Ober-Katzenhausen, Merkwiller, Oberdorf-Gunstedt entsandt, um über Dürrenbach, Eschbach nach Hagenau zu gehen. Die Escadron verfolgte theilweise die Rückzugslinie des Feindes, welche bis Bremmelbach noch mit Todten

und vielen Ausrüstungsstücken bedeckt war. Bei Memelshofen wurden Schüsse gehört, die, wie es schien, von einigen Versprengten herrührten. Bei Merkwiller wurde die von Hagenau über Wörth führende Eisenbahn zerstört. Gegen 12½ Uhr passirte die Escadron Oberdorf-Gunstedt, welches nach Aussage der Einwohner bereits 8 Uhr früh von den Franzosen geräumt sein sollte; man leugnete zu wissen, wo dieselben geblieben. Rittmeister von Pelet verfolgte seinen Weg gegen Dürrenbach und bemerkte, als er hinter Oberdorf-Gunstedt tränken ließ, auf der südlich vom Dorfe gelegenen Höhe ein größeres feindliches Lager und vor demselben aufmarschirt anscheinend 2 Escadrons Lanciers. Rittmeister von Pelet beschloß vorzugehen, trabte durch Oberdorf-Gunstedt zurück und über die Brücke, die Lauer passirend, gegen die erwähnte Höhe vor.

Während die Brücke passirt wurde, schwenkten die feindlichen Escadrons kehrt und verschwanden im Walde. Rittmeister von Pelet entwickelte die Escadron auf einer Wiese, etwa 400 Schritt von dem waldigen Rande der Höhe, und schickte den Flankenzug (Lieutenant von Heyligenstedt) gegen denselben vor. Die Flankeure, in der Carriere vorgehend, stießen auf feindliche Tirailleurs, die, in einem neu aufgeworfenen Graben liegend, erst ihr Feuer auf 10 Schritt abgaben; fast sämmtliche Kugeln gingen jedoch zu hoch. Rittmeister von Pelet nahm den Flankeurzug etwas zurück, das Weitere abwartend. Als nunmehr die Meldung eintraf, daß die Tirailleurs, auf beiden Seiten im Walde vorgehend, die Flanken der Escadron zu gewinnen suchten, ging die Escadron hinter das Defilé zurück; der Flankeurzug wurde zurückgerufen. Ohne verfolgt zu werden, ging die Escadron durch Oberdorf-Gunstedt zurück und marschirte hinter dem Dorfe auf; es wurde ein Wagen zum Fortschaffen der Unberittenen geschafft. Kaum war dies geschehen, als feindliche Infanterie-Patrouillen die Escadron zum Rückzuge zwangen, welcher unter dem Schutze einer Arrieregarde durch den Wald gegen Markwiller angetreten wurde. Der Escadron hatten zwei Escadrons Lanciers und anscheinend 2 Compagnien Jäger gegenübergestanden. Als Resultat der Recognoscirung konnte die Anwesenheit eines starken feindlichen Corps gemeldet werden, welches sich jenseits der Sauer

auf dem Marsche gegen Wörth befand. Wie sich später herausgestellt hat, war dies die Armee Mac Mahons gewesen. Die Escadron hatte 1 Mann todt und 8 Pferde verloren. Die Escadron Rudorff des Regiments war als linkes Seitendetachement über Ober-Seebach, Hunsbach, Kühlendorf, Ober-Betschdorf auf Hagenau dirigirt. Die Escadron fand jedoch den Wald von Hagenau südlich Ober-Betschdorf in einer solchen Weise durch Verhaue ungangbar gemacht, daß es für Cavallerie unmöglich war einzudringen. Die beiden anderen Escadrons setzten im Verbande der Brigade den Vormarsch gegen Sultz über Sourbourg fort; die Brücke über den nördlich des Hagenauer Waldes fließenden Sauerbach war abgebrochen; die Avantgarde ging durch eine Furt neben der Brücke. Den Hagenauer Wald durchschneidet in der Richtung auf Hagenau eine breite Chaussee; dort wurde in Halbzügen marschirt. Im Walde selbst zeigten sich hin und wieder einzelne Reiter, welche jedoch schnell wieder verschwanden. Der Vormarsch wurde bis zu den am südlichen Ausgange des Waldes fließenden kleinen Gewässern ungehindert fortgesetzt. Die über das Gewässer führende Brücke war abgebrochen und stark mit Infanterie besetzt, eben so war ein daneben liegendes Gehöft besetzt, und die Avantgarde erhielt Feuer. Ein Versuch, die Brücke und das Gehöft zu umgehen, mißlang; der Feind schob Tirailleurlinien zu beiden Seiten der Chaussee vor, und der Rückmarsch mußte angetreten werden.

Die ganze Division vereinigte sich Mittags 1 Uhr auf einer Wiese an der Chaussee zwischen Sourburg und dem Hagenauer Walde. Nachdem gefuttert und getränkt war, bezog das Regiment Bivouak bei Hermersweiler.

[Der Sieg bei Wörth am 6. August. — Sieg bei Saarbrücken.] Den 6ten August wurde um 8 Uhr Morgens lebhafter Kanonendonner in der Richtung von Wörth vernommen; derselbe steigerte sich gegen Mittag und entfernte sich dann. Nachmittags 5 Uhr passirte ein Adjutant Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen das Bivouak bei Hermersweiler mit der Nachricht, daß Marschall Mac Mahon nach hartem Kampfe gänzlich geschlagen sei, und daß er den Befehl an Se. Königl. Hoheit den Prinzen Albrecht überbringe, sofort mit der Cavallerie-Division die Verfolgung

aufzunehmen. Das Regiment brach auf und ging im Divisionsverbande über Sultz, Feldbach, Gunstedt nach Eberbach vor und bezog Abends 10 Uhr westlich vom Orte Bivouak, da die eingetretene Dunkelheit jedes weitere Vorgehen unmöglich machte. Besonderen Aufenthalt machten in Gunstedt zurückkehrende Transporte von Verwundeten und Gefangenen. Letztere wollten revoltiren, deshalb blieb auf höheren Befehl die Escadron von Wrede zur Unterstützung der Begleitcommandos zurück.

[Vorgehen der Deutschen Armee bis zur Mosel.] Den 7ten August, früh 4 Uhr, nahm das Regiment in der Avantgarde der Division die Verfolgung des Feindes wieder auf und ging auf der Straße Eberbach-Reichshofen-Niederbronn-Ingweiler-Buxweiler vor. Bei Reichshofen stieß dasselbe auf bayerische und württembergische Truppen, welche bis dorthin die Verfolgung des geschlagenen Feindes ausgeführt hatten. Beim weiteren Vormarsch zeigten breite Colonnenwege neben den Straßen, weggeworfene Tornister ꝛc., stehengebliebene Wagen, Protzen, selbst einzelne Geschütze, den eiligen Rückzug des Feindes; Versprengte fielen dem Regiment in Massen in die Hände. Premier-Lieutenant von Sanden wurde mit seinem Zuge nach Buxweiler vorausgeschickt, um für warmes Essen und Futter für die Pferde zu sorgen; zwischen Oberbronn und Rothbach stieß derselbe auf Haufen Versprengter und nahm mehrere gefangen. Vor Ingweiler angekommen, meldete die Spitze des Zuges, daß der Ort besetzt sei. Lieutenant von Sanden, seinen Auftrag auszuführen, brach sich mit gefällter Lanze Bahn durch die in Haufen stehenden Versprengten; am Ausgange des Dorfes angekommen, stieß er auf einen Trupp von 2—300 Mann Infanterie, wich in Anbetracht der Ueberlegenheit und der gedeckten Stellung des Feindes aus und ging auf Umwegen gegen Buxweiler vor. Ein Ulan blieb todt auf der Stelle, mehrere Pferde wurden verwundet. Vice-Wachtmeister Meerscheidt, dessen Pferd erschossen war, setzte seinen Weg zu Fuß fort und wurde von drei Infanteristen angegriffen; er streckte einen durch einen Revolverschuß nieder, verwundete den zweiten und verfolgte, da der dritte floh, seinen Weg unangefochten. Buxweiler wurde ebenfalls vom Feinde besetzt gefunden; so konnte Lieutenant von Sanden seinen Auf-

trag nicht ausführen. Die Division setzte ihren Marsch ungehindert fort. Das Regiment stieß als Avantgarde auf zahllose Versprengte, welche alle zu Gefangenen gemacht wurden. Mittags 12 Uhr wurde westlich von Buxweiler Halt gemacht und die Division erwartet. Aus dem nahe gelegenen Ort wurde Verpflegung requirirt; man machte Schwierigkeiten, dem Maire wurde ein Bombardement des Ortes angekündigt, und Alles ward gut verpflegt. Um 5 Uhr Nachmittags wurde der Weitermarsch nach Steinburg angetreten, Steinburg jedoch Abends 7½ Uhr besetzt gefunden, und die diesseitigen Batterien eröffneten östlich der Straße Buxweiler-Steinburg ihr Feuer gegen den Ort; das Regiment konnte, nachdem mehrere Versprengte vom Maire des Ortes ausgeliefert waren, Abends 9 Uhr die angewiesenen Quartiere in Steinburg beziehen. Die Vorposten wurden vom Leib-Husaren-Regiment gegeben; dasselbe mußte mit abgesessenen Schützen die 3 Uebergänge über den Marne-Canal besetzen und eine Vorpostenstellung westlich Steinburg vom Marne-Canal bis in die Höhe von Ernolsheim beziehen.

Die Vorposten wurden vom Feinde angegriffen; es entwickelte sich zwischen denselben und den feindlichen Tirailleurs ein lebhaftes Feuer, von welchem einzelne Kugeln bis in unser Cantonnement schlugen. Abgesandte Requisitions-Commandos stießen ebenfalls auf stärkere feindliche Colonnen, und so wurde denn in Anbetracht der weit vorgeschobenen Stellung der Division und des coupirten Terrains der Rückmarsch nach Buxweiler befohlen, und um 2 Uhr Morgens langte das Regiment im Bivouak der Division westlich Buxweiler an. Der weitere Vormarsch durch die Vogesen mußte der Infanterie überlassen werden, und so erhielt das Regiment am 8ten August Befehl, in Griesbach Quartiere zu beziehen und Patrouillen vorzuschieben.

An diesem Tage überschritt auch Se. Majestät die Grenze; »Ich baue auf den guten Geist, der die Armee beseelt, zugleich aber auch auf die Strenge und Umsicht aller Führer«, sagt derselbe in seinem Armee-Befehl; — er sollte sich nicht täuschen.

Der 9te August war für das Regiment, mit Ausnahme der 4ten Escadron, welche zur 22sten Infanterie-Division commandirt war, ein Ruhetag, und dasselbe rückte erst am 10ten 11 Uhr

Morgens zum Rendezvous der Division bei Dassenheim nördlich des Ingelbachs und trat um 2 Uhr den Vormarsch durch die Vogesen längs des erwähnten Baches an; Abends gegen 6 Uhr wurde bei Gemmingen vor Pfalzburg, was von der 22sten Infanterie-Division beschossen wurde, ein Bivouak bezogen; es regnete so stark, daß gar nicht daran zu denken war, auf dem Boden liegend zu ruhen. Die Vogesen waren passirt, die Cavallerie konnte wieder vorgehen, und so wurde am 11ten der Vormarsch über Saarburg fortgesetzt (Bivouak bei Heming), am 12ten über Assoudange, Maizière, Bourdonnaye nach Sezay, wo Bivouak. Die Escadron Rudorff war als rechtes Seitendetachement über Rhodes, Assenoncourt, Gueblange behufs einer größeren Fouragirung abgesandt; die Escadron ging bis Invelice und bivouakirte daselbst. Am 13ten wurde gegen die Festung Marsal vorgegangen. Das Regiment marschirte über Invelice, wo sich die Escadron Rudorff anschloß, und nahm südlich Marsal eine gedeckte Stellung. Die Festung wurde von Seiten der Division durch einen Parlementair zur Uebergabe aufgefordert und, da sie sich nicht ergab, beschossen; letzteres blieb ohne Erfolg, und so mußte denn Mittags 1 Uhr der Marsch über Sezay-Moyenic-Vic nach Moncel fortgesetzt werden; 2 Escadrons bezogen in Moncel, 2 Escadrons in Salonne Quartier.

[Sieg bei Courcelles; vor Metz.] Vorgetriebene Patrouillen hatten Nancy nicht vom Feinde besetzt gefunden, und so konnte am 14ten der Marsch dahin ohne weitere Vorsichtsmaßregeln angetreten werden; in Malzeville und St. Max, Vorstädte von Nancy, wurde Quartier bezogen; am 15ten Ruhetag.

[Sieg bei Vionville; vor Metz.] Am 16ten August wurde der Vormarsch weiter fortgesetzt; das Regiment, im Gros der Division, marschirte über Pont St. Vincent, Thuillejoux, Groseilles nach Crezilles und bivouakirte bei letzterem Orte. Die Escadron von Stockhausen ging als linkes Seitendetachement der Division, größere Requisitionen ausführend, von Pont St. Vincint nach Crepey und Colombey. Am 17ten setzte das Regiment ebenfalls wieder im Gros der Division den Marsch über St. Martin nach Vaucouleurs fort und bezog in Chalaines Quartiere. Die Escadron von Stockhausen marschirte als linkes Seitendetachement

von Colombey nach Champaugny an der Maas und schob Patrouillen nach Gondrecourt und Amanti vor.

[Sieg bei Gravelotte.] Am 18ten wurde der Marsch in derselben Weise über Montigny, Rozieres nach Demange aux eaux, wo bivouakirt wurde, fortgesetzt, die Escadron von Stockhausen marschirte über Comantz-Gondrecourt nach Bonnée. Da jeder Truppentheil für seine Verpflegung selber zu sorgen hatte, so wurden während des meist friedlichen Marsches Requisitionscommandos nach allen Richtungen hin entsandt.

[Vormarsch gegen die Marne.] Es wurde an diesem Tage, dem 18ten August, die große Schlacht von Gravelotte geschlagen, deren Folge das Vorgehen der Deutschen Heere bis zur Marne war. Am 19ten wurde der Marsch über Neuville, Hevilliers nach Villiers le Sec fortgesetzt; bei letzterem Ort fand man das westlich an der Straße nach St. Dizier gelegene sehr coupirte Terrain von kleineren feindlichen Infanterie-Abtheilungen besetzt; der Marsch wurde jedoch nicht bedeutend aufgehalten, und das Regiment konnte gegen Abend Quartiere in Longeau beziehen; Vorposten mußten jedoch gegen den Wald westlich Longeau vorgeschoben werden. Die Escadron von Stockhausen blieb in ihrem Verhältniß, marschirte von Bonnée nach Hevilliers und unterhielt einen lebhaften Patrouillengang nach Villiers le Sec. Am 20sten rückte das Regiment um 10 Uhr aus und marschirte in Quartiere nach Menil sur Saulx; die Escadron von Stockhausen nahm als linkes Seitendetachement Quartier in Saronniere en pertuis. Den 21sten verblieb das Regiment in den Quartieren, ließ in den umliegenden Ortschaften größere Requisitionen ausführen und marschirte den 22sten nach St. Diziers, trat unter den Befehl des General-Majors von Krosigk und übernahm die Vorposten in der rechten Flanke vorwärts St. Diziers gegen Vitry. Die Escadron von Stockhausen verblieb in ihrem Verhältniß, marschirte nach Vassy, unternahm da größere Requisitionen und bezog Quartiere in Magneux. Am 23sten marschirte das Regiment in Quartiere nach Perthes, Escadron von Stockhausen bis Hericourt. Am 24sten August sollte die Division ihren Abmarsch nach der rechten Flanke antreten und über Villiers en lieu nach Maurupt marschiren. Die

Brigade wollte um 8 Uhr als Avantgarde den Vormarsch antreten, als der Befehl eintraf, über Matignicourt, Claye, Blaise nach Chatel-Raould zu marschiren und dort bei Courdemange Vorposten gegen Vitry auszustellen. Der Marsch wurde angetreten, die Escadrons Rudorff und von Pelet übernahmen die Vorposten, gingen gegen Vitry vor und setzten 3 Feldwachen; Nr. 1. bei Frignicourt, Nr. 2. bei Courdemange, Nr. 3. nördlich Sompurs aus. Als gegen 2½ Uhr Nachmittags die Feldwachen ihre Stellung eingenommen hatten, kam von der ersten (Vice-Wachtmeister Deichler) die Meldung, daß Truppen aus der Festung, gardes mobiles, angegriffen hätten und ein lebhaftes Feuer unterhielten. Rittmeister von Pelet ging mit einem Zuge zur Unterstützung vor. Die nur einzeln vorgegangenen Nationalgardisten waren bereits vertrieben, indem die Ulanen zu Fuß in ein von denselben besetztes Haus eingedrungen waren, andere zu Pferde mit Pistolenschüssen den Feind in die Häuser der Vorstadt zurückgetrieben hatten. Die Festung mußte jedoch scharf beobachtet werden; die beiden Züge standen unter beständigem, wenn auch nicht lebhaftem Feuer. Gegen 6½ Uhr Abends trieb ein unter Pistolenschüssen unternommener Angriff der Flankeure den Feind bis gegen die Festung zurück. Die Feldwache behielt ihre Stellung und hatte nur geringe Verluste erlitten. Die 3te und 4te Escadron (letztere war wieder beim Regiment eingetroffen) bezogen Quartiere in Chatel Raould. Auf dem Vormarsch waren von Claye aus zwei Offizierpatrouillen (Lieutenant von Langermann und Graf von Kalckreuth) nach Maison und Caole entsandt, dieselben hatten aber nichts vom Feinde gefunden. Den 25sten Morgens wurde Lieutenant Graf von Kalckreuth als Parlementair in die Festung Vitry gesandt, um sie zur Uebergabe aufzufordern; die Besatzung, welche aus Mobilgarden bestand, verlangte freien Abzug, der nicht gewährt wurde; die Festung ergab sich darauf einem Parlementair der Cavallerie-Division, dem Major von Reklam. Eine am 17ten August vom 2ten Leib-Husaren-Regiment aufgefangene Depesche besagte, daß der Kaiser die geschlagene Armee Mac Mahons bei Chalons sammle, und so setzte das Regiment, mit der 3ten und 4ten Escadron unter Major von Knobelsdorff

an der Tete, in der Avantgarde der Division, den Marsch über Blacy, Loisy, Pringy, St. Martin nach Pogny fort. Eine Patrouille unter Premier-Lieutenant von Hobe wurde von der Ferme De la Croix auf der großen Straße Bar-sur-Aube-Chalons gegen letzteren Ort bis auf den Punkt, wo die Straße Coupetz-Pogny die große Straße Chalons-Bar-sur-Aube schneidet, vorgetrieben. Eine zweite Patrouille unter Premier-Lieutenant Fleischer ging von der Ferme Cense über Maison, Logny nach Thogny vor. Beide Patrouillen hatten an den bezeichneten Punkten Verbindung mit den Vorposten und während des Marsches mit der Avantgarde zu nehmen. Gegen 3 Uhr Nachmittags langte das Regiment in Pogny an, und Major von Knobelsdorff übernahm mit der Avantgarde die Vorposten, welche in der Höhe von St. Germain Stellung nahmen. Die beiden anderen Escadrons des Regiments, die 1ste und 2te, bezogen Quartiere in Pogny. Chalons war nicht vom Feinde besetzt gefunden, und so setzte die Division am 26sten den Marsch nach Chalons fort; das Regiment tauschte mit dem Posenschen Ulanen-Regiment Nr. 10. und trat unter den Befehl des Generals von Hontheim zur 8ten Cavallerie-Brigade. Das Regiment marschirte, mit Ausnahme der Escadron von Wrede, welche zur Bedeckung der Bagage commandirt war, im Gros der Division und bezog Mittags in der Kürassier-Kaserne von Chalons Quartiere. Beim Einmarsch in Chalons nahm Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen vor dem Hotel de ville den Parademarsch der Division ab. Am Abend traf die Nachricht ein, daß die Armee Mac Mahons, welche bereits vor einigen Tagen das Lager von Chalons geräumt habe, sich auf dem Marsche nach Metz befände, und daß die 3te Armee die bisher innegehaltene Marschrichtung auf Paris ändere und nordwestlich marschiren sollte.

[Der Vormarsch auf Paris abgebrochen.] Die Division marschirte demzufolge am 27sten auf Sonain; das Regiment bivouakirte daselbst.

Am 28sten wurde im Divisions-Verbande der Marsch in die Gegend von Savigny-sur-Aisne fortgesetzt. Gegen 9½ Uhr langte das Regiment bei Seehault an; endlich konnten die Pferde nach

24 Stunden zum ersten Male getränkt werden, ein so bedeutender Wassermangel war in der Gegend eingetreten.

Das Regiment verblieb bei genanntem Ort in der Rendezvousstellung, bezog gegen Abend mit Theilen der 5ten Cavallerie-Division zusammen Quartiere in Monthois, marschirte am 29sten zum Rendezvousplatz der Division nördlich Vouziers, trat dort zur 9ten Cavallerie-Brigade unter den Befehl des Generals von Bernhardi zurück und rückte gegen Abend in Quartiere nach Vrizy. Am 30sten früh 5 Uhr wurde das Regiment alarmirt, und marschirte im Brigadeverbande nach dem Rendezvous der Division nördlich Vouziers. Die Division mußte daselbst so lange halten bleiben, bis das 11te Armee-Corps die Stadt passirt hatte. Um 10 Uhr trat die Division den Marsch über Quatre-Champs-Chatillon auf Petites-Armoises an, das Regiment im 2ten Treffen, und ging südlich von Quatre-Champs am 11ten Armee-Corps vorüber. Südlich Petites-Armoises machte die Division um 1 Uhr Mittags einen längeren Halt, marschirte daselbst in Escadrons-Zug-Colonnen zusammengezogen auf und setzte in dieser Formation später den Vormarsch fort.

[Sieg bei Beaumont am 30sten August.] Bei Stonne wurde ein Gefecht gehört, und nach Oches entsandte Offiziere brachten die Meldung, daß das 5te Armee-Corps gegen Stonne vorginge. Nachmittags 3 Uhr setzte die Division den Vormarsch gegen Stonne fort; südlich von diesem Ort wurde ein längerer Halt gemacht. Um 5½ Uhr Abends wurde der Brigade das Dorf Besare als Cantonnement angewiesen; beim Marsch dahin wurde ein ernsthaftes Gefecht zwischen Flabeau und Reaucourt hörbar. Der Brigade-Commandeur, General von Bernhardi, an der Tete der Brigade, führte diese in schneller Gangart nach der Richtung des Kanonendonners, und die Brigade entwickelte sich nördlich von Flabeau in auseinandergezogener Zug-Colonne. Das 1ste bayerische Corps war um Reaucourt im Kampf; die Brigade trabte in Gefechtsformation auf den rechten Flügel desselben bis in den Grund zwischen Flabeau und dem Walde von Gougneux vor. Das Gefecht war jedoch beendet, und es wurde von der Division befohlen, unmittelbar bei Reaucourt Bivouak zu beziehen. Das Regiment saß Abends 8 Uhr im Bivouak ab.

Am 31sten August hatte die Division den am vorhergehenden Tage bei Beaumont und Reaucourt vom Kronprinzen von Sachsen und dem General von der Tann geschlagenen Feind auf Sedan zu verfolgen. Das Regiment, mit der Escadron von Pelet an der Tete, hatte die Avantgarde der Division und brach mit Tagesanbruch aus dem Bivouak auf. Das Wetter war so nebelig, daß man nicht auf 3 Schritt Entfernung vor sich sehen konnte. Das Regiment ging in scharfem Trabe über Haraucourt, Angecourt nach Remilly; bei letzterem Ort stieß die Avantgarden-Escadron von Pelet auf die ersten feindlichen Infanteristen, welche, die Gewehre wegwerfend, sich sofort ergaben; in Angecourt nahm die Escadron eine feindliche Feldwache ohne Gegenwehr gefangen. Auf dem weiteren Wege kamen die französischen Soldaten den Ulanen friedfertig entgegen und erkundigten sich nur nach dem dépot des prisonniers. Bei Vadlincourt wurde die Escadron von einem heftigen Gewehrfeuer empfangen; die Kugeln schlugen in den kurz dahinter folgenden übrigen Theil des Regiments ein. Dem Avantgarden-Zuge (Lieutenant Kühne) wurde Widerstand geboten, und der Regiments-Commandeur von Knobloch mußte einen zweiten Zug zur Unterstützung vorsenden. Beide Züge, rechts und links von der Straße vorgezogen, griffen eine feindliche Escadron Husaren an, die jedoch die Attaque nicht annahm, sondern unter dem Schutze des starken Nebels rasch das Weite suchte; mehrere feindliche Husaren blieben zurück und fielen unseren Ulanen in die Hände. Der Regiments-Commandeur hatte unterdessen die Escadron Rudorff zur Unterstützung herangezogen und war mit dieser und dem Rest der Escadron von Pelet links von der Straße zum Angriff aufmarschirt und ging mit vorgenommenen Eclaireurs bis hinter Vadlincourt vor; dort traf der Befehl ein, die Richtung auf Frenois einzuschlagen. Nachdem das Dorf erreicht, ging die Escadron von Pelet durch den Anfang des Dorfes durch; aus allen Häusern wurde auf den Avantgarden-Zug geschossen, dieser ging im Galopp vor und warf sich auf eine ihm sich entgegenstellende Infanterie-Abtheilung; dieselbe wurde trotz heftiger Gegenwehr theils niedergestoßen, theils gefangen gemacht. Da das Feuer immer heftiger wurde, so ließ der Regiments-Commandeur die beiden Avantgarden-Escadrons rechts

vom Dorfe aufmarschiren und ritt, begleitet vom Premier-Lieutenant von Hobe und dem Regiments-Adjutanten Lieutenant Lohde, recognoscirend durch das Dorf vor. Aus den letzten Häusern, welche mit einigen 20 Mann besetzt waren, kam ein heftiges Feuer. Lieutenant Lohde ward durch einen Schuß durch die Hand schwer verwundet. Der Regiments-Commandeur schickte der Escadron von Pelet den Befehl, die Dorfstraße, im Galopp durchreitend, zu säubern. Die Escadron konnte der Enge der Straße wegen nur zu Dreien reiten; es gelang ihr jedoch, die feindlichen Infanteristen in die Häuser zu werfen. Darauf erhielt das Regiment Befehl, der Brigade nach Cheveuge zu folgen. Der diesseitige Verlust war nur gering, während der Feind doch ca. 20 Mann an Todten und Verwundeten einbüßte und den Ulanen im Laufe des Gefechtes 170 Gefangene gelassen hatte. Die beiden Escadrons stießen bei Cheveuge zur Brigade; das Regiment blieb unter den erforderlichen Sicherheitsmaßregeln daselbst halten.

Die 10te Cavallerie-Brigade, welche als Gros gefolgt war, rückte mit der Artillerie ebenfalls heran, und die Division konnte vereinigt Mittags 1 Uhr ein Bivouak bei Villiers-sur-bois beziehen.

Nachmittags 4½ Uhr wurde alarmirt, das Regiment marschirte im Brigade-Verbande nach Noyers, wo es, nachdem der Marsch auf sehr beschwerlichen Wegen zurückgelegt war, Abends 6½ Uhr anlangte. Die 1ste und 2te Escadron bezogen bei Noyers enge Cantonnements, die 3te und 4te Escadron bivouakirten.

Von Noyers aus boten das im Thal liegende brennende Dorf Bazeilles und die Bivouakfeuer des 1sten bayerischen Corps nordöstlich Allicourt, sowie die der französischen Armee nördlich von Sedan einen ergreifenden Anblick dar.

Wohl Jeder ahnte bei diesem Anblick, was der kommende Tag bringen würde; aber wer konnte wissen, was für Ereignisse die Welt in Erstaunen setzen sollten.

[Sedan.] Am 1sten September 5½ Uhr Morgens brach das Regiment von Noyers auf und marschirte im Brigade-Verbande zum Rendezvous südlich von Frenois. Den Bergrücken östlich vom

Bois la Marsec überschreitend, wurde das Regiment durch wirkungslose Granaten aus der Festung Sedan beschossen.

Während des Marsches kam der hohe Chef Friedrich Wilhelm Landgraf von Hessen zum Regiment, ließ sich die Offiziere vorstellen und begrüßte das Regiment.

Um 7 Uhr ging die Division vor, unsere Brigade überschritt bei Donchery die Maas und nahm hart an derselben bei Le Dancourt Aufstellung. Um 9 Uhr Morgens wurde die Brigade in eine mehr gedeckte Stellung nördlich von Dancourt geführt und blieb daselbst beobachtend in der Rendezvous-Stellung bis 3½ Uhr halten.

Zu dieser Zeit traf der Befehl ein, über St. Menges, Fleigneux, Illy nach Givonne vorzugehen und daselbst Bivouak zu beziehen. In Folge der schlechten, kaum passirbaren Wege langte die Division erst spät bei Givonne an; daselbst wurde ein Detachement, zu dem jedes Regiment zwei Züge ausgewählter Pferde stellte, formirt und unter den Befehl des Majors von Krieger gestellt. Vom Regiment wurden der Premier-Lieutenant von Sanden und der Seconde-Lieutenant von Langermann mit je einem Zuge dem Detachement zugetheilt. Letzteres hatte eine Recognoscirung gegen die Straße Sedan-Metz zu unternehmen; dasselbe ging mit einem Zuge diesseitigen Regiments an der Tete durch den Grund von Givonne bis in die Vorstädte von Sedan vor. In letzterem fand das Detachement preußische Gefangene, von mehreren Hunderten Franzosen bewacht; letztere wurden ohne Weiteres zu Gefangenen gemacht, und die ursprünglich gefangenen preußischen Soldaten wandelten sich zu Wächtern der nun gefangenen Franzosen um. Die beiden Offiziere kehrten am 2ten September früh 4 Uhr mit ihren Zügen zum Regiment zurück. Der 2te September war Ruhetag im Bivouak bei Givonne, das Regiment bezog am 3ten Quartiere in Basseralle.

Die Entscheidung des Kampfes der Heere hatte sich vollzogen!

Wir gedenken der Zusammenkunft unseres siegreichen greisen Königs mit Napoleon, des Briefes des Königs an Ihre Majestät die Königin, des Hochs des Königs auf die Armee! Gewaltiges war vollbracht; Se. Majestät lenkte den Königlichen Dank auf die von Roon, von Moltke, von Bismarck ab.

Die Cavallerie hatte der Infanterie den Vortritt zu geben gehabt; so konnten wir nicht in die eigentliche Action eintreten. Nach der Entscheidung von Sedan hatte die Cavallerie sich nunmehr gen Sedan zu wenden; unser Regiment ward in Commandos zum Behuf des Transports der Gefangenen aufgelöst.

Am 4ten wurde die 2te und 3te Escadron des Regiments abcommandirt und dem General von Bernhardi, welcher vom Obercommando der 3ten Armee beauftragt war, die Evacuirung der bei Sedan gefangenen französischen Armee von deren damaligem Lager bei Sedan zu bewirken, zur Disposition gestellt. Die genannten Escadrons rückten aus den innegehabten Quartieren nach Sedan ab, die 2te Escadron bezog in Chehery, die 3te Escadron in Cheveuge Quartiere. Den beiden Escadrons war die Aufgabe geworden, für die gefangene französische Armee Vieh zum Lebensunterhalt zu requiriren und selbiges nach dem Lager zu schaffen. Die Anzahl der französischen Gefangenen belief sich auf 3047 Offiziere und 83,000 Mann, und zwar gehörten an:

	Offiziere	Mann
dem 1sten Corps (General Ducrot)	695	22,500
dem 5ten Corps (Habardi Jétidrin, früher Failly).....	600	13,350
dem 7ten Corps (General Douay).....	355	18,500
dem 12ten Corps (General Lebrun)....	850	28,650

[Von Sedan auf Paris.] Den 5ten September begannen die beiden Escadrons ihre Requisitionen an Vieh; diese fielen noch über alle Erwartungen bedeutend aus, denn in der bereits sehr mitgenommenen Gegend war die Aufgabe nicht leicht. Die 1ste und 4te Escadron unternahmen unterdessen eine Recognoscirung gegen Mezieres; die Festung wurde zur Uebergabe aufgefordert, jedoch ohne Erfolg. Am 6ten marschirte das Regiment mit der 1sten und 4ten Escadron, welche zum Transport von Gefangenen bestimmt waren, in Quartiere nach Brigne aux Meuse, wo am folgenden Tage beiden Escadrons Ruhe gegönnt wurde. Am 8ten gingen die ersten Commandos zum Transport der Gefangenen ab, und bis zum 12ten September löste sich das ganze Regiment, mit Ausnahme der 2ten Escadron, in einzelne Transport-

Commandos auf. Dieselben gingen bis Pont à Mousson resp. Etain, wo die Gefangenen an Truppen der 2ten Armee abgegeben wurden. Das Regiment, nur aus dem Stabe und der Escadron Rudorff bestehend, hatte der Cavallerie-Division zu folgen und trat am 12. September mit dem Brigadestabe zusammen den Marsch an; es wurden folgende Marschquartiere bezogen:

den 12ten Singly,
den 13ten Soroy,
den 14ten Neuflize,
den 15ten Czernay les Reims,
der Regimentsstab in Reims,
den 16ten in Mareuil le port,
den 17ten Breuil,
den 18ten { Ch. Villets le Mallets,
St. Barthelemy,
den 19ten Jouy le Chatel,
den 20sten Mormant.

Am Morgen des genannten Tages wurde vom Brigade-Commando Lieutenant von Brockdorff mit 6 Ordonnanzen abgesandt, um das Obercommando der 3ten Armee, welches in Fontenay liegen sollte, aufzusuchen und Nachrichten über die 4te Cavallerie-Division einzuziehen. Lieutenant von Brockdorff fand das Obercommando nicht und ritt in das Königliche Hauptquartier nach Ferrieres, konnte dort aber ebenfalls nichts über die eingeschlagene Marschrichtung der 4ten Cavallerie-Division erfahren. Desgleichen wurde Premier-Lieutenant Fleischer mit 6 Ordonnanzen vom Brigade-Commando über Melun vorgesandt, um dort die 4te Cavallerie-Division oder wenigstens Spuren davon aufzusuchen; in Melun traf derselbe Mannschaften der 10ten Cavallerie-Brigade (unserer leichten Brigade) und hörte von diesen, daß die Cavallerie-Division Melun bereits passirt habe. Jenseits der Seine, westlich von Melun, gelang es dem Premier-Lieutenant Fleischer nicht mehr weiter vorzudringen, da er in den Wäldern dort von Bauern Feuer erhielt; er brachte aber durch einen Krankentransport des 2ten Leib-Husaren-Regiments in Erfahrung, daß die 10te Cavallerie-Brigade bei Courancés am 18ten ein Gefecht mit Franctireurs und Gardes mobiles ge-

habt und dann in der Nacht vom 19ten zum 20sten bei Gironville, und in der vom 20sten zum 21sten bei Malesherbes bivouakirt hätte. Da durch diese Meldung der Marsch der 4ten Cavallerie-Division festgestellt war, so konnte General von Bernhardi den Weitermarsch anordnen; am 21sten wurde derselbe nach Melun fortgesetzt. Hier traf das Regiment mit der 8ten Cavallerie-Brigade, General von Hontheim, zusammen und ging mit dieser weiter über Fontainebleau vor. Der große Wald bei Fontainebleau war durch Verhaue unpassirbar gemacht, eine in Fontainebleau stationirte bayerische Compagnie mußte zur Unterstützung herangezogen werden. Der Wald wurde passirt und am Abend Quartiere in Chapelle la Reine bezogen; hier wurde eine Offizier-Patrouille der 10ten Cavallerie-Brigade angetroffen und in Erfahrung gebracht, daß die Division am 23sten in Pithiviers, das unser Sammelplatz werden sollte, eintreffen würde. Am folgenden Tage, dem 23sten, wurde der Marsch über Malesherbes auf der Straße nach Pithiviers fortgesetzt. Bei Estouy angelangt, kam Se. Königliche Hoheit der Prinz Albrecht mit seinem Stabe dem Detachement entgegengeritten und überreichte, nachdem der vorhandene Theil des Regiments vorbeidefilirt war, dem Commandeur, Major von Knobloch, das erste eiserne Kreuz, welches das Regiment erhielt.

[Ueberwachung des Entstehens der Loire-Armee, Deckung der Flanke der großen Armee gen Paris.] Quartier in Estouy. Major von Knobelsdorff übernahm mit einer Escadron die Vorpostenaufstellung von Chateau-Bouville nach Jerry le Chateau. Um die Ausdehnung der Vorpostenstellung der Division, welche bis auf einen geringen Theil vereinigt war, zu verringern, mußte das Regiment am 24sten in Quartiere nach Boudanoy rücken. Am 25sten ging die 8te Cavallerie-Brigade zur Recognoscirung gegen Artenay vor; dieselbe stieß auf größere feindliche Abtheilungen, in Folge dessen wurde der übrige Theil der Division alarmirt, und das Regiment rückte auf den Alarmplatz der Division nördlich von Pithiviers, woselbst ½ 1ster und ½ 4ter Escadron, vom Transport der Gefangenen zurückgekehrt, wieder eintraf. Abends 7 Uhr rückte Alles in die alten Quartiere; die zurückgekehrten halben Escadrons wurden in les Eparts und

Budrevilliers einquartiert. Am 26sten besetzte unsere Brigade Pithiviers, während die beiden anderen Brigaden zur Beobachtung der großen Straße Paris-Orleans in der Richtung Toury vorgingen. Ein Theil des Regiments bezog unter Befehl des Vorposten-Commandeurs, Majors von Knobloch, die Vorposten, welche in der Linie Pithiviers le vieil, Denainvilliers, Dadonville standen. Am 27sten verblieb das Regiment in Pithiviers; die Vorposten wurden abgelöst und traten unter den Befehl des Majors von Knobelsdorff. Vorgesandte Patrouillen stießen auf kleinere feindliche Abtheilungen, welche jedoch unsere Vorposten unbehelligt ließen. Das der Brigade zur Unterstützung beigegebene Bataillon Bayern marschirte am 28sten über Etamps nach Apargon zu seinem Corps zurück; die Brigade räumte in Folge dessen Pithiviers und ging bis Lolainville zurück; letzteres war nur ein kleiner Ort, nur wenige Pferde konnten unterkommen, ein großer Theil des Regiments mußte in einem hergerichteten Hüttenlager bivouakiren. Am 29sten erhielt die Brigade Befehl, gegen Pithiviers vorzugehen, um den erkrankten, daselbst zurückgebliebenen Rittmeister von Görschen, Rheinischen Dragoner-Regiments Nr. 5., aus der Stadt zu holen. Da sich die Bewohner der Abreise desselben widersetzten und die Pferde und Trainsoldaten des Genannten festhielten, so rückte die Brigade um 8 Uhr mit zwei ihr unterstellten Geschützen vor und sandte einen Parlementair in die Stadt. Der Maire erklärte sich zu Allem bereit, und die Brigade konnte wieder ihre Quartiere resp. Bivouaks bei Lolainville beziehen. Am 30sten wurde der Brigade, um größere Requisitionen für die Cernirungs-Armee von Paris zu unternehmen, das 1ste Bataillon bayerischen Leib-Regiments zugetheilt; dasselbe traf Mittags 2 Uhr bei Lolainville ein, und das Regiment rückte mit demselben vereint wieder in Pithiviers ein; Theile bezogen die alte Vorpostenstellung, jede Feldwache nahm ihren alten Platz ein.

Am 1sten October begannen 2 Escadrons des Regiments und 1 Compagnie Bayern unter der Führung des Majors von Knobloch die gewaltsamen Requisitionen in den Ortschaften Chilleurs aux bois, Santeau, Marceau aux bois und Escrennes und in den dazwischenliegenden Fermen. Das Requisitions-Commando erhielt

im erstgenannten Ort Feuer; ein Bauer, der mit Waffen angetroffen ward, wurde sofort erschossen und das Gehöft, aus dem geschossen, niedergebrannt; ein weiterer Widerstand trat dem Commando nicht mehr entgegen. Am 2ten verblieb das Regiment in Pithiviers und gab 1½ Escadron zu einem Requisitions-Commando unter dem Befehl des Obersten von Rekow (Commandeurs des Westpreußischen Ulanen-Regiments Nr. 1). Das Detachement ging längs der Straße Pithiviers-Acoux-Vrigny; hinter Acoux, bei Bouzonville, erhielt der Avantgardenzug des Detachements aus dem Ort Feuer. Das Detachement mußte die Infanterie vor nehmen, welche den Ort, besetzt von Franctireurs und Gardes mobiles, bald räumte. Auf dem weiteren Vormarsch wurde Vrigny stärker vom Feinde besetzt gefunden, und es entwickelten sich beim Beginn eines kleinen Gefechtes an der hinter Vrigny liegenden Waldlisiere noch stärkere Abtheilungen feindlicher Infanterie. Ein weiteres Vorgehen war nicht geboten; das Detachement führte, unter dem Schutze einer starken Arrieregarde zurückgehend, seine Requisitionen aus. Von Seiten der Brigade waren die derselben unterstellten Geschütze unter dem Lieutenant Graf von Reventlow mit einer Escadron Bedeckung von Pithiviers aus zur Unterstützung vorgesandt, um bei einem eventuell heftiger werdenden Gefecht das Detachement aufnehmen zu können. Den 3ten verblieb das Regiment in Pithiviers; Rittmeister von Stockhausen wurde mit einer halben Escadron zum Transport von requirirtem Vieh nach Etamps gesandt. Gegen Abend genannten Tages wurden unsere Vorposten vom Feinde, mit dem sie seit der letzten Requisition stete Fühlung hatten, behelligt, und von Seiten der Brigade wurden 1 Compagnie und 2 Geschütze zur Unterstützung vorgesandt; es kam jedoch nicht zum Gefecht, und der Feind ging in seine alte Stellung zurück. Am 4ten trafen denn auch die letzten Gefangenentransport-Commandos beim Regiment ein. Am 5ten wurden die Vorposten von Acoux aus beschossen; sie meldeten, daß noch stärkere Abtheilungen des Feindes auf Acoux marschirten, sowie daß man in der Richtung von Toury anhaltenden Kanonendonner vernähme. Pithiviers wurde alarmirt, das ganze Detachement nahm bei Denainvilliers Stellung und ließ mit den

beiden Geschützen Acoux beschießen, worauf sich der Feind in südlicher Richtung abzog. Am Nachmittag traf von der Division, welche in Toury gestanden, die Meldung ein, daß sie, von überlegenen feindlichen Kräften angegriffen, sich auf Angerville zurückzöge, das Detachement solle Pithiviers räumen und sich auf Sermaises zurückziehen. Die Cavallerie und Artillerie trat in Folge dieses Befehls sofort den Rückmarsch an, und zwar westlich um Pithiviers, während die Infanterie durch Pithiviers zurückging; der Feind folgte nicht, und die Vorposten konnten unbehelligt als Arrieregarde des Detachements folgen. Lieutenant Müller des Regiments, welcher das Magazin in Pithiviers verwaltet hatte, erhielt, als die Truppen Pithiviers verlassen, den Befehl, mit seinem Zuge das Magazin auszuräumen und der Brigade nachzuführen. Derselbe ließ am Südausgange von Pithiviers einen Unteroffizierposten zurück und begab sich sofort nach dem an einem Platze nahe der Mairie gelegenen Magazingebäude. Auf dem Platze wurden stets Fuhrwerke von uns in Bereitschaft gehalten, welche, das Ausrücken der Truppen benutzend, rasch verschwunden waren. Es gelang Lieutenant Müller indessen, nach und nach einiger Wagen habhaft zu werden; die ersten wurden sofort mit Brod beladen und unter einer Bedeckung abgesandt, die übrigen etwas später mit Brod und Wein, so daß das Magazin bis auf einige Brode geborgen wurde. Lieutenant Müller folgte mit den Wagen dem Regiment und erreichte dasselbe nach eingetretener Dunkelheit im Bivouak bei Sermaises. Die Brigade hatte, vom Feinde unbehelligt, den Marsch zurückgelegt und hatte die Escadron von Pelet des Regiments zur Deckung der westlichen Flanke in der Richtung auf Artenay detachirt. Lieutenant von Schmidt des Regiments war Morgens in der Richtung des Kanonendonners entsandt worden und brachte Abends die Meldung, daß Toury weder vom Feinde noch unsererseits besetzt sei.

Es dürfte hier der Ort sein, daran zu erinnern, daß die Regierung von Frankreich die Absicht hatte, Paris zu entsetzen, dessen Cernirung seit dem 19ten September vollzogen war, und eine Armee hinter der Loire zu formiren; ferner daß seit einiger Zeit ein neues feindliches Corps bei Tours in der Bildung be-

griffen war. Es hatte den Anschein, als wären auch afrikanische Truppen eingetroffen. Maßregeln der Abwehr waren dringend geboten; auch unser Regiment hatte die Aufgabe, bei den bezüglichen Anordnungen, wie in der Einleitung gesagt, mitzuwirken.

Für den 6ten hatte die Brigade den Auftrag, durch Etamps auf der Straße nach Chartres vorzugehen und die westliche Flanke aufzuklären. Um 1½ Uhr Mittags traf das Regiment in Authon ein, und es wurden Patrouillen gegen Chartres und Angerville vorgetrieben. Das Regiment futterte ab und sicherte sich durch die Escadron von Stockhausen, welche als Vorposten vorgeschoben war. Da der Befehl, nicht zu weit gegen Chartres vorzugehen, eintraf, so bezog das Regiment Abends 7 Uhr Alarmquartiere in Authon; die entsandten Patrouillen gegen Chartres und Angerville waren nirgends auf den Feind gestoßen.

Am 7ten verblieb das Regiment in Authon; Patrouillen wurden wie am vorhergehenden Tage vorgetrieben, hatten jedoch Angerville vom Feinde besetzt gefunden; in Folge dessen wurde die Escadron von Stockhausen bis Gaudreville vorgesandt, um mit dem Feinde Fühlung zu halten. Am folgenden Tage, am 8ten, ging von letzterer die Meldung ein, daß französische Infanterie vorginge und die Escadron aus Gaudreville belogire.

Das Cantonnement Authon wurde sofort alarmirt und rückte auf Befehl der Division Mittags in Quartiere nach Boisy-le-Sec. Zur weiteren Beobachtung des Feindes blieben die Escadrons Rudorff und von Stockhausen unter dem Befehl des Majors von Knobelsdorff in Authon zurück; Feldwachen wurden ausgesetzt; der Feind beunruhigte jedoch das Detachement in keiner Weise. Am 9ten wurde denn der Vormarsch gegen den Feind angetreten; das Regiment, in der Avantgarde der Division, ging über Orlu, Ardelu gegen Janville vor. In letzterem Ort sollte die gesammte Division um 12 Uhr eintreffen, Front gegen die Chaussee Angerville-Toury machen und abfangen, was vom 1sten bayerischen Corps aus Angerville geworfen wurde. Leider konnte letzterer Auftrag nicht ausgeführt werden, da sich der Feind zum Theil in der letzten Nacht abgezogen hatte und nur in Angerville selbst ein unbedeutendes Gefecht stattfand. Nachmittags 4 Uhr bezog das Regiment in Fresnay-l'Eveque Quartiere und gab eine

Escadron auf Vorposten, um die Straße Chartres-Artenay ganz besonders im Auge zu behalten. Am 10ten October wurde der Vormarsch fortgesetzt; die Ulanen-Brigade marschirte von Allaines über Lerestreville nach La Maladerie und hatte die rechte Flanke der Division gegen Chateaudun zu decken.

Bei der Ferme Matasson erhielten die rechten Seitenpatrouillen Feuer; rasch wurde Halt gemacht und die Ferme von der Batterie Manteuffel, welche mit der Brigade marschirte, und später von zwei bayerischen Batterien in Brand geschossen. Um den an genannter Ferme liegenden Wald zu recognosciren, wurde Lieutenant von Schmidt mit seinem Zuge südlich um den Wald geschickt. Bei Annäherung an denselben kamen einige 40 Franctireurs aus der Lisiere hervorgebrochen und beschossen die Ulanen. Lieutenant von Schmidt attaquirte von der Stelle aus, und der Feind zog sich in den Wald zurück. Um denselben jedoch aus dem Walde zu vertreiben, ließ Lieutenant von Schmidt die Hälfte des Zuges absitzen und zu Fuß mit der Lanze in der Hand attaquiren. Der Feind verschwand im dichten Holz. Das Regiment setzte den Vormarsch über Orgeres fort, entsandte von letztgenanntem Ort die Escadron Rudorff als rechtes Seitendetachement über Varize nach Villamblain mit dem gleichzeitigen Auftrage, einen auf der Straße Varize-Chateaudun gesehenen Hafertransport zu nehmen. Die Escadron ging bis Nottonville, entsandte daselbst den Premier-Lieutenant Fleischer mit einem Zuge über Varize auf Chateaudun, um den dort muthmaßlich auf dem Marsch befindlichen Hafertransport abzuschneiden, und blieb daselbst beobachtend halten. Patrouillen wurden nach Nottonville und dem angrenzenden Gehölz entsandt; dieselben kehrten jedoch bald mit der Meldung zurück, daß sowohl der Ort, als auch das Gehölz von Franctireurs besetzt sei.

Die Escadron ging vor, konnte jedoch nichts ausrichten und mußte in die alte beobachtende Stellung zurückkehren. Premier-Lieutenant Fleischer war mit seinem Zuge vorgegangen, war in Varize auf Massen von Franctireurs gestoßen und mußte, nachdem er mehrere Ulanen als Gefangene geopfert, von einer weiteren Recognoscirung abstehen. Auf dem Vormarsch in Gaubert hinter Orgeres angekommen, erhielt das Regiment Meldung, daß

die Cavallerie-Division bei Artenay ein Gefecht habe. Die Brigade marschirte in Folge dessen sofort in der Richtung nach dem Kanonendonner über Terminiers, Echelles nach Chevilly, woselbst sie Nachmittags 4½ Uhr eintraf.

[Die ersten Kämpfe der Loire-Armee.] Das Gefecht war bereits beendet, und es wurde bei Patay ein Bivouak bezogen. Die Escadron Rudorff wartete bis gegen Abend auf den entsandten Zug des Premier-Lieutenants Fleischer, gab, da dieser nicht zurückkam, die beobachtende Stellung auf und marschirte zu dem befohlenen Rendezvous nach Villamblain. In Folge der veränderten Marschrichtung der Brigade fand die Escadron das Regiment nicht vor; abgesandte Patrouillen von letzterem mit dem Auftrage, die Escadron nach Patay heranzuziehen, verfehlten dieselbe ebenfalls, und so verblieb denn die Escadron, da es bereits Nacht geworden, bei Villamblain.

Mit Tagesanbruch entsandte Patrouillen fanden die Verbindung mit einer Escadron Rheinischen Dragoner-Regiments Nr. 5 und brachten die Stellung des Regiments bei Patay in Erfahrung, wo denn die Escadron Mittags eintraf. Das Regiment verblieb am 11ten October nördlich von St. Peravy-la-Colombe halten und hatte die rechte Flanke der um Ormes kämpfenden 22sten Division aufzuklären. Alle diese Einzelkämpfe standen in Zusammenhang mit der Action gegen die Loire-Armee, welche denn auch an diesem 11ten October nach neunstündigem Kampfe auf Orleans und den Loir zurückgeworfen wurde; Orleans ward erstürmt. Die Escadron von Wrede wurde zur Bewachung der Straße Angerville-Artenay nach Toury entsandt, nahm daselbst Stellung und etablirte starke Relaisposten in Artenay und Angerville. Mittags 2 Uhr ging das Regiment im Divisionsverbande gegen Ormes vor, ohne jedoch in das Gefecht eingreifen zu können; bezog Abends 5 Uhr bei Ormes ein Bivouak, stellte in der rechten Flanke Vorposten und hielt sich am 12ten von Morgens 5 Uhr an zum Abmarsch bereit.

[Der Offensiv-Vorstoß der Loire-Armee zurückgewiesen.] Der Befehl, daß die Truppen in Cantonnements rücken könnten, traf um 1½ Uhr Mittags ein; dem Regiment war Patay als Quartier angewiesen. Jede Escadron hatte einen Zug zu den Vor-

posten zu stellen, welche in der Hauptfront nach Norden und Nordwesten standen und vorzüglich in der Richtung von Chartres und Chateaudun zu patrouilliren hatten. Der Versuch eines Offensivstoßes der neugebildeten feindlichen Loire-Armee war abgewiesen, die Schlacht von Orleans, — ein großer Erfolg, — gewonnen.

Den 13ten verblieb das Regiment in seinen Cantonnements (Escadron von Wrede in Toury); Vorposten wurden nach wie vor gegeben und größere Requisitions-Commandos, welche sich zugleich als Recognoscirungs-Patrouillen zu betrachten hatten, entsandt. Den 14ten verblieb das Regiment ebenfalls in den Cantonnements; es wurde außer den Vorposten eine combinirte Escadron unter Major Rudorff behufs einer größeren Requisition in den Ortschaften Bazoches en Dunois, Nottonville und Varize entsandt. Die Escadron hatte außerdem den Auftrag, in letzterem Ort noch umfassende Recherchen nach den gelegentlich des Rencontre zwischen Franctireurs und dem Zuge des Premier-Lieutenants Fleischer am 10ten selbigen Monats dort verbliebenen Mannschaften und Pferden anzustellen.

Die combinirte Escadron ging im Trabe vor, die Spitze der Avantgarde kam unbehelligt nach Varize hinein, den Vortrupp hingegen empfing bereits aus Häusern und Gärten ein wohlgezieltes Feuer. Die Escadron ging, um das Weitere abzuwarten, links der Chaussee auf das freie Feld, wurde aber durch das heftig werdende Feuer gezwungen zurückzugehen; ein Mann war bereits auf dem Platze geblieben, und nun fiel auch der Führer des Avantgardenzuges, Lieutenant von Plessen. Die Franctireurs mußten wohl in dem Gefallenen einen Offizier erkannt haben; sie kamen bereits von den Mauern heruntergeklettert, um sich seiner zu bemächtigen, als Major Rudorff einen Zug (Lieutenant von Heyligenstedt) in Flankeurlinie auflösen ließ und denselben, mit dem Pistol feuernd, vorschickte. Die Kugeln, wenn auch kaum treffend, thaten ihre Wirkung: die Franctireurs gingen zurück, und es gelang den Gefreiten Keidel und Wetzel der 1sten Escadron, welche ohne Aufforderung rasch vorgeritten waren, abzusitzen und den Lieutenant von Plessen, der schwer verwundet war, aus dem Feuer zu tragen. Ein weiteres Vorgehen war

nicht geboten; die Escadron führte auf dem Rückwege in den anliegenden Ortschaften die befohlenen Requisitionen aus.

Am 15ten waren der Brigade 2 Compagnien bayerischen 12ten Infanterie-Regiments und eine reitende Batterie (von Manteuffel) beigegeben, um Varize zu bestrafen. Der Commandeur des Regiments Major von Knobloch erhielt den Auftrag, mit der 1sten und 4ten Escadron westlich der Varizer Schlucht vorzugehen, sich bei Civry aufzustellen und Alles abzufangen, was rückwärts aus Varize zu entweichen versuchte. Die Escadron Rudorff des Regiments ging als Avantgarde des übrigen Detachements über Guillonville-Cormainville gegen Varize vor. Um 11 Uhr traf das Detachement zu beiden Seiten des Varizer Grundes vor Varize an. Eine Compagnie bayerischer Infanterie und zwei Escadrons wurden nördlich Varize nach der Schlucht vorgeschoben, um da das Entrinnen aus Varize zu verhindern; während eine Compagnie und die beiden anderen Escadrons 1sten Ulanen-Regiments an der Straßenbiegung nördlich Varize eine verdeckte Aufstellung nahmen. Die Batterie nahm darauf zu beiden Seiten der Chaussee Stellung und schoß Varize in Brand. Um 12 Uhr Mittags gingen beide Compagnien gegen Varize vor, fanden in den Mauern Schießscharten eingeschnitten und die Dorfstraße durch Barrikaden unpassirbar gemacht. Die Bewohner selbst waren in einen südlich von Varize gelegenen Sumpf geflohen, und da aus diesem gefeuert wurde, so steckte die Infanterie das Rohr des Sumpfes an; mehrere Bauern, die mit Flinten aus demselben herauskamen, wurden niedergeschossen oder von den Ulanen niedergestoßen. Auch die 1ste und 4te Escadron erhielten aus dem Dorfe Civry Feuer; dasselbe wurde angesteckt und dem Erdboden gleich gemacht; — das Eingreifen der Landbevölkerung in militairische Befugnisse nöthigte zu solchem Verfahren; das Detachement trat sodann den Rückmarsch nach Patay an.

Die 4te Escadron (von Stockhausen) hatte bei Varize eine französische Post aufgefangen; vorgefundene Zeitungen und Briefe bestätigten, daß bei Chartres und Maintenon Ansammlungen von Franctireurs stattfänden, welche Gattung von Streitern uns in der folgenden Zeit — ich erinnere an Chateaudun, Chartres und Courville — so sehr in Anspruch nehmen sollte. Den 16ten

und 17ten October verblieb das Regiment in Patay und sicherte sich durch Vorposten und Patrouillen. Den 18ten ging die 22ste Division gegen Chateaudun vor. Die Situation war nicht leicht; nach Aussage der Gefangenen hatten 30,000 Mann Feinde und darüber an der Loire bei Orleans gestanden, 10,000 Mann bei Pithiviers und 10,000 Mann bei Chateaudun; schon der Widerstand bei Artenay am 10ten war ernstlich gemeint gewesen. Es galt den Süden und Westen frei zu halten. Die Königliche Depesche vom 19ten October meldete, daß Chateaudun erstürmt worden, und daß viele Gefangene gemacht worden wären.

Das Regiment marschirte am 18ten in der Brigade, welche die rechte Flanke der 22sten Division zu decken hatte, west- und nordwestlich von Patay nach Bazoche en Dunois in Cantonnements, und es wurden Vorposten und Patrouillen vorgeschoben. Den 19ten wurden größere Recognoscirungs-Patrouillen entsandt, so Premier-Lieutenant von Gleichen nordwestlich nach Bonneval; sie fanden aber nichts vom Feinde vor. Am Nachmittage genannten Tages nahm Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen in Bazoche en Dunois Quartier.

[**Deckung des Rückens der Cernirungs-Armee vor Paris.**] Am 20sten wurde zum Behufe der Deckung des Rückens der Cernirungs-Armee der Vormarsch nach Norden gegen Chartres fortgesetzt; das Regiment marschirte im Gros der Division über Boulainville nach Meslay le Vidame; in letzterem Ort nahm der Regimentsstab, die Escadron in Varennes Quartier. Am 21sten stieß die Escadron von Wrede, von Toury kommend, wieder zum Regiment. Der Vormarsch gegen Chartres wurde früh 8 Uhr fortgesetzt; das Regiment marschirte bis Dammarie im Brigadeverbande und traf daselbst um 11 Uhr ein. Die 3te und 4te Escadron des Regiments wurden in Vereinigung mit 2 Escadrons 1sten Ulanen-Regiments und der Batterie von Manteuffel, unter dem Befehl des Obersten von Rekow, über Thivars der bei Amilly stehenden 8ten Cavallerie-Brigade zur Unterstützung gesandt; letztere hatte dem Feinde den Rücken auf Courville abzuschneiden. Erwähntes Detachement kam, da der Feind auf Chateauneuf abzog, nicht zur Thätigkeit; die Stadt Chartres capitulirte um 4 Uhr Nachmittags und wurde an dem-

selben Tage von unseren Truppen besetzt. Das Regiment bezog, nachdem es eine Escadron zu den Vorposten gestellt hatte, in Morancez Quartiere. Den 22sten wurden die Vorposten eingezogen, das Regiment verblieb in den Quartieren. In Folge der mit Chartres abgeschlossenen Capitulation durfte in und um Chartres nicht requirirt werden; die Truppen empfingen die Verpflegung aus Magazinen. Den 23sten trat die Brigade unter den Befehl der 22sten Infanterie-Division und bildete mit 2 Bataillonen 32sten Infanterie-Regiments eine mobile Colonne, welche den Auftrag hatte, die Eisenbahnbrücke über die Eure westlich von Courville zu zerstören und gegen Chateauneuf zu recognosciren. Mit einer Escadron des Regiments in der Avantgarde brach das Detachement unter starkem Regen Morgens 8 Uhr von Petit Lucé, westlich von Chartres, auf. Courville wurde unbesetzt gefunden und um 11¾ Uhr passirt, um 11¼ Uhr langte das Detachement an der Eisenbahnbrücke an; das Regiment nahm auf der großen Straße östlich Landelles Stellung und hatte Patrouillen über Pontgouin hinaus und gegen Chateauneuf vorzutreiben. Das Pionierdetachement, welches die Colonne begleitet hatte, begann um 12¼ Uhr seine zerstörende Arbeit, und um 4 Uhr Nachmittags flog die Brücke in die Luft. Das Regiment konnte um 5 Uhr in die vorbereiteten Quartiere von Courville, Kreuz- resp. Treffpunkt der Landstraßen, rücken, während die Escadron von Stockhausen, indem sie auf den vier Hauptstraßen Feldwachen vorschob, den Ort sicherte. Nachdem am frühen Morgen des 24sten größere Recognoscirungspatrouillen festgestellt hatten, daß der Feind Chateauneuf geräumt und in der Richtung auf La Loupe und Verneuil in Nord-West abgezogen wäre, trat das Detachement von Courville aus den Rückzug an; das Regiment bezog in Louisant Quartiere. Am 25sten unternahm die 1ste und 3te Escadron unter Major von Knobelsdorff eine Recognoscirung gegen Chateauneuf. Das Detachement fand den Ort selbst vom Feinde geräumt, den östlich vor der Stadt gelegenen Wald jedoch besetzt. Die beiden anderen Escadrons verblieben in ihren Quartieren, und auch das in Chateauneuf gewesene Detachement kehrte Nachmittags 2 Uhr in die alten Quartiere zurück. Am 26sten trat die Brigade wieder

unter den directen Befehl der Cavallerie-Division; das Regiment bezog, mit Ausnahme der Escadron Rudorff, welche in Rogent le Phaye Quartier bezog, Quartiere in Sours, südlich von Chartres. Die neubezogenen Quartiere waren als Ruhequartiere bezeichnet worden; es wurde nun mit aller Kraft an der Ausbesserung der Bekleidung und Armatur gearbeitet. Die Cantonnements sicherten sich durch Cantonnementswachen, und das Regiment detachirte täglich eine Escadron in östlicher Richtung mit dem Auftrage, in der Gegend zu requiriren, zu entwaffnen und zu recognosciren; dieselben kehrten immer am folgenden Tage zurück.

In diesen letzten Tagen des Monats begann es auf der Peripherie des Sicherungskreises der Cernirungs-Armee sich überall zu regen; es war nach den Meldungen eine allgemeine Vorwärtsbewegung des Feindes als Einleitung zu einem größeren Offensivvorstoß gegen die Deutschen Heere vor Paris anzunehmen. — Den 27sten und 28sten verblieb das Regiment in den Cantonnements; mit dem 28sten wurden die größeren Recognoscirungs-Detachements eingestellt, da Meldungen der 8ten Cavalle-Brigade besagten, daß bei Bonneval größere feindliche Bewegungen stattgefunden; eine enge Concentration der Truppen war jetzt geboten; bis zum 31sten aber ereignete sich nichts Besonderes. Den 1sten November verblieb das Regiment ebenfalls in den Cantonnements, Mittags aber wurde es in Alarmzustand gesetzt, da die Brigade erforderlichen Falls die 10te Cavallerie-Brigade, welche von Coudray und Morancez gegen Illiers und Brou recognoscirte, unterstützen sollte. Beide Orte wurden von letzterer vom Feinde besetzt gefunden; jedoch entwickelte sich kein Gefecht, und das Regiment konnte gegen Abend wieder absatteln. Den 2ten mußte in Folge vorerwähnter Recognoscirung der Patrouillengang noch enger betrieben werden, und wir hatten uns von allen Vorgängen bei der 10ten Brigade (le Coudray und Morancez) in Kenntniß zu halten. Den 3ten wurde eine größere Recognoscirung der 22sten Infanterie-Division, der 4ten und 6ten Cavallerie-Division gegen Courville und Illiers unternommen. Das Regiment ging im Divisionsverbande als linke Flanke der 22sten Infanterie-Division, welche auf Illiers marschirte, in der Richtung auf Ermenonville la Grande vor. Da sich bei Cour-

ville stärkere feindliche Kräfte gezeigt hatten, so änderte die Infanterie-Division ihre Marschrichtung, und unsere Cavallerie-Division, das Ulanen-Regiment im Gros, ging über Meslay le Grenet im Süden auf St. Germain le Gaillard im Westen von Chartres vor und traf Nachmittags 3 Uhr daselbst ein. Um 5 Uhr wurden den Truppen Quartiere angewiesen, das Regiment cantonnirte in Chassai. Am 4ten rückten die Divisionen wieder in Cantonnements in und um Chartres, das Regiment bezog die alten Quartiere in Sours resp. Rogent le Phaye. Den 5ten trat die Brigade wieder unter den directen Befehl der 22sten Infanterie-Division, das Regiment bezog in Mainvilliers Quartiere und entsandte drei größere Offizierpatrouillen, und zwar recognoscirte Lieutenant Luyken mit 20 Pferden über Chateauneuf und Digny hinaus, fand jedoch nichts vom Feinde vor. Lieutenant Müller recognoscirte mit 15 Pferden über Courville nach Pontgouin. Zwischen Pontgouin und Landelles stieß Lieutenant Müller auf eine feindliche Cavallerie-Patrouille von ungefähr 15 Pferden. Beim weiteren Vorgehen der Ulanen machte der Feind kehrt und entfernte sich, wie es schien, auf der Straße nach Pontgouin. Pontgouin, sowie die an der Höhe links der Straße Pontgouin-Landelles befindliche Waldstrecke waren vom Feinde besetzt. Drittens ging Lieutenant von Schmidt über Courville gegen Champrond vor, fand jedoch schon Chatelet vom Feinde besetzt und mußte 1 Mann todt auf dem Platze zurücklassen. Den 6ten zogen 2 Escadrons des Regiments auf Vorposten, außerdem wurde ½ Escadron unter Premier-Lieutenant von Sanden bis in die Höhe von Cintray auf der Straße Courville vorgeschoben; dieselbe bezog daselbst einen Alarmstall und patrouillirte gegen Landelles und Chatelet, welche beide vom Feinde besetzt waren. Den 7ten wurden die Vorposten des Regiments durch die 1sten Ulanen abgelöst, und nur eine Escadron des Regiments wurde nach Pont de Tranchefetu dislocirt. Offizier-Patrouillen gingen nach den bereits erwähnten Ortschaften, fanden Landelles und Chatelet vom Feinde besetzt, aber sonst keine Aenderung in der feindlichen Stellung. Den 8ten trat die Brigade wieder zur Cavallerie-Division zurück und bezog Quartiere in Le Coudray.

[**Die Bayern vor Orleans angegriffen. Das Regiment auf Orleans zur Unterstützung der Bayern.**] Nachts 12 Uhr traf der Befehl des Obercommandos der 3ten Armee in Chartres ein, daß die 22ste Infanterie-Division und die 4te Cavallerie-Division zur Unterstützung des 1sten bayerischen Corps bei Orleans in der Richtung Orgeres vorrücken solle. Das Regiment wurde früh 6 Uhr den 9ten alarmirt und marschirte im Brigadeverbande über Corancez nach Voves vor. Die Brigade hatte sich als Avantgarde der Cavallerie-Division zu betrachten; es war ihr dabei aufgegeben nach Umständen zu handeln. Die Escadron von Stockhausen wurde als rechte Seitendeckung detachirt und marschirte über Montainville, Sancheville nach Cormainville im Ost-Nord-Osten von Chateaudun. Als um 11¾ Uhr die Brigade südlich von Voves eintraf, hörte man in der Richtung über Patay anhaltenden Kanonendonner. Die Brigade entsandte den Lieutenant von Langermann mit drei guten Pferden dem Kanonendonner entgegen mit dem Auftrage, an Ort und Stelle zu melden, daß die Brigade, als Avantgarde der Division, in Anmarsch sei. Gleichzeitig hatte sich Lieutenant von Langermann über den Stand des Gefechtes zu informiren und der Brigade nach Patay, bis wohin sie marschiren wollte, Meldung zu machen. Die Brigade marschirte auf Orgeres weiter. Lieutenant von Langermann vereinigte sich auf seinem Ritt mit dem Lieutenant von Schmidt, welcher mit einem gleichen Auftrage von der Escadron von Stockhausen entsandt war.

[**Gefecht bei Coulmiers.**] Beide Offiziere trafen um 2 Uhr auf dem Schlachtfelde von Coulmiers, westlich von Orleans, ein und ritten nach gehöriger Orientirung zurück, um ihre Meldungen abzustatten. Lieutenant von Langermann traf bei Patay noch nichts von der Brigade an und ritt, um eventuelle Vorfälle rechtzeitig melden zu können, auf das Schlachtfeld zurück; schriftliche Meldung hatte er bei Patay zurückgelassen. Die Brigade erfuhr durch eine bayerische Offizier-Patrouille, daß General von der Tann sich mit dem 1sten bayerischen Corps und der 2ten Cavallerie-Division seit dem Morgen bei Coulmiers im Gefecht befände; sie erreichte um 5 Uhr Guillonville und blieb, da nebeliges Wetter und frühzeitige Dunkelheit sich so hinderlich

machten, daß das Schlachtfeld doch nur im Finstern hätte erreicht werden können, und da sich außerdem bei den Pferden eine große Ermüdung geltend machte, in Guillonville resp. Gaubert im Quartier. Lieutenant von Langermann blieb, da er Abends 7 Uhr bei Patay noch nichts von der Brigade vorfand, sein Pferd auch einiger Ruhe bedurfte, beim bayerischen Corps und trat mit diesem Nachts 12 Uhr den Rückzug über Artenay auf Toury an. Den 10ten November rückte die Brigade Morgens 7 Uhr von Gaubert ab und nahm eine Centralstellung bei Orgeres; zahlreiche Patrouillen wurden in das südlich und westlich Gaubert und Guillonville gelegene Terrain zum Aufsuchen der Verbindung mit dem 1sten bayerischen Corps entsandt. Bei Orgeres traf, durch einen bayerischen Kürassieroffizier überbracht, der Befehl ein, daß sämmtliche Truppentheile auf Toury zu marschiren hätten.

Wir müssen hier daran erinnern, daß die französische Landesvertheidigung um diese Zeit vollständig organisirt war; es waren die vier Territorial-Commandos mit beträchtlichen Streitkräften eingesetzt; Bourbaki formirte die Armee du Nord, Briand hatte die Region de l'Ouest übernommen, Cambriels die Region de l'Est mit 2 Divisionen, endlich hatte sich die zurückgeworfene Loire-Armee im Monat October in der Linie Bourges-Tours reorganisirt. Es kam also darauf an, die Hauptrichtung der feindlichen Offensive richtig zu erkennen und die geringen Kräfte unsererseits an der entscheidenden Stelle zur Verwendung zu concentriren. General von der Tann war am 9ten von überlegenen Kräften angegriffen worden (Orleans mußte geräumt werden) und zog sich auf Toury zurück.

Unser Regiment konnte leider an dem Treffen von Coulmiers nicht mehr theilnehmen; es vermochte jedoch noch in die Folgen des Gefechtes einzugreifen und die Bewegungen der beiden Infanterie-Corps, des 2ten bayerischen und der 22sten Infanterie-Division, zu maskiren.

Die Brigade marschirte um 10 Uhr unter starkem Schneegestöber von Orgeres in der Richtung auf Toury ab. In Allaines, dem Treffpunkt von 6 Straßen, blieb die Brigade auf höheren Befehl halten und erhielt Cantonnements, und zwar

Fresnay-l'Eveque und Beauvais, wo es am 11ten Ruhetag hatte. Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg übernahm den Oberbefehl über die aus

dem 1sten bayerischen Corps,
der 17ten Infanterie-Division mit der Cavallerie-Brigade von Rauch,
» 22sten Infanterie-Division,
» 2ten und 4ten Cavallerie-Division

gebildeten Armee-Abtheilung.

Den 12ten mußte das Regiment zur eventuellen Unterstützung der 8ten Cavallerie-Brigade, welche gegen Süden recognoscirte, bereitstehen, rückte jedoch, da Artenay, Guillonville und Orgeres nicht vom Feinde besetzt gefunden waren, Mittags 2 Uhr wieder in die alten Quartiere. Den 13ten machte die Armee-Abtheilung des Großherzogs von Mecklenburg unter dem Schutze der beiden Cavallerie-Divisionen unbemerkt einen Rechtsabmarsch; es war zu diesem Zweck der 4ten Cavallerie-Division der Cantonnements-Rayon Voves angewiesen. Das Regiment marschirte bis Allaines im Brigade-Verbande, entsandte von da aus größere Recognoscirungs-Patrouillen, wie die Escadron von Pelet, gegen Bonneval vor und marschirte, nachdem die Patrouillen zurückgekehrt und Guillonville und Bonneval vom Feinde besetzt gefunden hatten, in nachstehende Quartiere:

Stab und 1ste Esc. Rouvray,
1te und 2te » Bessay,
4te » Villeau,

Vorposten mußten in Anbetracht des vom Feinde besetzten Vorterrains natürlich zahlreich gegeben werden.

Den 14ten verblieb das Regiment in strengem Alarmzustande in den Quartieren; die entsandten Patrouillen stießen überall auf den Feind, und Premier-Lietenant von Sanden wurde von Franctireurs sogar zu Wagen bis an die Vorposten-Kette verfolgt. Letztere mußte verstärkt werden, da feindliche Infanterie auf dem Eisenbahndamm bis Planchevillе vorgerückt war; die Pferde blieben während der Nacht aufgezäumt, die Mannschaften vollständig angezogen, Bagage und Munitionswagen mußten nach Voves zurückgeschickt werden.

Am 15ten November erging aus dem großen Hauptquartier der Befehl an das Obercommando der 3ten Armee, daß, nachdem die Teten der 2ten Armee die Yonne überschritten, Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin von der Deckung der Straße Orleans-Paris entbunden und ihm lediglich die Sicherung gegen Westen bis incl. der von Chateaudum heranführenden Straßen übertragen werde.

An diesem 15ten November verblieb das Regiment unter denselben Verhältnissen in den innegehabten Quartieren; wohl die Hälfte des Regiments war auf Vorposten und Patrouillen. Letztere stießen nach wie vor überall auf den Feind. Unterdessen hatte die Armee-Abtheilung den Abmarsch vollendet, war in und um Chartres angelangt, und die Brigade rückte Mittags 1 Uhr nach Alonnes ab. Um auch unsern Abmarsch dem Feinde zu verbergen, blieben die Vorposten bis Nachmittags 4 Uhr stehen und folgten dann als Arrieregarde. Das Regiment bezog Quartiere in Boisville.

[Der Feind offensiv.] Den 17ten November hatte die 19te Division ein Gefecht bei Dreux; man hatte es mit neu formirten Truppen zu thun, anscheinend mit 2 Divisionen der Armee de l'Ouest; unserer Cavallerie-Division fiel die Aufgabe zu, die Straße Chartres-Bonneval und Chartres-Illiers zu decken. Das Regiment marschirte im Brigade-Verbande früh 7 Uhr aus den Cantonnements, mit weitausgreifender Flankendeckung, über Theuville, Dammarie nach Chenonville. Bei letzterem Ort blieb die Brigade, welche sich als Gros der 8ten und 10ten Cavallerie-Brigade zu betrachten hatte, mit der Front nach Süden halten; erstere recognoscirte gegen Bonneval, letztere gegen Illiers. Zur Beobachtung der Straßen der linken Flanke unserer Brigade waren Lieutenant von Langermann und Lieutenant Graf von Kalckreuth mit ihren Zügen bei Boncé und Fresnay-le Comte detachirt. Da die beiden vorgeschobenen Cavallerie-Brigaden keine feindlichen Vorbewegungen wahrgenommen, so wurden den Truppen Quartiere angewiesen, und das Regiment rückte nach dem Cantonnement Mignieres ab; Vorposten wurden in schwacher Zahl gegeben. Für den 18ten war unserer Cavallerie-Division der Auftrag geworden, »sich wenn irgend möglich in den Besitz von Bonneval,

Brou und Illiers zu setzen«. Das Regiment rückte um 8 Uhr aus dem Cantonnement und schloß sich der Brigade, welche als Gros der 10ten Cavallerie-Brigade folgte, an. Der Marsch wurde über Meslay le Grenet, Hauville, Rosnay gegen Illiers fortgesetzt, letzterer Ort jedoch stark mit Infanterie besetzt angetroffen, und so mißlang trotz anhaltenden Bombardements der Stadt durch 8 Geschütze ein Angriff abgesessener Dragoner. Unsere Brigade war bis Haudvis vorgegangen, hatte in auseinandergezogener Escadrons-Zug-Colonne westlich von der Chaussee Illiers-Chartres Aufstellung genommen und beide Flanken durch Offizier-Patrouillen gesichert. Nachmittags 4 Uhr wurde der Rückmarsch angetreten und dem Regiment Meslay le Grenet als Quartier angewiesen. Die Vorposten, unter dem Befehl des Majors Rudorff, standen auf Schußweite nördlich Laudorville und Houville. Den 19ten verblieb das Regiment in den innegehabten Quartieren.

In Folge Vorrückens des Feindes mit stärkeren Infanterie-Kräften gegen Boilleau le Pin wurde das Regiment Abends 9½ Uhr alarmirt, marschirte auf den Alarmplatz der Brigade und mit dieser auf den der Division zwischen der Chaussee Chartres-Illiers und Nogent sur Eure. Auf letzterem blieb das Regiment halten und rückte, nachdem der Feind abgezogen, Nachts 12 Uhr in das Cantonnement St. Georges sur Eure. Den 20sten verblieb das Regiment in dem innegehabten Cantonnement und sicherte sich durch Vorposten.

Es war die Frage, ob sich vor uns noch andere Truppen als die der Armee de l'Ouest befanden. Ein Vorgehen auf Nogent le Rotrou erwies sich für den Fall, daß der Feind etwa auswiche, als nothwendig.

Den 21sten ging das Regiment im Brigade-Verbande mit der Batterie von Manteuffel gegen Illiers vor; Illiers wurde Morgens 11 Uhr vom Feinde unbesetzt gefunden und gleichzeitig 1 Bataillon 13ten bayerischen Infanterie-Regiments und 1 Escadron 15ten Ulanen-Regiments angetroffen, letztere hatte Verbindung mit unserer Cavallerie-Division aufzusuchen; Illiers wurde von der Infanterie besetzt, und die Escadron Rudorff des Regiments behufs einer Recognoscirung

gegen Brou vorgeschoben; diese fand Brou von feindlicher Infanterie besetzt und kehrte Nachmittags 2 Uhr zur Brigade zurück.

Die Brigade war bis in die Höhe von Vieuvicq auf der Straße nach Brou vorgegangen, ging aber, da nichts vom Feinde zu sehen war, zurück, und das Regiment bezog Nachmittags 4 Uhr Quartiere in Mereglise westlich von Illiers und den umliegenden Fermen; 1½ Escadron des Regiments bezogen unter Major Rudorff die Vorposten in der Linie des Thiron-Baches gegen Bonneval und Brou, und wurden für die Nacht durch 1 Compagnie bayerischer Infanterie unterstützt. Den 22sten verblieb das Regiment in den Quartieren, Recognoscirungen der Vorposten ergaben, daß Bonneval stark, Brou und Yevres hingegen nur schwach vom Feinde besetzt waren. Lieutenant Müller wurde am genannten Tage Mittags 1 Uhr mit 6 Mann nach Nogent le Rotrou entsandt, um über ein dort zu erwartendes Gefecht Meldung zu machen; derselbe legte 30 Kilometer in 3 Stunden zurück und konnte Abends melden, daß am vorhergehenden Tage die Teten der Armee-Abtheilung des Großherzogs von Mecklenburg beim Anmarsch auf Nogent kleinere siegreiche Gefechte gehabt; die französischen Truppen hätten Nogent in der Nacht vom 21sten zum 22sten, ihre Arrieregarde Morgens 7 Uhr, geräumt; die der Armee-Abtheilung gegenübergestandenen französischen Truppen gehörten zur sogenannten West-Armee unter General Viereck, die ihr Centrum in Le Mans habe; nordwestlich von Le Mans bei Conlie sollte ein befestigtes Instructions-Lager sein.

War es wahr, daß das Corps Cambriels auf der Eisenbahn nach Westen befördert worden? Die Bewegungen des Feindes machten die Zusammenziehung aller verfügbaren Truppen zur Sicherung des Erfolges an der entscheidenden Stelle nöthig; die Verfolgung mußte schwachen Kräften überlassen bleiben.

Die 6te Cavallerie-Division stand am genannten Tage mit ihrem Gros in Les Autels Villevillon und mit ihrer Avantgarde in La Bazoche. Den 23sten ging die Cavallerie-Division gegen Bonneval und Brou vor; unserer Brigade, welcher 1 Compagnie Bayern beigegeben, war der Auftrag geworden, Brou zu nehmen.

Das Regiment rückte um 8 Uhr aus den Cantonnements und marschirte gegen Brou vor; vor Brou erhielt die Avantgarde einige Schüsse; das Gros marschirte östlich der Chaussee in Zugcolonne auf, die Compagnie wurde vorgezogen, durchsuchte, ohne auf erheblichen Widerstand zu stoßen, die Stadt, entwaffnete und besetzte sie. Da Bonneval von den beiden anderen Brigaden nicht genommen, vielmehr stark vom Feinde besetzt war, so konnten in Brou nur Alarmquartiere bezogen werden, und es mußten starke Vorposten ausgestellt werden. Nach dem Einrücken in Brou wurde Lieutenant von Langermann gegen Bonneval, Lieutenant Graf von Kalckreuth gegen Chateaudun vorgesandt; ersterer meldete, daß vor Bonneval starke feindliche Infanterievorposten ständen; letzterer, daß schon Logran mit 100—150 Mann Infanterie besetzt sei. Nachts 12 Uhr wurden die Vorposten durch Schüsse beunruhigt, strengster Alarmzustand wurde anbefohlen, und Rittmeister von Pelet wurde noch mit einer halben Escadron zur Unterstützung der Vorposten gesandt. Den 24sten erhielten wir 1 Compagnie Bayern zur Unterstützung; die entsandten Patrouillen fanden Logran, westlich von der Eisenbahn an der Landstraße Brou-Chateaudun, und Bonneval noch stark vom Feinde besetzt. Der Vorposten- und Patrouillendienst war in jener Gegend ein ungewöhnlich schwieriger; das Terrain war für Cavallerie so ungünstig wie nur denkbar; die Patrouillen konnten sich nur auf den Straßen bewegen. Die in kleine Parzellen getheilten Felder, sowie die Vicinal- und Communalwege, waren mit hohen Erdaufwürfen und darauf stehenden Hecken eingefaßt; auch erschwerte die reiche Obstbaumcultur auf dem Felde das Fortkommen der Cavallerie außerhalb der Wege. Für den 25sten November hatte die Brigade den Auftrag, südlich Bazoches und des Yevrebaches Quartiere zu beziehen, die am vorhergehenden Tage in Brou eingetroffenen bayerischen Colonnen jedoch vorher nach Arville zu dirigiren und außerdem ein Beobachtungs-Detachement gegen Bonneval und Chateaudun zurückzulassen. Der Commandeur des Regiments, Major von Knobloch, blieb mit der 1sten und 4ten Escadron des Regiments, um letzteren Auftrag auszuführen, in Brou zurück, mußte jedoch Mittags 2 Uhr den Ort räumen, da starke feindliche Infanterie-

Colonnen von Yevres und Chateaudun her sich Brou näherten. Major von Knobloch schickte den Rittmeister von Stockhausen mit 2 Zügen recognoscirend auf der Straße gegen Chateaudun vor; derselbe ging durch Yevres gegen die Anhöhe bei Le Chene aux Danis, wo sich feindliche Tirailleurs gezeigt, im Trabe vor; bei Annäherung zeigten sich stärkere Infanterie-Colonnen auf der Straße und an den Seiten derselben; Rittmeister von Stockhausen ging zur Attaque über; bis auf 200 Schritt an die feindliche Linie herangekommen, eröffnete der Feind ein lebhaftes Feuer. Die Aufgabe der Recognoscirung, den Feind zur Entwickelung seiner Kräfte zu zwingen, war erreicht, und die Züge schwenkten kehrt und gingen im Schritt zurück. Major von Knobloch, der mit dem Gros bei Yevres beobachtend gestanden und Patrouillen weit vorgeschoben hatte, räumte mit den beiden Escadrons Brou und bezog mit der Escadron von Pelet Quartiere in Chapelle-Royale, mit der Escadron von Stockhausen eine Vorpostenaufstellung bei Les Autels. Gegen Abend entsandte Major von Knobloch den Lieutenant Müller mit 11 Mann, um zu ermitteln, ob der Feind Brou besetzt, eventuell in welcher Richtung er seinen Marsch fortgesetzt habe. Lieutenant Müller ritt gegen Brou vor, stieß auf keine Vorposten, hörte aber von Weitem deutlich französische Signale und lautes Rufen mit militairischen Commandos untermischt. Als Lieutenant Müller an das erste, rechts an der Straße gelegene Haus des Ortes kam, erschienen auf sein Rufen zwei französische Infanteristen; auch vernahm er in südwestlicher Richtung Pferdegetrappel und Wagengerassel, und es war für ihn die höchste Zeit, an den Rückzug zu denken. Die beiden anderen Escadrons des Regiments waren unter Major von Knobelsdorff als Bedeckung der Colonnen über Bazoche nach Fontenelles marschirt; dort hatte die 2te Escadron Quartiere bezogen, während die 3te Escadron (Premier-Lieutenant von Gleichen) bei letzterem Ort, südlich des Yevresbaches, eine Vorpostenstellung genommen hatte; vorgetriebene Patrouillen stießen auf den Feind; eine dieser Patrouillen unter dem Lieutenant Steinlein wurde in Courtalin überfallen, einige Ulanen wurden verwundet und gefangen genommen. Den 26sten früh 6½ Uhr entsandte der Regiments-Commandeur Major von Knobloch

von der Vorpostenstellung bei Les Autels nochmals den Lieutenant Müller mit 11 Mann gegen Brou. Derselbe war ungehindert bei den ersten Häusern von Brou angelangt und hatte Zeit gehabt, die Straße von Brou nach La Chapelle, welche am Eingange des Ortes abbiegt, zu beobachten und sich zu überzeugen, daß auf derselben während der Nacht keine Truppen marschirt sein konnten. Weitere Beobachtungen betreffs der Marschrichtung des abziehenden Feindes konnte Lieutenant Müller nicht anstellen, da eine feindliche Infanterie-Patrouille ihn durch Feuer zum schleunigen Rückzuge zwang. Als Ergebniß der Patrouille konnte angenommen werden, daß der Feind seinen Abmarsch in südwestlicher Richtung vollendet und in Brou nur eine kleine Abtheilung, eine Art Arrieregarde, zur Deckung seiner rechten Flanke zurückgelassen habe; diese hatte, wie später entsandte Patrouillen meldeten, den Ort auch bald verlassen. Der Regiments-Commandeur Major von Knobloch zog die Vorposten ein und blieb mit den beiden Escadrons in Les Autels. Die 2te und 3te Escadron marschirten nach Bazoche zurück und rückten Abends 9 Uhr in das ihnen zugewiesene Cantonnement Soisay. Den 27sten marschirte das Regiment behufs allgemeinen Vormarsches der Armee-Abtheilung des Großherzogs von Mecklenburg gegen Bonneval, welches der Feind jedoch in der Nacht geräumt hatte, in vollständiger Finsterniß Morgens 6 Uhr aus den Quartieren. Der Marsch führte über Villevillon, Brou, Dangeau, Alluges; in letzterem Ort waren die Brücken über den Loirbach abgebrochen, und der Marsch konnte erst nach dreistündigem Aufenthalt durch aufgefundene Furten nach Montboistiers fortgesetzt werden. In Montboistiers wurden den Truppen Cantonnements angewiesen; das Regiment bezog Abends 8 Uhr Quartiere in Neuvy en Dunois. Den 28sten verblieb das Regiment in den Quartieren, wurde allerdings Nachmittags durch eine feindliche Recognoscirung alarmirt, rückte aber nach Verlauf von einer Stunde wieder ein. Den 29sten November hatte die Armee-Abtheilung des Großherzogs zur engeren Vereinigung mit der 2ten Armee einen Linksabmarsch zu machen, die 4te Cavallerie-Division sollte diesen decken. Das Regiment, dem Gros der Division zugetheilt, marschirte über Moulin de Mongé, Orgeres, la Maladerie, Mervilliers und ent-

sandte Requisitions-Commandos und Patrouillen gegen die Straße Chartres-Orleans. Am Abend bezog das Regiment Quartiere in Semonville und Joinville. Den 30sten hatte die Brigade die südlichen Flanken der auf dem rechten Flügel der Armee-Abtheilung des Großherzogs von Mecklenburg auf der Straße Joinville la Maladerie marschirenden 4ten Cavallerie-Division zu decken. Das Regiment rückte um 9 Uhr aus den Quartieren und setzte von Mervilliers aus den Marsch im Brigadeverbande, vom Feinde unbehelligt, über Tillai nach la Maladerie fort. In letztgenanntem Ort angelangt, wurden den Truppen der Cavallerie-Division Quartiere seitwärts, rückwärts des in Orgeres liegenden 1sten bayerischen Corps, angewiesen, das Regiment belegte mit dem Stabe der 1sten und 4ten Escadron Sancheville, mit der 2ten Ligaudry, und mit der 3ten Escadron Dammarville; die Vorposten wurden gegen Bonneval vorgeschoben.

Die Lage war jetzt sehr ernst. Per Feind war bedeutend stärker geworden; die Soldaten wuchsen ihm gleichsam aus der Erde hervor, die Truppen in Paris waren wiederholt mit Lebensmitteln auf eine ganze Woche und mit Trains versehen worden; die Versuche eines Ausfalls und Durchbruchs mehrten sich, obwohl dieselben oft genug zurückgewiesen worden waren. Stärkere Recognoscirungs-Detachements waren auf vormarschirende feindliche Abtheilungen gestoßen; der eingetretene Frost begünstigte die Operationen des Feindes. — Andererseits begannen die Früchte des langen und schweren Kampfes zu reifen. Die diplomatische Action war bereits mit dem Vertrag über die Gründung eines neuen deutschen Bundes, über die Wiederaufrichtung des deutschen Reichs, vielleicht auch über die Einsetzung einer einheitlichen Reichsregierung, der Kaiserlichen, beschäftigt. — Der Feind schien in Begriff zu sein, die Offensive mit seinem verstärkten linken Flügel zu ergreifen; der Großherzog concentrirte deshalb seine Armee-Abtheilung auf der Linie Tanon-Baigneaux, während der Prinz Friedrich Carl den größten Theil des 9ten Armee-Corps zur etwaigen Unterstützung von Pithiviers auf Bazoches-les-Gallerandes in Marsch setzte. Von der Armee des Großherzogs standen am Morgen das 1ste bayerische Corps und die 4te Cavallerie-Division auf dem rechten Flügel, Loigny

gegenüber. Als der Angriff auf das 1ste bayerische Corps erfolgte, ließ der Großherzog die 4te Cavallerie-Division zur Unterstützung vorrücken.

[Gegen Orleans.] Am 1sten December fanden zunächst bedeutende Recognoscirungen statt. Eine solche hatte der General-Major von Bernhardi mit seinen beiden Regimentern, dem Westpreußischen Ulanen-Regiment Nr. 1. und dem unsrigen, einem Bataillon Bayern und 2 Batterien gegen Patay zu unternehmen. Das Regiment rückte um 8 Uhr aus den Quartieren und marschirte im Brigadeverbande nach Gaubert, wo es, nachdem es wiederholt die bayerische Infanterie erwartet hatte, um 2 Uhr Mittags eintraf; in der Avantgarde setzte das Regiment den Marsch über Guillonville gegen Patay weiter fort; aus der an der Straße nördlich von Patay gelegenen Abdeckerei erhielt die Avantgarde das erste feindliche Feuer. Flankeure wurden vorgezogen, und man erkannte seitwärts von der Straße Guillonville-Patay auf der Höhe viele in der Richtung von Westen nach Osten marschirende Truppen. Da jedoch feindliche Infanterie und Cavallerie die diesseitige rechte Flanke durch den Grund von Peronville zu tourniren suchten, so befahl General-Major von Bernhardi den Rückzug. Um 3 Uhr kamen denn das falsch dirigirt gewesene Bataillon und eine Fußbatterie von Guillonville marschirt, und General von Bernhardi befahl, um den Feind zur Entwickelung seiner Kräfte zu zwingen, noch einmal den Vormarsch. Die Infanterie ging auf und neben der Straße Guillonville-Gaubert, das 1ste Ulanen-Regiment und die Batterie von Schlotheim westlich, unser Regiment mit der Fußbatterie östlich der Straße vor. Kaum zeigten sich unsere Tirailleure auf der Höhe nördlich von Patay, als sich auch zahlreiche und dichte feindliche Tirailleurschwärme näherten, und hinter diesen entwickelte der Feind ein ganzes Armee-Corps, 20—25 Bataillone Infanterie in zwei Treffen, die Artillerie auf den Flügeln und in den Intervallen, Cavallerie in der Stärke eines Regiments auf dem linken Flügel. In Anbetracht dieser überlegenen Kräfte und einer fortdauernden Tournirung der diesseitigen rechten Flanke durch den Grund von Peronville von feindlicher Infanterie und Cavallerie befahl General von Bernhardi den Rückzug.

Der Feind folgte mit seinen Spitzen bis Gaubert, in Folge dessen machte die Cavallerie und Artillerie südlich von Cormainville Halt und formirte sich neben der Straße, während die Infanterie das Defilé Cormainville besetzte. Das Posensche Ulanen-Regiment Nr. 10., welches durch unsern Rückmarsch aus seiner Vorpostenstellung gedrängt worden war, schob sich als Avantgarde gegen Gaubert vor. Durch das kurze Tirailleurgefecht und einige Granaten des Feindes war das 1ste bayerische Corps, auf unserem linken Flügel gelegen, alarmirt worden und hatte sich mit dem Feinde in ein ernsthaftes Gefecht eingelassen. Von Seiten der Bayern wurde General von Bernhardi durch den Lieutenant Preußer (Posensches Ulanen-Regiment Nr. 10.) aufgefordert, mit der Cavallerie und Artillerie vorzugehen und sie in der Flanke zu unterstützen. Die Dunkelheit war eingetreten; das Defilé Cormainville mußte unter allen Umständen gehalten werden; General von Bernhardi lehnte in Anbetracht hiervon und in Hinweis auf die vom Feinde entwickelten und gezeigten Kräfte die Aufforderung ab. Ein heftiger schneidender Wind und der erste scharfe Frost hatten den Tag zu einem der anstrengendsten der Campagne gemacht; das Regiment rückte erst spät in die alten Quartiere ein. Den 2ten rückte das Regiment Morgens 4 Uhr aus den Cantonnements auf den Rendezvousplatz der Division nördlich von Courbelaye. Von da aus setzten die Brigade von Hontheim (8te) und die von Bernhardi (9te) mit den reitenden Batterien den Marsch über Cormainville, Orgeres nach la Maladerie fort; nordöstlich von letztgenanntem Ort, südlich vom Walde ward eine Aufstellung genommen. General von Bernhardi übernahm das Commando über beide Brigaden und führte sie auf den rechten Flügel der ganzen Schlachtlinie, speciell auf den des 1sten bayerischen Corps zwischen Tanon und der Straße la Maladerie-Allaines. Gegen 11 Uhr ging das Regiment im Gros der Division über die Chaussee nach Norden und zog sich verdeckt nach la Maladerie heran, wo sich ungefähr 200 versprengte feindliche Infanteristen ergaben. Unsere Brigade trabte dann in Zugcolonne südlich von la Maladerie und Orgeres, um sich im Westen von Orgeres, linksum machend, wieder auf den rechten Flügel der Bayern zu setzen, vor. Das Regiment

an der Tete, wurde der Trab im feindlichen Infanterie- und Artilleriefeuer ausgeführt; mehrere Leute und Pferde blieben liegen. Zur Sicherung der Flanke war die Escadron von Pelet in der Richtung nach la Frileuse entsandt, dieselbe marschirte im Galopp auf und ritt gegen die von la Maladerie seitwärts abziehende Infanterie an. In der Höhe von la Maladerie angekommen, entsandte Rittmeister von Pelet den Flankeurzug (Lieutenant von Heyligenstedt) zur Attaque auf eine Infanterie-Abtheilung vor; letztere bildete einen Knäuel, gab einige Schüsse ab, wurde aber überritten, und es fielen 32 Mann in die Hände unserer Ulanen. Südlich von la Frileuse, Mittags 2 Uhr, erhielt General von Bernhardi den Auftrag, mit seinen beiden Regimentern und dem Westpreußischen Kürassier-Regiment Nr. 5. auf die feindliche Rückzugslinie in der Richtung Terminiers zu drücken. Die drei Regimenter, das unsrige an der Tete, die 5ten Kürassiere im 2ten Treffen rechts debordirend, gingen in auseinandergezogenen Escadrons-Zugcolonnen im Trabe vor. Ein Hagel von Granaten und Shrapnels überschüttete das Regiment aus Patay, feindliches Gewehrfeuer aus dem Park von Villepion und Guillonville kreuzte sich. Der Vormarsch, unterstützt durch das Feuer der beiden reitenden Batterien, wurde, da auf der Ebene bei Terminiers kein Attaquenobject zu sehen war, bis in die Höhe von Gommiers fortgesetzt. Anzuerkennen war die Ruhe, mit welcher das Regiment, die einzelnen Züge gut gerichtet, in diesem Höllenfeuer vorging. Da uns auch von Gommiers aus lebhaftes Infanteriefeuer empfing, so ließ der Führer mit Zügen kehrt schwenken, die Escadronchefs ritten durch die Intervallen, führten die Tetenzüge, und das Regiment ging unter einem colossalen Feuer in beinahe abgekürztem Trabe bis an die Fermen Chauvreux und Corvieres zurück, wo es mit Ausnahme der Escadron Rudorff, welche als Bedeckung bei den beiden vorgeschobenen Batterien zurückgelassen war, absaß. Die Verluste waren trotz des bedeutenden Feuers gering. Die Dunkelheit war unterdessen eingetreten, und die Cavallerie-Division wurde nach der Ferme la Frileuse zurückgezogen. Dort traf Abends 6 Uhr der Befehl ein, im Brigadeverbande den abziehenden Feind mit zu verfolgen. Das Regiment ging bis Gaubert vor, fand jedoch

die Ortschaften bereits vom Feinde besetzt; die Escadron von Pelet wurde gegen Villepion und Farevolles vorgeschoben; aber auch diese stieß überall auf den Feind. Die Brigade trat darauf den Rückzug auf Cormainville an und bezog Abends 11 Uhr die alten Quartiere in und um Sancheville. Die Escadron Rudorff war von la Frileuse aus als persönliche Bedeckung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Albrecht direct nach Cormainville gegangen und bezog daselbst Quartiere, mußte jedoch in Folge eingetretenen Alarms den Ort räumen, begleitete Se. Königl. Hoheit bis Baignolet und bezog dann Quartiere in Aufin.

Der Feind war durch die mißglückten Offensivversuche vom 28sten November und 2ten December erschüttert; der günstige Moment, eine große Entscheidung herbeizuführen, war für den Prinzen Friedrich Carl gekommen. Unsererseits wurde also die Offensive vorbereitet. Das 9te Armee-Corps wurde nach Toury und Bazoches les Gallerandes, das 3te Armee-Corps nach Pithiviers und südlich davon, das 10te Armee-Corps nach Boynes dislocirt und alle zum concentrischen Angriff gegen Orleans für den 3ten December disponirt. Der Großherzog von Mecklenburg bestimmte, daß am 3ten December Morgens 9½ Uhr die 22ste Infanterie-Division bei Poupry, links davon die 2te Cavallerie-Division, das 1ste bayerische Corps bei Lumeau, zwischen diesem und der 22sten Division, die 17te Infanterie-Division bei Anneaux, die 4te Cavallerie-Division an der Straße von Chartres nach Orleans zum Vormarsch bereit stehen sollten. Das Regiment rückte Morgens 8 Uhr zum Sammelplatz der Division bei Loigny (Straße Chartres-Orleans); die 9te und 10te Brigade trat mit den beiden reitenden Batterien über Echelles und Sougy den Vormarsch gegen Orleans an. Patrouillen wurden in das Vorterrain und in die rechte Flanke vorgetrieben, und diese bemerkten bald feindliche Colonnen, welche in der Richtung nach Patay marschirten. Die beiden Batterien eröffneten ihr Feuer gegen diese, während die beiden Brigaden seitwärts, rückwärts derselben am Dorfe Sougy, mit der Front nach Westen, Stellung nahmen. Der Feind antwortete mit Artilleriefeuer; dieser Geschützkampf währte bis zum Einbrechen der Dunkelheit. Das Regiment war nicht weiter zur Thätigkeit gekommen und bezog,

da alle Ortschaften bereits belegt waren, bei Trogny ein Bivouak.

[Schlacht bei Orleans.] Den 4ten brach das Regiment Morgens 8 Uhr vom Bivouakplatze auf und marschirte unter dem Befehl der Division, welche außer der Deckung des rechten Flügels der Armee die Verbindung mit dem bei Patay kämpfenden Detachement des Generals von Hontheim zu halten hatte, bis südöstlich Huêtre vor, wo eine Aufstellung in dem zwischen den Ortschaften Huêtre, Bricy und Coinces gelegenen Grunde genommen wurde. Weit vorgeschobene Spitzen klärten das vorliegende Terrain auf, während die Escadron von Pelet in der rechten Flanke gegen die Straße Patay-Peravy la Colombe vorgeschoben war. Letztere meldete bald, daß stärkere feindliche Colonnen aus Patay nach Peravy la Colombe abzögen, und mit diesen Meldungen zugleich traf der Befehl der Division, »gegen diese Colonnen vorzugehen«, ein. Spätere Meldungen der Escadron von Pelet besagten auch, daß größere Cavallerie-Abtheilungen zwischen Patay und Peravy ständen und gewissermaßen die abziehende Infanterie maskirten. General von Bernhardi ließ die 4te Escadron des Ulanen-Regiments Nr. 1 zur Bedeckung der Artillerie, welche nur langsam folgen konnte, und ging mit den beiden Regimentern, unser Regiment auf dem rechten Flügel, in auseinandergezogener Escadronszug-Colonne, in der Direction auf die Thurmspitze von Peravy, vor. Auf 2000 Schritt von Peravy entfernt, wurden die Kräfte des Gegners erkannt: 2 Bataillone Infanterie, 1 Regiment Spahis und 2 Escadrons Garde-Dragoner, denen auf 2000 Schritt noch eine Abtheilung Cavallerie folgte, marschirten auf der Straße Patay-Peravy. Als der Gegner die diesseitige Vorwärtsbewegung erkannte, wurde seinerseits Peravy von Infanterie besetzt, während die Cavallerie sich östlich von der Straße mit vorgezogenen Flankeuren, und links hinter der Cavallerie auf der Chaussee sich 1 Bataillon Linien-Infanterie formirte. Die 6 Escadrons der Brigade setzten, Direction auf die feindliche Cavallerie und das Ziel nicht aus dem Auge lassend, ihre Bewegung ununterbrochen fort, während die Escadron von Pelet des Regiments die Direction auf die feindliche Infanterie, die 3te Escadron Ulanen-Regiments Nr. 1 auf die südliche Flanke

der feindlichen Cavallerie nahm. 400 Schritt vom Feinde noch ab, erscholl das Signal zum Aufmarsch; dann, als die Front kaum hergestellt war, das Signal Galopp; da übertönte der laute Hurrahruf unserer Ulanen das Fanfaro-Signal, was die alten Lützower zum Sieg oder Tod aufforderte. Der Regiments-Commandeur, weit voraus, zeigte jedem seinen Weg. Trotz der Fatiguen und Anstrengungen der letzten Tage ging das Regiment in schärfster Gangart vor und nahm, vielleicht 60 Schritt vor dem Feinde, noch fliegend einen breiten Schützengraben. Die feindliche Cavallerie erwartete den Angriff stehend, die vorgeschobenen Flankeurs feuerten auf ganz kurze Distance und wurden durch die Infanterie allseitig kräftig unterstützt. Der Gegner versuchte die diesseitige Attaque in die linke Flanke zu nehmen; seine Bewegung wurde aber durch unsere Flankenattaque vollständig überritten*). Die feindliche Cavallerie machte vor den Lanzenspitzen kehrt; energisch folgte der Ulan und mancher Spahi mußte den Erdboden küssen. Der Feind floh nach Peravy und wurde bis an das Dorf verfolgt; wegen des heftigen Feuers der im Dorfe logirten Infanterie jedoch mußte das Signal Appell gegeben werden; die Regimenter rangirten sich noch im Bereich des feindlichen Feuers und gingen dann geordnet im Schritt aus demselben zurück. Derjenige Theil der französischen Infanterie, welcher auf der nördlichen Flanke der feindlichen Cavallerie gestanden hatte, war zum Theil von der Escadron von Pelet niedergeritten worden; die Reste waren nach Peravy geflohen. Unser Regiment erhielt darauf Befehl, gegen Lignerolles, wo Bewe-

*) Cfr. Chanzy »La deuxième Armée de la Loire« p. 92:

A une heure, tandis que la 1ère division du 16me corps se portait sur Bricy, la brigade de cavalerie de Tucé, qui l'éclairait, fut ramenée par une charge de la cavalerie prussienne qui arriva jusqu'à portée de fusil de notre infanterie, et qui ne cessa la poursuite que lorsqu'elle se vit accueillie par le feu de cette dernière, et prise en flanc par les éclaireurs algériens, qui n'hésitèrent pas à se jeter sur elle, malgré la disproportion du nombre.

Diese Darstellung ist nicht genau, namentlich sind die Worte »qui n'hésitèrent pas à se jeter sur elle« kaum zu beweisen; wir sahen nichts von solchem ungestümen (ob erfolgreichen?) Angriff, wohl aber eine regelrechte Flucht der éclaireurs algériens.

gungen des Feindes bemerkt worden waren, vorzugehen; es wurden jedoch nur noch einzelne feindliche Nachzügler angetroffen und zu Gefangenen gemacht; mehrere vom Feinde zurückgelassene Wagen mit Fourage wurden mit Beschlag belegt, und das Regiment kehrte zur Brigade zurück. Kaum eingetroffen, wurde der Regiments-Commandeur, Major von Knobloch, mit 3 Escadrons gegen Patay, wo sich größere Colonnen gezeigt hatten, gesandt. Patay wurde als so eben vom General von Hontheim besetzt vorgefunden, und das Regiment folgte dem in südöstlicher Richtung abmarschirten Ulanen-Regiment Nr. 1, welches sich auf Befehl der Division mit der leichten Brigade vereinigt hatte. Der diesseitige Verlust war nur gering, während der Gegner und namentlich die Spahis nicht unbeträchtlich verloren hatten; letztere zeigten sich als sehr gewandte und vortrefflich berittene Cavalleristen, verließen sich jedoch mehr auf die Schuß- als auf die blanke Waffe. Es war 5 Uhr geworden, als die Division sich wieder zwischen der Ferme la Beaucerie und der Straße Peravy-Ormes gesammelt hatte; das Regiment verblieb daselbst, den Ausgang des Tages abwartend, und bezog Abends mit dem Stabe der 3ten und 4ten in Huetres, mit der 1sten und 3ten Escadron in la Provenchere Quartiere.

Es sei uns gestattet, hier einen Augenblick innezuhalten. Am 27sten October war die Capitulation von Metz unterzeichnet worden; »das große Ereigniß, daß nun die beiden feindlichen Armeen, welche im Juli uns gegenübertraten, sich in Gefangenschaft befanden«, war eingetreten; die 2te Armee hatte nach den unbeschreiblichen Mühen einer zehn Wochen dauernden Einschließung der Armee Bazaine's eine neue ebenso bedeutende Leistung vollbracht und wahrhafte Gewaltmärsche in der kürzesten Frist zurückgelegt, obschon die Hindernisse des Vorrückens sich ihr mit jedem Tage gemehrt hatten. Es bedarf nur einer Hinweisung auf die Cernirung von Paris und auf das Entstehen der Loire-Armee, um den großen Erfolg, den die 2te Armee errungen, in das verdiente Licht zu stellen. General von der Tann hatte eine feste Stellung bei Toury genommen, General Aurelles de Paladine hatte die ihm drohende Gefahr einer gänzlichen Umgehung rechtzeitig erkannt und versucht, sich mit Keratry's Corps

zu vereinen. Diese Bewegung war von der deutschen Heeresleitung hinreichend erkannt worden: die Armee des Großherzogs von Mecklenburg vereitelte Aurelles' kühne Plane einer Entsetzung von Paris von vorn herein. Aurelles de Paladine mußte seine Stellung bei Chateaudun aufgeben; er zog seine Corps näher bei Orleans zusammen, sah sich aber bald von allen Seiten durch die deutschen Heere bedroht. Er vertheidigte sich zunächst bei Artenay und gab dann das rechte Loire-Ufer auf; die versuchte Vereinigung mit Trochu mißlang ihm: am 28sten November wurden 70,000 Mann seiner Truppen bei Beaune la Rolande geschlagen. Der zweite Versuch eines Durchbruchs mißlang am 2ten December gegen die Armee des Großherzogs von Mecklenburg im Nordwesten, trotz aller Unterstützung durch Ausfälle von Paris aus; Bazoche les Hautes, Poupry zeugten von der Festigkeit der deutschen Heereskörper, — gedenken wir hier der braven 22sten Infanterie-Division; bei Loigny wurde das 16te französische Corps geschlagen, bei Artenay das 15te Corps mit Hülfe des 1sten bayerischen Corps und unserer Cavallerie-Division.

Diesen vereinzelten Kämpfen schloß sich am 3ten December ein gemeinschaftliches Vorgehen auf der ganzen Linie an. Prinz Friedrich Carl warf den Feind von Pithiviers in den Wald von Orleans hinein und auf die Stadt Orleans (zu dieser Operation rückte unser Regiment mit vor); die verschiedenen französischen Corps wurden durch entscheidende Schläge von einander getrennt, und am 4ten December folgte dann diesen Siegen die Erstürmung der Eisenbahndämme, des Bahnhofs und der Vorstadt St. Jean im Norden der Stadt Orleans durch das 9te Armee-Corps unter General von Manstein. Die übrigen Corps standen an diesem denkwürdigen Tage des 4ten December bereit, die Stadt selbst mit Sturm zu nehmen; der französische Oberbefehlshaber aber begriff die Unmöglichkeit einer längeren Vertheidigung und räumte die Stadt; »Orleans ist noch in der Nacht besetzt worden, also ohne Sturm. Gott sei gedankt«, so meldete Se. Majestät der König »der Königin Augusta in Berlin« den großen Sieg!

Unser Regiment hat an den Ereignissen und Errungenschaften dieser schweren Decembertage einen ehrenvollen Antheil; es war die Aufgabe der 4ten Cavallerie-Division, die französischen Co-

lonnen aller Waffen, welche das Vorgehen der Bayern von Coinces aus bedrohten, in Schach zu halten; die Division brachte dem Feinde, als er Coinces verließ, sowie den anderen bei St. Peravy auftretenden Infanterie- und Spahis-Abtheilungen empfindliche Verluste bei. Der erste von feindlicher französischer Seite unternommene Versuch, die Kräfte der Provinz (wir hatten jetzt den Volkskrieg) zusammenzufassen, um mit ihnen der Hauptstadt des Landes zu Hülfe zu eilen, endete mit einer entschiedenen und entscheidenden Niederlage. Es heißt nur gerecht sein, wenn wir mit General Chanzy („La deuxième Armée de la Loire") anerkennen, daß „les jeunes troupes qui le composaient (d. h. le 10me corps) avaient montré, en maintes circonstances, des qualités de vigueur et d'aplomb qui leur faisaient le plus grand honneur." Aber „quant aux quelques défaillances qui s'étaient produites", — das Resultat sprach für uns: die französische Entsatzarmee war durch die rechtzeitige Initiative der durch die Armee-Abtheilung des Großherzogs verstärkten deutschen 2ten Armee zurückgeworfen und größtentheils zersprengt. Von neuem wurde nun nach den Erfolgen dieser Tage die Cavallerie vorgesandt, um die Ueberreste des feindlichen Heeres zu vernichten.

Am 5ten December hatte das Regiment in seinen Cantonnements Ruhe, und diese Ruhe war den Truppen zu gönnen, denn durch die bedeutenden Leistungen und durch die ungünstige Witterung der letzten Tage waren sie sehr angegriffen. Den 6ten verblieb die Infanterie in und um Orleans, während die Cavallerie-Divisionen nach Westen vorgeschoben wurden, unsere gegen die Foret de Marchenoir.

Der Feind hatte seinen Rückzug in divergirenden Richtungen ausgeführt; sein linker Flügel, das 16te und 17te Corps, zogen sich auf dem rechten Ufer der Loire nach Beaugency und Marchenoir zurück. Das 3te Armee-Corps sollte dem Feinde auf dem rechten Loire-Ufer in der Richtung auf Gien folgen, und die Armee-Abtheilung des Großherzogs von Mecklenburg gleichfalls auf dem rechten Loire-Ufer über Beaugency in der Richtung auf Tours, den Sitz der Delegation des französischen Gouvernements, vorgehen.

Das Regiment marschirte um 8 Uhr aus den Cantonnements zum Divisions-Rendezvous, südlich Peravy, von wo um 11 Uhr der Vormarsch über Epieds, Charsonville nach Ouzouer le Marché angetreten wurde. Der Vormarsch war vom Feinde unbehelligt geblieben, und es wurden dem Regiment Nachmittags 3 Uhr Champry und la Marcellerie als Cantonnements angewiesen. Eine halbe Escadron des Regiments bezog Vorposten bei Mezieres; aber sowohl diese, wie auch weiter vorgehende Patrouillen stießen in den Ortschaften auf feindliche Patrouillen und meldeten, westlich Mezieres in Chantonne sowie in Binas hätten sich stärkere feindliche Abtheilungen im Vorgehen nach Osten gezeigt. Als nun auch nach Süden entsandte Patrouillen meldeten, daß Les Fontaines, Thorigny und Jouy von französischer Infanterie besetzt seien, südlich von Baccon 4—6 Escadrons Chasseurs ständen und französische Infanterie von Thorigny auf Baccon in Marsch sei, so wurde das Regiment, welches bereits Quartiere bezogen, alarmirt und marschirte zum Rendezvous der Division nach Charsonville, nördlich von Ouzouer le Marché. Die vorgesandte Vorposten-Escadron hatte ein Rencontre mit Spahis, und dabei fiel ein Einjährig-Freiwilliger des Regiments, Hübner aus Mühlhausen, ein braver Soldat und strebsamer junger Mann.

Die Division mußte in Anbetracht der feindlichen Kräfte zurückgehen und bezog weiter östlich gelegene Quartiere, der Stab, die 1ste und 2te Escadron des Regiments Gemigny, die 3te und 4te Escadron Rosieres. Den 7ten rückte das Regiment früh 8 Uhr aus den Quartieren und ging im Brigade-Verbande behufs einer Recognoscirung der Foret de Marchenoir*) in südwestlicher Richtung über Ablainville-Menarville gegen La Folletiere vor. Zwei Escadrons des Regiments, unter Major von Knobloch, in der Avantgarde, entsandten zahlreiche Patrouillen, welche jedoch bei Semerville und Ouzouer le Doyen auf stärkere feindliche Massen stießen. Als beim weiteren Vorgehen die Avantgarden-Escadrons des Regiments mit französischen Granaten beworfen wurden und hierdurch constatirt war, daß größere Truppenmassen mit Artillerie den

*) Cfr. Chanzy S. 115 »la 3me division avait à repousser une forte reconnaissance faite par l'ennemi en avant de la forêt de Marchenoir«; siehe unten.

Wald und die davorliegenden Dörfer besetzt hatten, traf der Befehl ein, nach Binas zurückzugehen. Dem Regiment wurde Verdes als Cantonnement angewiesen, und dem Rittmeister von Pelet mit zwei combinirten Escadrons der Brigade die Vorposten übertragen*). Mit dem Feinde hatte Letzterer fortwährend Fühlung und mußte in Folge dessen selbst mit dem Gros bei hohem Schnee im Freien liegen.

[Der Feind zum Stehen gebracht bei der Foret de Marchenoir.] Es ist hier zu bemerken, daß vom Prinzen Friedrich Carl beschlossen worden war, einmal Klarheit über das Verbleiben der feindlichen Streitkräfte zu gewinnen, andererseits den Sieg von Orleans (und wir erinnern hier an die Weise des Feindes nach den Ereignissen von Coulmiers!) weiter auszunutzen. Die hessische Division sollte mit einer Brigade der 2ten Cavallerie-Division die Operationen des Großherzogs von Mecklenburg auf dem linken Loire-Ufer cotoyiren. Auf seinem Flügel begann der Großherzog seine Aufgabe am 7ten damit zu lösen, daß er die 17te Infanterie- und die 2te Cavallerie-Division längs der Straße von Orleans nach Beaugency, die 22ste Infanterie- und 4te Cavallerie-Division in der Richtung auf Ouzouer le Marché, das 1ste bayerische Corps in der Mitte auf Baccon vorgehen ließ. Die Gefechte vom 7ten zeigten das Vorhandensein starker feindlicher Kräfte, die sicherlich auf dem günstigen Terrain zwischen Loire und La Foret de Marchenoir Position fassen würden. Die Offensive unsererseits fortzusetzen, war somit Concentration nach dem linken Flügel geboten, und 2 Brigaden der 4ten Cavallerie-Division hatten der 22sten Infanterie-Division und der mit derselben marschirenden anderen

*) Chanzy »La deuxième Armée de la Loire« sagt wörtlich: »Le 7, dès le matin, la 3me division du 21me corps avait à repousser une forte reconnaissance faite par l'ennemi en avant de la forêt de Marchenoir: deux colonnes, dont la plus faible était d'environ 2000 hommes, et qui comprenaient les trois armes, se portaient sur Marolles et sur Vallière. Le général Guillon, qui occupait fortement ces positions, la ferme du Bois-d'Enfer et Saint-Laurent-des-Bois, soutint rigoureusement leur attaque. L'affaire fut assez chaude à Vallière, et l'ennemi, se repliant après avoir eu une de ses pièces démontée par notre artillerie, fut poursuivi jusqu'à Binas, qu'il dut abandonner«. Wir haben nicht nöthig, die Unrichtigkeiten dieser Darstellungen weiter nachzuweisen.

Brigade der 4ten Cavallerie-Division zu folgen und zwar in der Richtung Villermain-Cravant.

Am 8ten wurde die 22ste Infanterie-Division in ein Gefecht verwickelt; sie erhielt Befehl dasselbe abzubrechen, und es fiel dadurch der 4ten Cavallerie-Division die Deckung der rechten Flanke allein zu. Das Regiment marschirte also früh um 8 Uhr aus den Cantonnements im Brigade-Verbande über Ouzouer le Marché nach Villermain, wo die 22ste Infanterie-Division im Gefecht stand. Unsere Ulanen-Brigade wurde, wie gesagt, zur Deckung des rechten Flügels vorgezogen; sie ging mit den beiden reitenden Batterien nach dem Abmarsch der 22sten Infanterie-Division von der alten rechten nördlichen Flanke auf die neue rechte westliche Flanke der Infanterie und hielt somit Fühlung mit dem Feinde. Die Brigade stand zwischen Jouy und Montigny mit der Front nach Westen; die beiden reitenden Batterien der Division waren auf unserer nördlichen Flanke aufgefahren, die Escadron von Stockhausen war als rechte Flankendeckung vorgeschoben, und die Brigade blieb in der erwähnten Stellung westlich der Straße Villermain-Launay im heftigsten Granat- und Gewehrfeuer so lange halten, bis die eigene Infanterie hinter der Brigade passirt war. Um darauf die Verbindung mit dem rechten Flügel unserer Infanterie aufrecht zu erhalten, mußten die beiden Batterien, welchen die Escadron von Stockhausen als Bedeckung diente, aus dem Feuer gezogen werden; die Brigade nahm östlich von der Straße Villermain-Launay in einer Terrainsenkung Aufstellung. Unser Ulanen-Regiment sollte Nachmittags 4 Uhr als 2tes Treffen gegen feindliche Cavallerie vorgehen; letztere jedoch, durch die diesseitige Artillerie sehr wirkungsvoll beschossen, nahm keine Attaque an, sondern ging in wilder Flucht zurück. Die Armee-Abtheilung concentrirte sich unterdessen bei Beaugency, und unsere Brigade marschirte nach Vollendung der Concentration nach Launay heran. Abends 8 Uhr marschirte das Regiment nach La Renardiere und La Riviere in Quartiere, fand jedoch, da dort Alles belegt war, erst Nachts 1 Uhr ein mangelhaftes Unterkommen in Coulmiers und Rosieres. Der Kälte und Glätte wegen mußte der ganze Weg zu Fuß zurückgelegt werden, und was es heißt, ein Cavallerist,

das Pferd am Arm, Säbel und Lanze in der Hand, marschirend, das wird sich Jeder, auch der nicht Eingeweihte, sagen können. Die Mühen waren groß, — aber dafür war auch der beabsichtigte Erfolg vollständig erreicht! Massas wurde genommen, Beaumont war gehalten worden, die Bayern hatten ihre Stellung behauptet, die 22ste Infanterie-Division hatte Terrain gewonnen, unsere Cavallerie-Division hatte die rechte Flanke gegen die aus dem Walde von Marchenoir hervorbrechenden Schwärme wacker gedeckt! — Die Fortsetzung des Kampfes war für den folgenden Tag mit Bestimmtheit zu erwarten, und so wurde früh 5½ Uhr (am 9ten) wieder zu Fuß aus den Cantonnements abmarschirt.

[Unsere Reiter zu Fuß: Marchenoir (Meung sur Loire).] Alle diese Kämpfe an dem vorhergehenden und an diesem Tage hatten eine wesentliche Bedeutung des moralischen Eindrucks halber und wegen der Desorganisation, welche die Flucht der Regierungs-Delegation aus Tours zur Folge haben mußte. An diesem 9ten Dezember kam von Sr. Majestät die telegraphische Ordre an den Prinzen Friedrich Carl, die obere Leitung der gesammten Operationen an der Loire wieder zu übernehmen.

Der Großherzog verkürzte seine Front und überließ den Schutz des rechten Flügels nur der Cavallerie. Der Kampf entwickelte sich auf der Linie Villechaumont-Cravant; der Feind suchte wiederum den rechten Flügel zu fassen, wurde aber durch eine bayerische Brigade und die 4te Cavallerie-Division zurückgedrängt. Der Großherzog konnte nunmehr zur Offensive übergehen.

Bei Beaumont stieß also die Brigade zur Division und nahm nordöstlich von Launay in der rechten Flanke der seit 7½ Uhr kämpfenden Armee-Abtheilung des Großherzogs Stellung und hielt die Verbindung mit dem 1sten bayerischen Corps und der Cavallerie-Division aufrecht. Um 10½ Uhr ging General von Bernhardi mit der Brigade bis zur Straße Jouy-Montigny vor, mußte sich jedoch wegen zu starken Granatfeuers in eine nordöstlich von Launay gelegene Terrainmulde zurückziehen. In dieser beobachtenden Stellung blieb das Regiment bis 6 Uhr Abends und hielt durch Patrouillen allseitige Verbindung aufrecht, später wurden Quartiere in und um Montpipeau bezogen.

[Offensivversuch des Feindes gegen die 4te Cavallerie-Division und das bayerische Corps.] Der 10te d. M. sollte dann endlich der langersehnte Ruhetag werden; der Feind griff jedoch die diesseitige Stellung und speciell unsern rechten Flügel an. Das Regiment wurde gegen 12 Uhr Mittags alarmirt und marschirte im Brigadeverbande mit den beiden reitenden Batterien auf Befehl der Division nach Chateau-Coudray, letztere nahmen an der Chaussee nordöstlich von Chateau-Coudray Position mit der Escadron von Gleichen als Bedeckung. Die Brigade selber nahm in einer Terrainsenkung östlich von der Chaussee eine Aufstellung und verblieb daselbst bis 4 Uhr Nachmittags, um welche Zeit die feindlichen Colonnen und Batterien, welche dem diesseitigen rechten Flügel gegenüberstanden, in Folge des wirkungsvollen Feuers unserer Batterien zurückgegangen waren. Nach Abzug des Feindes verblieb die Brigade noch einige Zeit in dieser beobachtenden Stellung halten; das Regiment marschirte, mit Ausnahme der Escadron von Gleichen, welche die rechte Flanke beobachten mußte und später folgte, in die alten Quartiere zurück.

War in dieser Action auch fast allein das Feuer der Artillerie entscheidend, — immer hat unser Regiment zu den großen realen und moralischen Erfolgen dieser Tage wirksam beigetragen. Das Verhalten des Feindes zeigte nunmehr seine vollständige Erschöpfung. Unseren wackeren, zu Fuß marschirenden Ulanen aber sei hier das verdiente Lob gespendet: wir werden der 4, ja der 7 Tage des Alarms und des Kampfes stets eingedenk bleiben!

Den 11ten verblieb das Regiment in den Cantonnements. Wenn auch die Pferde gesattelt blieben und Alles auf dem Qui vive stand, so war dieser Tag doch für damalige Zeiten ein angenehmer Ruhetag. In der Nacht vom 11ten zum 12ten waren beim Commando bestimmte Meldungen über den Abzug des Feindes in westlicher Richtung eingegangen; Chanzy und Bourbaki hatten sich nicht vereinigen können. Am 12ten setzte nunmehr die Armee-Abtheilung den Vormarsch in südwestlicher Richtung fort; das Regiment marschirte um 6 Uhr aus den Cantonnements über La Renardiere nach Chateau-Coudray, wo getränkt und gefüttert wurde. Der Marsch wurde über Cravant nach Josnes, rechts mit der 17ten Infanterie-Division, links mit der 22sten Infan-

terie-Division Verbindung haltend, fortgesetzt und das Terrain gegen Roches und Plessis l'Echelle, südlich der Foret de Marchenoir, aufgeklärt. Gegen Abend bezog das Regiment, mit Ausnahme einzelner Züge, welche auf Vorposten gegen die Foret de Marchenoir vorgeschoben wurden, Quartiere in und um Origny. Den 13ten rückte das Regiment um 8 Uhr aus den Quartieren und trat den Marsch über Bouchard in Quartiere in und um Villeneuve an. Quartiermacher waren frühzeitig vorausgeschickt; dieselben stießen jedoch überall noch auf Versprengte, sogar auf Haufen von 20—30 Mann mit Waffen, und mußten erst 183 Gefangene machen, ehe sie ihren Auftrag ausrichten konnten.

[Verfolgung des Feindes auf Vendome (Le Mans)]. Eine halbe Escadron zog weiter westlich auf Vorposten gegen Vendome und hielt nordwestlich nach St. Gemmes und Epiez Verbindung mit der 17ten Infanterie-Division, südwestlich nach Rhodon und Conon mit der 22sten Infanterie-Division. Die Orte Cloyes und Chateaudun fand die auf dem äußersten rechten Flügel streifende 4te Cavallerie-Division vom Feinde besetzt.

Den 14ten und 15ten verblieb das Regiment in seinen Cantonnements und gab Vorposten und Patrouillen.

[Prinz Friedrich Carl concentrirt seine Kräfte gegen den Loir.] Den 15ten wurde in der Richtung von Freteval und Vendome starker Kanonendonner hörbar; Offizier-Patrouillen meldeten, daß nach letzterem Ort die erste Cavallerie-Division (General-Lieutenant von Hartmann) recognoscirt habe und daß die Brigade von Rothmaler des 3ten Corps im Gefecht wäre. Bei Freteval war die 17te Infanterie-Division vorgegangen. Den 17ten concentrirte sich die Armee-Abtheilung auf der Linie Freteval-Morée. Das Regiment verließ früh seine Cantonnements und marschirte zum Rendezvous der Division auf den Kreuzpunkt der Straßen Binas-Morée und Ecoman-Moisy. Freteval war von der 17ten Infanterie-Division, Morée vom Detachement des Generals von Rauch besetzt. Mittags wurden den Truppen Quartiere angewiesen; das Regiment marschirte nördlich nach Charray, nahm daselbst Quartier und hatte gegen den noch vom Feinde besetzten Loirbach Vorposten auszustellen. Eine combinirte Escadron (Rittmeister von Stockhausen) übernahm dieselben und stand mit dem Gros

in Alarmställen auf Chateau-Lierville, wo auch der Regimentsstab Quartier genommen hatte. In Anbetracht der weit vorgeschobenen Stellung, sowie in Folge der Beunruhigung der diesseitigen Vorposten vom Feinde, wurde das Regiment in Alarmzustand versetzt und mußte die Nacht hindurch die Pferde gesattelt halten.

[Der Feind in Abzug auf Le Mans; veränderte Dispositionen.] Am 17ten früh entsandte Offizier-Patrouillen fanden Cloyes vom Feinde geräumt, jedoch alle Brücken über den Loirbach gesprengt und die Zugänge verbarrikadirt. Premier-Lieutenant von Gleichen unternahm mit einer halben Escadron eine größere Recognoscirung über Cloyes hinaus und meldete den Abzug des Feindes in westlicher Richtung. Trotzdem konnten die Vorposten nicht eingezogen werden, da der Wald noch von einzelnen Franctireurs besetzt war; das Regiment aber verblieb in Ruhe in den Quartieren. Die Armee-Abtheilung rückte nun in Quartiere à cheval des Loirbaches, zwischen Freteval und Cloyes, um sich demnächst auf Chartres zu bastren, wo eine centrale Defensivstellung eingenommen werden und den angestrengten Truppen Ruhe gegönnt werden sollte.

Veränderte Dispositionen waren, da der Feind im Abzug begriffen, vom Prinzen Friedrich Carl getroffen worden; die Verfolgung des Feindes war vollends durchzuführen; demnächst — unsere Armee-Abtheilung betreffend — Sammlung bei Chartres-Dreux. Unsere Division verblieb zunächst im Wesentlichen in ihren Quartieren, das Regiment mußte jedoch, da Chateau-Lierville vom Divisionsstabe belegt werden sollte, am 18ten umquartieren und belegte mit dem Regimentsstabe und der 4ten Escadron die Fermen la Broyere, mit der ersten Escadron Villefleurs, mit der 2ten Hauville, mit der 3ten St. Laurent. Den 19ten und 20sten verblieb das Regiment in den Cantonnements; täglich mußten Requisitions-Commandos entsandt werden, um Verpflegung aufzutreiben. Am 21sten wurde der Rückmarsch angetreten; unsere Brigade wurde unter das Commando der 17ten Infanterie-Division gestellt und bekam Quartiere in und um die im October von uns niedergebrannten Ortschaften Varize und Civry angewiesen; das Regiment fand aber noch für den Stab, die 3te und

4te Escadron Quartiere in Menainville, für die erste Escadron in Chartanville, für die 2te Escadron in Villentier ein Unterkommen. Den 22sten setzte das Regiment den Rückmarsch fort und bezog mit dem Stabe, der 1sten und 2ten Escadron in Bonneval, mit der 3ten in Dulville, mit der 4ten in Chermainville Quartier. Den 23sten trat unsere Brigade wieder unter den directen Befehl der Cavallerie-Division; der Rückmarsch wurde fortgesetzt und folgende Quatiere bezogen:

Stab: Moulin neuf,
1ste und 2te Escadron: St. Prest,
3te und 4te Escadron: Jouy.

Am 24sten bezog das Regiment Ruhequartiere und zwar:

Stab, 1ste und 4te Escadron: Serazereux,
2te Escadron: Fadainville,
3te Escadron: St. Cheron des champs.

Am 25sten war vollständiger Ruhetag. Der Gedanke weilte in der Heimath bei den Eltern und Geschwistern, bei der Gattin und den lieben Kindern. Sie dachten heute mehr als je an uns. Weihnacht! Von welchen Gefühlen waren die Herzen der Krieger bewegt, in welcher kindlich frommen Weise gaben sie ihrer festlichen Stimmung Ausdruck! Laßt sie sich der Freude hingeben, die wackeren Söhne des sich vertheidigenden Vaterlandes: nimmer werden sie ihre Pflicht vergessen.

Am 26sten wurde bereits eine combinirte Escadron unter Premier-Lieutenant von Sanden zu den Vorposten der 22sten Infanterie-Division abgegeben; dieselbe bezog in le Boulay d'Acheres Alarmquartiere und entsandte Patrouillen gegen Briconville. Den 27sten war Ruhetag. Diese Ruhe war sehr nöthig für die Truppen. Die fortgesetzten Kämpfe, die Strapazen, die Unbill der Witterung hatten die Mannschaften und die Thiere sehr angegriffen; die Ausrüstung, die Bekleidung, alles bedurfte der bessernden Hand; kurz, die Ruhe war für das Retablissement der Truppen unentbehrlich geworden.

[Das Regiment unter dem Befehl der 22sten Infanterie-Division.] Den 28sten verließ das Regiment die innegehabten Cantonnements und marschirte unter dem Befehl des Generals von Bernhardi, welcher mit seiner Brigade, der Batterie von Manteuffel

und dem 94sten Infanterie-Regiment den Eclaireurdienst der 22sten Infanterie-Division zu versehen hatte, auf Chateauneuf. Offizier-Patrouillen gingen auf den Straßen La Loupe, Senonches und Brezolles vor, fanden jedoch nichts vom Feinde, und nachdem durch Patrouillen die Verbindung mit der 12ten Cavallerie-Brigade in Dreux, und der 17ten Cavallerie-Brigade in Courville hergestellt war, wurde das Regiment folgendermaßen dislocirt:

Stab und 1ste Escadron Chateauneuf,
2te » Marville,
3te » Le Tremblay,
4te » St. Sauveur.

Den 29sten gingen die 2te und 4te Escadron unter Major von Knobelsdorff, in Vereinigung mit Infanterie und Artillerie, behufs einer Recognoscirung gegen die Linie Logni-Remalard-La Loupe vor, sie blieben in letzterem Ort über Nacht, gingen am 30sten von La Loupe gegen Remalard vor, vertrieben daselbst einige 100 Franctireurs und besetzten Nachmittags Logni; das Detachement blieb daselbst über Nacht, nachdem es Vorposten ausgestellt und fleißig Patrouillen entsandt hatte. Den 31sten kehrte Major von Knobelsdorff mit seinem Detachement nach Chateauneuf zurück und konnte nach Aussage von Gefangenen melden, daß General von Lipowsky mit 700 Mann hinter dem Yeres-Bach im Lager bei St. Hilaire und St. Aignon, mehrere andere französische Compagnien aber auf der Linie Belleme, Mortagne, Berdhuis, Nogent le Rotrou ständen. Die beiden anderen Escadrons des Regiments verblieben während dieser Tage in ihren Cantonnements, entsandten täglich Offizier-Patrouillen auf den Straßen La Loupe, Senonches und Brezolles, Verbindungs-Patrouillen nach Dreux und Courville, während kleinere Patrouillen Tag und Nacht bis auf eine Meile Entfernung ins Vorterrain in der Richtung Courville und Dreux entsandt wurden. Ein am 31sten unter dem Major von Neckar (94sten Infanterie-Regiments) entsandtes Detachement stieß vor Nogent le Rotrou, bei La Fourche, dem Knotenpunkt der Straßen Nogent La Loupe und Nogent-Courville, auf den Feind. Diese Rencontres der letzten Tage des Jahres hatten zwar keine erhebliche

Bedeutung; sie zeugten aber davon, daß der Feind seine Truppen vorschob und daß Chanzy die Ruhe in seinen Cantonnements bei Le Mans vermuthlich bald aufgeben würde. So geschah es.

Das feindliche Land hatte schwere Schicksalsschläge erfahren; aber die Regierung der nationalen Vertheidigung kam nicht zu dem Bewußtsein, daß Frankreich besiegt war. Konnte Gambetta's Gedanke, die Levée en masse, noch Rettung bringen? Stieß dieser Gedanke nicht in der Masse der Franzosen selbst auf Widerstreben? Und hätten die deutschen Heere sich nicht entsprechend verstärken können? Freilich hatten wir bei Beginn des neuen Jahres noch auf mehreren Kriegstheatern und zwar schwer zu kämpfen; aber schon seit Monaten bereits drehten sich die großen Actionen der beiden kämpfenden Parteien um die Hauptstadt Paris; die Unterwerfung der feindlichen Hauptstadt war unser Ziel, die Entsetzung derselben der Zweck des Gegners. Das Rad des Schicksals rollte weiter in ungestörter Bewegung, das Deutsche Reich hob sich empor aus unseren Siegen, die Verfassung desselben mit den dazu gehörigen Verträgen wurden veröffentlicht, König Victor Emanuel zog in Rom ein.

Untrügliche Anzeichen sprachen dafür, daß der Fall von Paris sich kaum noch um Wochen verzögern dürfte; die feindlichen Führer waren hierüber wohl unterrichtet: wir durften also annehmen, daß Frankreich eine letzte Anstrengung zur Befreiung seiner Hauptstadt, »des heiligen Paris«, »des Herzens von Europa«, machen würde; Chanzy, Bourbaki und Faidherbe hatten zu diesem Plane mitzuwirken, — wir unsererseits erwarteten die Entwickelung der Dinge.

Die Armee-Abtheilung des Großherzogs von Mecklenburg stand bei Chartres und beobachtete gegen Le Mans.

[Beschluß der Offensive unsererseits.] Die deutsche Heeresleitung ging zur Offensive über.

Prinz Friedrich Carl hatte den telegraphischen Befehl Sr. Majestät des Königs erhalten, mit der 2ten Armee die Offensive gegen den aus westlicher Richtung vorgegangenen Feind von der Linie Vendome-Illiers aus zu ergreifen. Zu diesem Zwecke wurde das provisorisch aus der 17ten und 22sten Division unter Befehl des Großherzogs von Mecklenburg zu bildende 13te Armee-

Corps, sowie die 2te und 4te Cavallerie-Division der 2ten Armee wieder eingefügt. Die den einzelnen Corps für den Vormarsch angewiesenen Directionen wurden durch die Richtung der nach Le Mans führenden Straßen bedingt. Das Terrain war sehr schwierig, das eingetretene Thauwetter brachte neue Anstrengungen und Hindernisse mit sich.

Am 2ten Januar entsandte Recognoscirungs-Detachements und Patrouillen stießen auch in Remalard und Logni auf den Feind; letztere Orte sollten von Mobilgarden in der Stärke von 2—400 Mann besetzt sein. Am 3ten verließ General-Major von Bernhardi die Brigade, um für den erkrankten Divisions-Commandeur, Se. Königl. Hoheit den Prinzen Albrecht, den Befehl über die 2te Cavallerie-Division zu übernehmen; Oberst von Rekow (Commandeur des Ulanen-Regiments Nr. 1.) übernahm die Führung unserer Brigade. Am 4ten Januar wurde der Vormarsch der 2ten Armee, also auch unserer Armee-Abtheilung, angetreten. Unser Regiment bildete mit dem Infanterie-Regiment Nr. 94, einer Batterie und einer Pionier-Compagnie ein Detachement unter Oberstlieutenant Marschall von Sulitzky. Das Regiment marschirte früh 7 Uhr aus den Cantonnements nach Belhomert und entsandte größere Recognoscirungs-Abtheilungen gegen Nogent le Rotrou. In Belhomert nahm Abends Stab und 2te Escadron Quartier, während die 1ste und 3te Escadron in St. Hilaire und den Fermen, die 4te Escadron in St. Maurice ihr Unterkommen fanden. Am 5ten ging das Detachement über La Loupe gegen Nogent le Rotrou vor; dichter Nebel verhüllte die Gegend, auf 25 Schritt war nichts zu sehen. Unsere Patrouillen, ungefähr vor La Fourche angekommen, erhielten Feuer; die Avantgarde (2tes Bataillon 94sten Regiments) ging vor und nahm ein kurzes Tirailleurgefecht auf. Das Gros unter dem Commandeur unseres Regiments mußte, um bei dem starken Nebel überhaupt in Verbindung zu bleiben, hart aufrücken; Patrouillen des Regiments wurden nach Regmalard entsandt und stießen auf den Feind; andere sicherten die nördliche Flanke des Detachements. Die Chaussee, auf der das Gros stand, mußte bald geräumt werden, da wohlgezielte Granaten dieselbe bestrichen. Das Gros ging, Deckung suchend, rechts und links

in die Gärten. Starkes feindliches Infanteriefeuer kam plötzlich aus der linken Flanke und zwang die Cavallerie zum schleunigen Rückzuge, der eines engen Defilés wegen nur zu Dreien angetreten werden konnte; das Regiment verlor mehrere Leute, unter anderen auch den Reserve-Offizier-Aspiranten Vice-Wachtmeister Willet. Da ein ernstliches Engagement an diesem Tage vermieden werden sollte, so brach die Infanterie das Gefecht bald ab, und das Detachement trat den Rückmarsch in die Quartiere in und um La Loupe an. Am 6ten hatte das Detachement im Verein mit dem des Obersten von Rekow (Infanterie-Regiment Nr. 83. und Ulanen-Regiment Nr. 1.) La Fourche zu nehmen und weiter auch noch gegen Nogent le Rotrou vorzugehen. Das Detachement brach bei günstigeren Witterungsverhältnissen als am vorhergehenden Tage früh 8 Uhr auf; die Cavallerie konnte wegen des ungünstigen Terrains nicht vorgezogen werden, und so mußte das Regiment als Gros hinterherziehen, ausgenommen einzelne Patrouillen, welche zur Sicherung der nördlichen Flanke und zur Verbindung nach Süden mit dem Detachement des Obersten von Rekow entsandt wurden. Ein Bataillon 94sten Regiments in der Avantgarde, ging das Detachement gegen La Fourche vor; vor letzterem Ort angekommen, ging die Infanterie des Gros, um eine Umgehung zu machen, unter Major von Knobloch (Commandeur unseres Regiments) rechts von der Chaussee ab; die Batterie nahm nördlich von der Chaussee Position und eröffnete um 10½ Uhr mit Granaten das Gefecht.

[Gefecht bei La Fourche.] Das Avantgarden-Bataillon nahm darauf die Höhe von La Fourche, während das Füsilier-Bataillon die Höhe umging und dem Feinde die linke Flanke abgewann. Nachmittags 3 Uhr war La Fourche von unserer braven Infanterie besetzt, so daß der um 4 Uhr vom Feinde gemachte Vorstoß gänzlich mißlang. Die Nacht war bereits angebrochen, an ein weiteres Vorgehen war nicht mehr zu denken, und so wurden Bivouaks bezogen; das Regiment fand noch in den an der Chaussee La Fourche-La Loupe gelegenen Fermen ein Unterkommen.

Prinz Friedrich Carl hatte von seinem Hauptquartier Vendome aus den Befehl an den Großherzog zum Vormarsch erlassen,

und zwar mit dem 13ten Corps und der 4ten Cavallerie-Division auf Montmirail und mit dem rechten Flügel, nach Fortnahme von Nogent le Rotrou, im Huisne-Thal abwärts. Entsprechende Befehle waren an die Generäle von Manstein, von Voigts-Rhetz, von Alvensleben erlassen worden. Die Befehle für den folgenden Tag lauteten auf allgemeine Fortsetzung der Offensive. Demnach wurde am 7ten von beiden Detachements gemeinschaftlich der Vormarsch gegen Nogent le Rotrou angetreten; die 2te und 4te Escadron des Regiments marschirte in der Avantgarde, die beiden anderen im Gros. Der Feind hatte sich zurückgezogen, Nogent geräumt, und es wurden Nachzügler und Versprengte zahlreich zu Gefangenen gemacht.

In Nogent wurden dem Regiment Quartiere angewiesen und nur 2 Züge der 3ten Escadron zum Aufsuchen der Verbindung mit der 8ten und 9ten Cavallerie-Brigade entsandt. Der Regimentsstab nahm in Des Lignes bei Nogent Quartier, die vier Escadrons in Margon und den umliegenden Fermen.

Den 8ten wurde der Vormarsch nach La Ferté Bernard angetreten; das Regiment marschirte um 8 Uhr aus den Cantonnements und folgte der 22sten Infanterie-Division auf der Straße Nogent-La Ferté.

Zwischen Le Theil und La Ferté nach 5 Uhr angekommen, wurden der Cavallerie Quartiere überwiesen; das Regiment bezog mit der 1sten und 4ten Escadron in Beauvais und den umliegenden Fermen Quartier, während die Escadron Premier-Lieutenant von Gleichen zu dem Vorposten-Detachement des Majors von Knobelsdorff trat, in Le Theil Quartier nahm, sich durch Vorposten gegen La Chapelle sicherte und Verbindung mit der 4ten Cavallerie-Division in Berdhuis resp. Antoine aufzusuchen hatte.

Die Escadron Rudorff war nach Nogent, um den Etappendienst daselbst zu übernehmen, zurückgeschickt. Den 9ten setzte die 22ste Infanterie-Division den Vormarsch auf Sceaux fort; das Regiment brach in aller Frühe auf und marschirte um 7½ Uhr vom Rendezvousplatz der Brigade, von dem Knotenpunkt der Straßen Nogent-La Ferté und Le Theil-Ceton ab. Nach der Kälte war ein hoher Schneefall eingetreten, so daß bei der großen

Glätte, welche durch die voraufmarschirende Infanterie und Artillerie vermehrt wurde, die Cavallerie die Pferde nur führen konnte. Das Regiment folgte Schritt um Schritt, jeden Augenblick fiel ein Pferd, der 22sten Infanterie-Division. Nachmittags 5 Uhr südlich von Villaines la Grossenais auf der Chaussee La Ferté-Sceaux angekommen, erhielt das Regiment Befehl, in La Ferté Quartiere zu beziehen; es mußte Kehrt gemacht werden, und wieder wurde der Marsch zu Fuß zurückgelegt. Abends 8 Uhr bezog das Regiment mit der 3ten und 4ten Escadron in La Ferté Quartiere, während die Escadron von Pelet in der Vorstadt St. Antoine Alarmställe bezog und die Sicherung des Ortes übernahm. Es herrschte nunmehr eine schneidende Kälte, aber trotzdem zog letztgenannte Escadron unter fröhlichem Gesang auf Vorposten.

Die 4te Cavallerie-Division war auf der Straße von Bonnetable durch die 3te Division des 21sten feindlichen Corps in ihrem Vormarsch verhindert worden.

Den 10ten ging die 22ste Infanterie-Division bei Sceaux auf das nördliche Huisne-Ufer über und hatte westlich Beillé ein Waldgefecht. Das Regiment marschirte um 6½ Uhr, Pferd am Zügel, zu Fuß, aus den Quartieren und folgte der Division über Sceaux, St. Hilaire nach Beillé. Die Escadron Premier-Lieutenant von Gleichen wurde zur Avantgarde der Division vorgeschickt, konnte des Terrains und der Glätte wegen aber auch nur zum Kugelfang dienen. Die Escadron von Stockhausen wurde zur Beobachtung der rechten Flanke in der Richtung La Chapelle-St. Remy nach Tuffé vorgeschoben, verblieb daselbst die Nacht in Alarmställen und hatte fortgesetzt gegen La Chapelle zu patrouilliren. Der übrige Theil des Regiments nahm nordöstlich von Beillé eine Aufstellung. Abends 6 Uhr wurde dem Regiment Sceaux als Cantonnement angewiesen, zu Fuß mußte der Rückmarsch angetreten werden, und Abends 10 Uhr bezog der Regimentsstab und die 1ste Escadron in Sceaux, die 3te Escadron in Tessé Quartiere. Man kann wohl sagen, todtmüde sank Jeder neben seinem Pferde hin, denn zwei Tage hintereinander bis in die Nacht zu Fuß, das Pferd am Zügel, auf dem Glatteis marschirend, das war für einen Cavalleristen gar

zu angreifend. Am Abend dieses 10ten Januar war der Feind auf seinem rechten Flügel mit seinem 10ten Corps und im Centrum mit seinem 17ten Corps in seine verschanzte Stellung vor Le Mans zurückgeworfen, während sein linker Flügel, das 21ste Corps, sich noch auf dem rechten Ufer des Huisnebaches in der Höhe von Montfort hielt.

[Auf Le Mans.] Prinz Friedrich Carl beschloß, den entscheidenden Angriff gegen die feindliche Stellung vor Le Mans am 12. Januar concentrisch durchzuführen und die Einleitungen hierzu am 11ten zu treffen. Zu dem Ende hatte unser 13tes Armee-Corps den feindlichen linken Flügel weiter zu umfassen, unser 10tes Corps gegen den feindlichen rechten Flügel, und das 9te Armee-Corps gegen das feindliche Centrum vorzugehen. Demgemäß waren die Dispositionen für den 11ten d. M. getroffen. Es marschirten in Folge dessen am 11ten die beiden Escadrons zu Fuß nach Tuffé, die Escadron von Stockhausen schloß sich an, und die Cavallerie-Brigade hatte mit 1 Batterie den Auftrag, die Sicherung gegen La Chapelle zu übernehmen und Verbindung mit der 4ten Cavallerie-Division, welche in Bonnetable angetroffen wurde, aufrecht zu erhalten. Mittags 1 Uhr erhielt die Brigade Befehl, mit der Artillerie gegen La Chapelle zu demonstriren; des schwierigen, von Hecken durchzogenen und durchschnittenen Terrains wegen konnte die Brigade nur auf den Wegen bleiben. 2000 Schritt vor La Chapelle blieb dieselbe halten, die beiden Geschütze wurden vorgezogen, und der Feind räumte, nachdem er mit einigen Granaten geantwortet hatte, gegen 5 Uhr den Ort. Abends wurden Quartiere bezogen, das Regiment quartierte sich in St. Hilaire ein. Den 12ten setzte die 22ste Infanterie-Division den Vormarsch über St. Celerin und Torcé auf Savigné l'Eveque im Nord-Nord-Osten von Le Mans fort. Das Regiment marschirte um 8 Uhr, und zwar zu Pferde, von St. Hilaire ab und folgte der Infanterie-Division. Zahlreiche Offizier-Patrouillen des Regiments deckten die linke Flanke der Division und hielten mit der 17ten Infanterie-Division, welche auf St. Corneille im Ost-Süd-Osten von Savigné l'Eveque marschirte, Verbindung. Nachmittags 4½ Uhr in der Höhe von La Fontaine angekommen, wurde dem Regiment, zwei und eine halbe Escadron noch stark,

Bonnetable als Cantonnement angewiesen. Der 12te sollte dem Regiment ein Ruhetag sein; die Ruhe war jedoch von kurzer Dauer, denn Mittags 12 Uhr alarmirt, erhielt unsere Brigade den Befehl, nach Chanteloup und Umgegend zu marschiren, dort Quartiere zu beziehen und zwei Escadrons zur Beobachtung von Courceboeuf, nördlich von Savigné l'Eveque, vorzuschieben, diese hatten mit der Avantgarde der 22sten Infanterie-Division in Ballon und mit der 19ten in Souligné Verbindung zu halten. Mit letzterem Befehl wurde der Commandeur des Regiments, Major von Knobloch, mit den 2½ Escadrons beauftragt. Derselbe ging direct auf Courceboeuf vor; der Ort wurde von den noch vorhandenen Versprengten und Nachzüglern geräumt und Quartiere daselbst bezogen, während zwei Züge auf Vorposten das Cantonnement sicherten und durch Patrouillen die Verbindung mit der 19ten und 22sten Division aufrecht erhielten.

[Sieg!] Was war das Ergebniß dieser Tage, welche für unser Regiment zu den mühevollsten gehörten? »Prinz Friedrich Carl, dessen Corps seit dem 8ten unter fortwährenden siegreichen Kämpfen die Armee des Generals Chanzy aus der Gegend von Vendome bis auf Le Mans zurückgedrängt, nahm am 12ten Nachmittags diese Stadt und warf den Gegner gleichzeitig aus seinen nordöstlich davon befindlichen Stellungen bei St. Corneille. Große Vorräthe wurden in Le Mans erobert, die feindliche Armee ist im Rückzuge.« So lautete die Depesche aus Versailles vom 13ten Januar. Die geschlagene Armee des Generals Chanzy war im eiligen Rückzuge auf Alençon und Laval; die feindlichen Heeresmassen waren in ihren innersten Fugen erschüttert, der Feind war keines Widerstandes mehr fähig. Der Prinz Friedrich Carl verlegte sein Hauptquartier in die eroberte Stadt. Unter Zustimmung Sr. Majestät sollten von nun an mobile Colonnen die Verfolgung des desorganisirten Feindes übernehmen.

Den 13ten wurde früh aus dem Cantonnement ausgerückt; das Regiment folgte der 22sten Infanterie-Division, welche den Vormarsch bis Beaumont fortsetzte und mit der Avantgarde gegen Alençon eclairirte, die 3te Escadron (Premier-Lieutenant von Gleichen) blieb als Besatzung der Etappe Bonnetable zurück. Von Seiten des Regiments wurde ½ Escadron über Souligné

entsandt, um mit der 19ten Infanterie-Division die Verbindung aufzunehmen. Am Kreuzpunkt der Straßen Beaumont-Ballon und Dangeul-Ballon angekommen, marschirte das Gros der 22sten Division an dem Regiment vorbei, und dieses erhielt Befehl, in Teillé und den umliegenden Fermen Quartiere zu beziehen. Den 14ten setzte die 22ste Division den Vormarsch gegen Alençon fort, die Cavallerie verblieb in den Cantonnements. Der 16te, ebenfalls Ruhetag für das Regiment, wurde schleunigst benutzt, um den Beschlag in Stand zu setzen; das Regiment entsandte nun einzelne Requisitions-Kommandos, um den Lebensunterhalt herbeizuschaffen. Am 17ten trat die Brigade in den Verband der 4ten Cavallerie-Division zurück; der Stab und die 4te Escadron verblieben in Teillé, während die Escadron von Pelet nach Fresnay zur Beobachtung der Straßen Fresnay-Sillé le Guillaume und Villainel-Savigné vorgeschoben wurde. Die Escadron Rudorff, welche seit dem 8ten in Nogent gestanden und fleißig Patrouillendienst versehen hatte, marschirte an diesem Tage behufs Begleitung einer Feldpost nach Belleme. Die Escadron Premier-Lieutenant von Gleichen, welche seit dem 14ten in Bonnetable zurückgeblieben, marschirte nach Mamers. Die Dinge vollendeten sich! Die deutschen Waffen waren siegreich geblieben auf allen Theilen des ausgedehnten Kriegsschauplatzes, der Hunger übte seine Wirkung auf die Bevölkerung von Paris, die Täuschung des französischen Volkes ließ sich nicht länger fortsetzen trotz der fanatischen Erregtheit des Leon Gambetta und der Regierungs-Abtheilung zu Bordeaux.

Was vollzog sich diesen Zuständen gegenüber in Versailles? Am 17ten Januar erließ Se. Majestät der König von Versailles aus seine Ansprache »An das deutsche Volk!«

An das deutsche Volk?! Waren die Früchte unserer Siege gereift? Ihr, die Ihr, gefallen für das angegriffene Vaterland, im Boden des feindlichen Landes den ewigen Schlummer schlummert, tapfere, sieggekrönte Waffengefährten, die Wacht stand fest und treu, das Vaterland, das geeinte, dankt Euch, Euer Kaiser dankt Euch! Nachdem 170 Jahre verflossen waren, seit Friedrich I. zu Königsberg sich die Königskrone auf das Haupt setzte, vollzog sich zu Versailles prunklos, aber ernst und erhaben,

die Feier folgenschweren Gehalts, die »Proklamirung des deutschen Kaiserthums«. Die Weltgeschichte hatte einen bedeutenden Abschnitt vollendet. —

Am 18ten verlegte der Regiments-Stab sein Quartier nach Chateau-Bois-Clerault; die Escadron von Pelet kehrte von Fresnay zurück und bezog Quartiere in Lissay; die Escadron Rudorff marschirte nach Mamers, die Escadron von Gleichen nach Alençon. Den 19ten nahm die Escadron von Stockhausen in Ballon, die Escadron Rudorff in Alençon Quartier, letztere versah mit der Escadron von Gleichen den Vorpostendienst bei Alençon. Den 20sten verblieb das Regiment in den Cantonnements und setzte Vorposten auf der Linie de Prez-Congé so aus, daß der rechte Flügel in Mezieres die von Ballon ausführenden Straßen beobachten konnte. Den 21sten kehrten die Escadrons Rudorff und von Gleichen aus Alençon zum Regiment zurück, und erstere bezog in Congé, letztere in Les deux Amants Quartiere. Den 22sten, 23sten und 24sten verblieb das Regiment in seinen Cantonnements und sicherte diese durch Vorposten und Patrouillen. Rittmeister von Pelet wurde an dem letzteren Tage mit ½ Escadron nach Mamers, Rittmeister von Stockhausen mit ½ Escadron nach St. Cosme entsandt, um am 25sten Belleme zu recognosciren. Beide Detachements kehrten am 25sten zurück; nach St. Cosmes wurde ein neues in gleicher Stärke entsandt. Am 26sten wurde Major von Knobelsdorff mit der 3ten und 4ten Escadron zur Sicherung der Straßen Alençon-Mamers-le Mesle und Alençon-Mortagne und zur Abpatrouillirung der Gegend Belleme nach Mamers detachirt; die Escadron Rudorff wurde von Congé nach Les deux Amants herangezogen und patrouillirte gegen Marolles les Braux. Um eine engere Verbindung mit dem 3ten Corps in Le Mans herzustellen, wurde unsere Brigade bis Tezé le Robert vorgeschoben und hatte Vorposten bis an den Orthe-Bach auszustellen; das Regiment marschirte demzufolge am 27sten mit der 1sten und 2ten Escadron über Marceau und bezog mit der 1sten Escadron in der Ferme Salaine, mit dem Stabe und der 2ten Escadron in Crissay Quartiere. Major von Knobelsdorff verblieb mit den beiden anderen Escadrons in Mamers und unterhielt einen fleißigen Patrouillengang.

Den 28sten bezog der Stab, die 1ste und 2te Escadron in St. Remy Quartier, die Vorposten wurden bis an den Orthe-Bach vorgeschoben; die Meldung von letzteren, daß der Feind auf der Straße Mayenne-Sillé le Guillaume mit 2 Bataillonen Infanterie und einigen Chasseurs bis Izé vorgerückt sei, versetzte unser Cantonnement in Alarmzustand, und es mußten während der Nacht Kosackenposten ausgestellt werden.

[Waffenstillstand auf 3 Wochen, Besetzung der Forts von Paris.] Den 29sten verblieb das Regiment in den Cantonnements. Obschon die Nachricht von der Capitulation von Paris und der Besetzung der Forts durch unsere Truppen, sowie die von einem am 31sten Mittags 12 Uhr beginnenden Waffenstillstande eingegangen waren, blieben doch unsere Vorposten stehen, und es wurden noch 2 Mann des Detachements von Knobelsdorff in Mamers auf Patrouille verwundet. Major von Knobelsdorff rückte mit seinem Detachement am 30sten in Quartiere nach Alençon, der Regiments-Stab mit den beiden anderen Escadrons verblieb am 30sten und 31sten in den alten Quartieren, an letzterem Tage ward der 21tägige Waffenstillstand proklamirt. Das neutrale Gebiet mußte mit dem 1sten Februar geräumt werden, und so wurden unserer Cavallerie-Division Standquartiere in und um Alençon angewiesen. Die 1ste und 2te Escadron marschirte am 1sten Februar in Marsch-Quartiere nach Bethon und Chezeray, während die 3te und 4te Escadron in Alençon verblieb. Den 2ten sammelte sich das Regiment wieder bei Alençon und bezog nachstehende Stand-Quartiere:

Stab	Chateau Bois Roussel bei Essey,
1ste Esc.	Essey und St. Gervais,
2te »	Forges und Semallé,
3te »	Menil-Evreux und Larray,
4te »	Neuilly le Bisson.

Die Ruhe-Quartiere waren bezogen, aber trotzdem begann eine angestrengte Thätigkeit, natürlich anderer Art; die Bekleidungs- und Ausrüstungs-Stücke mußten wieder in kriegsbrauchbaren Zustand gesetzt werden; und wenn auch Ersatz von der Ersatz-Escadron eintraf, so blieb doch noch immer viel zu thun übrig. Am 17ten Februar entsandte das Regiment noch einmal

ein Commando behufs Eintreibung von Geld-Contributionen, welche in den von deutschen Truppen belegten französischen Gebietstheilen zu erheben waren, in der Stärke von ½ Escadron unter Rittmeister von Stockhausen nach le Theil.

Da der Waffenstillstand am 26sten Februar Nachts 12 Uhr abgelaufen war, so wurde am 25sten die Division näher um Alençon concentrirt; der Regimentsstab bezog in Les Roquettes, die 1ste Esc. in Cerisé und le Cherain, die 3te Esc. in Volframbert und Congé, die 4te Esc. in Hautevive und le Menil-Broust Quartiere; die 2te Esc. verblieb in ihren Cantonnements, Vorposten mußten von ihr gegen den Briante-Bach vorgeschoben werden. In Folge der in der Nacht des 27sten eingetroffenen Nachricht von der Verlängerung des Waffenstillstandes und der Unterzeichnung der Friedenspräliminarien wurden die Vorposten eingezogen, und das Regiment rückte am 28sten in die alten weiteren und bequemeren Quartiere. Mit der Instandsetzung der Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke war das Regiment fertig geworden; die Pferde hatten sich erholt, und der Dienst wurde in der Art geregelt, daß fünfmal in der Woche exercirt und einmal ein Pferdeappell abgehalten wurde; an den Nachmittagen wurde durch theoretischen Unterricht nnd Fußexerciren dem Mann wieder die nöthige Haltung gegeben.

Am 7ten März erhielt die Cavallerie-Division Befehl, über Chartres den Marsch auf das rechte Ufer der Seine anzutreten. Das Regiment bezog folgende Marschquartiere:

für den 7ten: Stab, 2te und 3te Esc. St. Fulgent,
1ste und 4te Esc. Igee und Fermen;
für den 8ten: Stab und 2te Esc. Hermitiere,
1ste Esc. St. Hilaire,
3te Esc. Gemages,
4te Esc. La Rouge;
für den 9ten: Stab und 4te Esc. Villebone,
1ste und 2te Esc. des Corvés,
3te Esc. St. Denis;
für den 10ten: Stab, 1ste, 2te und 3te Esc. Louisant,
4te Esc. Lucé;

für den 11ten: Stab Chateau Paray-Doiville,
1ste Esc. Boinville,
2te und 3te Esc. Ablainville,
4te Esc. Paray le Moyneau.

Am 12ten Ruhetag.

Für den 13ten: Stab und 3te Esc. Boissy le Sec,
1ste Esc. Brieres,
2te Esc. Villeconain,
4te Esc. St. Lendreville;

für den 14ten: Stab Chateau Voisin du Menil,
1ste Esc. St. Vrain,
2te Esc. Vert le petit und Fontenay,
3te Esc. Itteville,
4te Esc. Bourray;

für den 15ten: Stab, 1ste und 3te Esc. Maincy,
2te Esc. Coutry und Milly,
4te Esc. Sivry.

Am 16ten Ruhetag.

Den 17ten wurden die Standquartiere in dem Rayon um Rozoi en Brie bezogen und das Regiment belegte
mit dem Stabe und 2ten Esc. Chenoise,
» der 1sten Esc. bis zum 21sten La Croix en Brie,
dann Villegagnon und Bannost,
» » 3ten Esc. St. Hiliers und Courchamps,
» » 4ten Esc. Vieux Champagne und Champenest.

Die Escadrons richteten sich in ihren Standquartieren so gut wie möglich ein, die Verpflegung geschah aus den Magazinen und durch Selbstankauf; der Dienst wurde in derselben Weise wie bei Alençon betrieben.

[Friede!] Am 22sten Mai traf der Befehl ein, daß nach erfolgter Ratifikation des definitiven Friedens und nach Wiederherstellung der französischen Regierungsgewalt in Paris mit der Zurückziehung der deutschen Feldarmee begonnen und gleichzeitig die Ueberführung der Armee in die, durch A. V. Blatt Nr. 9 Jahrgang 1872 festgesetzte Friedenseintheilung angebahnt werden sollte. Zu dem Ende sollten sämmtliche Cavallerie-Divisionen aufgelöst werden. Mit dem 26sten Mai trat die 4te Cavallerie-

Division den Rückmarsch an, unser Regiment trat in den Verband der 22sten Cavallerie-Brigade (mobile 10te Brigade) und zur 22sten Division zurück; diese verblieb noch in Frankreich und so wurden denn am genannten Tage Marschquartiere in Rozoy en Brie und der Umgegend bezogen. Am 27sten Mai wurde der Marsch in die Gegend von Meaux, dem Stabsquartier der 22sten Division, fortgesetzt und Quartiere in und um Crecy bezogen, woselbst das Regiment liegen blieb.

[Das Regiment vor Paris.] Am 2ten Juni traf der Befehl zur Besetzung der Forts der Ostfront von Paris für unsere Division ein; das Regiment rückte demzufolge am 3ten Juni in die nachstehenden Cantonnements:

Stab:	Chateau Brou bei Lagny,
1ste Esc.	Claye,
2te »	Annette,
3te »	Brou, Pomponne, Vaires,
4te »	Noisy-le-Sec.

Der Regimentsstab verlegte bereits am 4ten Juni sein Quartier nach Claye; Vorpostendienst fiel der Cavallerie nicht zu, das Regiment hatte nur einzelne Ordonnanzen auf die Forts und zu den Stäben zu commandiren; später mußten zur Sicherheit der einzelnen Cantonnements Patrouillen entsandt werden. Am 20sten Juli wurde die Escadron Rudorff von Annette nach Meaux verlegt, und am 1sten August der Regimentsstab nach Lagny.

Am 20sten September, am Tage der Uebergabe der Forts an die französische Regierung, sollte unsere militairische Action auf dem Boden Frankreichs ihr Ende finden: — »zu Muttern!« erscholl der schon historisch gewordene Ruf.

Das Regiment wurde am 20sten und 21sten in Lagny und Mitry verladen und am 24sten resp. 25sten in Mühlhausen und Langensalza, den alten Friedensgarnisonen, ausgeschifft.

Der Regimentsstab schiffte am 24sten Abends in Langensalza aus und marschirte mit der 1sten und 2ten Escadron am 25sten September, nach 14monatlicher Abwesenheit, in die festlich geschmückte Stadt ein.

Mit Recht kann man die Leistungen und die mit den Leistungen verbunden gewesenen Strapazen des Regiments bedeutende nennen; Dank, daß sie mit verhältnißmäßig wenig Opfern errungen worden waren!

Das Regiment hatte einen Verlust an Todten und Vermißten von 1 Offizier (Lieutenant von Pleffen), 1 Vice-Wachtmeister (Reserve-Offizier-Aspirant Willet) und 20 Mann; an Verwundeten von 2 Offizieren (Lieutenant Lohde und Lieutenant von Schmidt) und 20 Mann. Aber auch die lohnende Anerkennung unseres greisen Helden-Königs und Kaisers ist uns zu Theil geworden, denn 67 eiserne Kreuze sind dem Regiment verliehen worden.

Das eiserne Kreuz am schwarzen Bande 2ter Klasse haben erhalten:

Oberst-Lieutenant von Knobloch,
Major von Knobelsdorff (Pos. Ulanen-Rgt. Nr. 10),
» Rudorff,
Rittmeister Freiherr von Wrede,
» Nebelthau,
» von Pelet-Narbonne,
» von Stockhausen,
» Freiherr von Gleichen-Rußwurm,
Premier-Lieutenant Fleischer,
» » von Sanden,
» » von Hobe (Dragoner-Rgt. Nr. 21.),
» » Lohde,
» » von Rappard,
» » Bornträger,
Seconde-Lieutenant von Heyligenstedt,
» » von Schmidt,
» » Freiherr von Brockdorff,
» » Freiherr von Langermann,
» » Strahl,
» » Graf von Kalckreuth,
» » Kühne,
» » Müller (von der Reserve),

Seconde-Lieutenant von Baumbach,
» » Deichler (von der Reserve),
Wachtmeister Matthias,
» Volkmann,
» Reinhardt,
» Helbing,
Vice-Wachtmeister Walther,
» » Rost,
» » Schilling,
Stabs-Trompeter Rabethge,
Sergeant Schönau,
» Stedefeld,
» Lier,
» Rechenbach,
» Moritz,
» Töpfer,
Unteroffizier Parrée,
» Keidel,
» Pohlenz,
» Fetzer,
» Krahnhold,
» Casper,
» Kulle,
» Henning,
» Coblenz,
Trompeter Steinmetz,
» Güldenzopf,
» Paul,
Gefreiter Ley,
» Wetzel,
» Krüger,
» Gruber,
» Rost,
Ulan Bause,
» Hartung,
» Braun,
» Müller,

Ulan Hirsch,
» Bruch,
» Zimmermann,
» Graeser,
» Henze.

Das eiserne Kreuz 2ter Klasse am weißen Bande erhielten:

Ober-Stabsarzt Dr. Opitz,
Stabsarzt Dr. König (Inf.-Rgt. Nr. 83.),
Assistenzarzt Dr. Helmboldt (Inf.-Rgt. Nr. 13.).

Schlußbetrachtung.

Das Regiment hat in dem großen Kriege, in welchem geschichtliche Prinzipien um den Austrag rangen und in welchem militairische Mittel aufgewendet wurden so gewaltig, wie sie noch keine Zeit, noch kein Krieg seit aller historischen Zeit gesehen hat, in der Richtung von Osten nach Westen etwa 130 geographische Meilen durchmessen, in der Richtung von Norden nach Süden etwa 50, und innerhalb der Kreislinie seiner Bewegungen auf dem feindlichen Boden gegen 400 Meilen. Seit dem Jahre 1866, da wir in den Verband des 11ten Armee-Corps getreten, haben wir den Ersatz unserer Mannschaften aus den Thüringischen Fürstenthümern (Gotha, Weimar, Schwarzburg) erhalten; ungern zwar und unter Bedenken, wie jeder Wechsel und jede Aenderung geeignet ist Bedenken zu erregen, verloren wir die Landeskinder; aber wir müssen anerkennen, und wir zollen solche Anerkennung gern, daß jeder Mann des Regiments in dem Kriege erfüllt war von dem alten deutschen, preußischen Pflichtgefühl; wir müssen betreffs der Haltung der Mannschaften die vollste Befriedigung aussprechen. Von jeher hat das Regiment einen Andrang von Freiwilligen gehabt; wir müssen lobend die Energie und die militairische Leistungsfähigkeit derselben hier constatiren.

Wunderbar, so muß man sagen, ist der Gesundheitszustand der Mannschaften gewesen; selbst während der Hitze des August-

monats zeigte sich in dem wärmeren Feindeslande keinerlei Art von epidemischer Krankheit, und in den kalten Wintermonaten vermochte selbst das Bivouakiren, die Ruhe auf Schnee und Eis und unter strömendem Regen keine ernsteren Erkältungen zu erzeugen. Der fortwährende Wechsel des Aufenthalts mag zu diesen günstigen Verhältnissen nicht wenig beigetragen haben; nie ferner haben wir in übergroßen Massen Tage hindurch an einem und demselben Ort gelegen; die Verpflegung war den Umständen angemessen stets gut; vor Allem aber scheint mir zu erwähnen zu sein, daß die Angespanntheit aller Nerven und die Aufregung und das moralische Bewußtsein den Mann überhaupt nicht, — war die Anstrengung auch noch so groß, — zusammenbrechen ließ.

Sahen sich unsere Soldaten in diesem Kriege so recht durch und durch als diejenigen an, welche die Abwehr der vom alten übermüthigen Feind dem Könige und dem Vaterlande zugefügten Unbill zu üben hatten, so wurden sie noch gehoben durch die allgemeine Begeisterung dort in der Heimath, durch die Berichte der (seltenen) Zeitungen und durch die treffliche Verpflegung der Kranken und Verwundeten; — wer hatte bisher »Liebesgaben« so schön, so zweckmäßig, so reichlich gesandt? Wer hatte je Sanitätszüge, Krankentransporte von solcher Vollkommenheit, eine solche Menge freiwilliger Pfleger und Pflegerinnen gesehen? »Sie sorgen für uns«, das Bewußtsein trug den Mann in mancher Fährlichkeit.

Der Soldat strebt nach Anerkennung, er will sich Ehre und Ruhm erwerben. Und so wollte jeder Mann des Regiments sich auszeichnen; da war ein Sichdrängen zur Uebernahme gefahrvoller Aufträge, da wollte Keiner den Kameraden in die Gefahr gehen lassen, während er der Sicherheit genießen würde! Wir müssen hier dankend der Liebe Erwähnung thun, welche unsere Mannschaften uns Offizieren entgegenbrachten: der Mann wollte die Gefahr mit dem Offizier theilen, er wollte sie ihm abnehmen; die Leute wetteiferten förmlich, den verwundeten Offizier aus dem Feuer zu tragen (von Plessen im October 1870); sie boten dem Offizier, dem das Pferd getödtet, ihr Pferd an und unterzogen sich dem Marsch und der Gefahr zu Fuß gehend (4. December Lieutenant von Schmidt). Wir hatten nicht Söldner und Sold-

knechte mit uns; wenn jemals, so hat sich in diesem Kriege die Bedeutung der allgemeinen Wehrpflicht bekundet. Im Gegensatze zu unserem gallischen Feinde können wir sagen, daß unsere Mannschaft die Blüthe des Volkes in sich enthielt; nie fehlte es an einsichtigen Patrouillenführern, wenn auch — selbstredend — an dem Grundsatz festgehalten wurde, daß zu wichtigen Patrouillen und Aufträgen stets Offiziere zu verwenden seien.

Unsere preußischen Pferde haben sich sehr gut bewährt; wir haben erfahren, was sich den Thieren zumuthen läßt. Sie leisteten Enormes, so nach Wörth und in den December- und Januartagen. Die Thiere blieben bei guter Gesundheit; es ist zu bemerken, daß wir von den Hufkrankheiten, welche wir im thüringischen Thonboden genugsam empfinden, in Frankreich fast gar nicht zu leiden hatten. Die Pferde überstanden sogar die Bivouaks im ungewöhnlich strengen Winter, obschon das Futter manchmal knapp genug, ja gar nicht vorhanden war, überraschend gut.

Betreffs des Ajüstements des Ulanen ließen sich nur Kleinigkeiten bemerken; wünschenswerth erschien uns der Besitz einer anderen Schußwaffe, wenigstens für die Flankeurzüge.

Die Verpflegung war recht gut, nur bei großen Concentrationen und an den Schlachttagen konnte momentan empfindlicher Mangel eintreten. Auf meine Fragen, wie viel Wein der Mann täglich tränke, erhielt ich oftmals die Antwort: »Täglich zwei, täglich drei Flaschen Wein; er erhält uns gesund, aber Bier fehlt doch.«

Die Zeit der Ruhe wurde von den Leuten in löblicher Weise benutzt; ich habe keine Karten gesehen, keine schlechten Lieder gehört, überhaupt nie unwürdige Beschäftigung bemerkt; die Mannschaften machten sich sofort, wenn Ruhe und Erholungszeit eingetreten, daran, ihre Kleidung, die Waffen, das Ajüstement des Pferdes in Stand zu setzen; nur eine Leidenschaft documentirte sich in der Ruhezeit, die des Kochens! Eierkuchen backen und Eierkuchen machen, selbst in der Nacht, das war das Vergnügen des Thüringers. — Wurde einmal gesungen — die Müdigkeit und auch wieder die ewige Thätigkeit erlaubten es nur selten — so erscholl die Melodie »Die Wacht am Rhein.« In

ter Anticipation der Freude vergnügten sich die Leute; wie oft verkündeten sie die Capitulation von Paris, den Sturm von Paris und derlei. Immer und immer wanderte der Gedanke »zu Muttern« nach den heimathlichen Bergen — und ein Brief aus der Heimath durchlief — eine Freude für Alle — die ganze Escadron.

Das Lob der Feldpost ist über Alles erhaben; die Verbindung war sehr gut, selbst für uns, die wir täglich den Ort wechselten; Briefe und Packete, wer hat sie je so vortrefflich bestellt gesehen?! Und welche Freude machte das Packet mit dem 3 bis 4 Wochen alten Brod und Käse aus der Heimath!

Betreffs des Verhaltens der Einwohner des feindlichen Landes muß ich sagen, daß die Franzosen dem deutschen Krieger nur selten zu abstoßend gegenübertraten; der gebildete Franzose, namentlich das gebildete Weib, empfand tiefen Groll im Herzen; man war aber zu klug, den Groll laut werden zu lassen. Die mauvais sujets mochten unter der Zahl der Franctireurs stecken; nur selten hatten wir Anlaß, exemplarisch einzuschreiten. Mit dem längeren Lauf der Zeit unseres Verweilens auf französischem Boden erwies man uns mehr und mehr Achtung; schließlich fand die deutsche Zucht und Ordnung die beste Anerkennung. Ein Gottesdienst in Essey bei Alençon, den wir in der Kirche abhielten, machte die widerstrebende rauhe Besitzerin des Schlosses Thränen vergießen, und von Stund' an war die Dame gegen uns die Freundlichkeit selbst; »So andächtig sind unsere Soldaten nicht«, sagte sie. Niemand vom Regiment ist in Versailles Zeuge der Proclamirung des deutschen Reichs gewesen, Alle aber haben ihren Blick über die gewaltige Fläche der Hauptstadt schweifen lassen, — sie winkte gar freundlich!! —

Wir sind in die Heimath zurückgekehrt; die Friedensarbeit ist längst wieder aufgenommen worden, die Erfahrungen werden verwerthet werden.

Das Regiment hat zu seinem Theile zu großen geschichtlichen Ereignissen beigetragen; die Zukunft wird neue Arbeiten gebären: das Regiment und »Lützows wilde verwegene Jagd« wird stets pflichtbewußte Soldaten schauen.

Gott segne das deutsche Vaterland!
Gott segne unsern König und Kaiser!

Mühlhausen, im Juni 1872.

Anhang.

Das Offizier-Corps des Thüringischen Ulanen-Regiments Nr. 6 in seinem gegenwärtigen Bestande.

Chef:

General-Lieutenant Friedrich Wilhelm Georg Adolph, Landgraf von Hessen Hoheit.

Commandeur:

Oberst-Lieutenant Hugo von Knobloch, geb. den 26sten November 1820, Vaterland Ostpreußen. — 1840 den 21sten Dezember eingetreten. Früheres Verhältniß: Major und Commandeur des Regiments.

Orden: a) R. A. O. 4., D. K., E. K. 2., b) M. M. V. 2., H. S. E. H. 2b., B. M. V. 2b.

Etatsmäßiger Stabsoffizier:

Major Wilhelm Rudorff, geb. den 27sten April 1826, Vaterland Hannover. 1844 den 1sten Juni eingetreten in Hannover. Früheres Verhältniß: Major und Escadronchef im Regiment.

Orden: a) D. K., E. K. 2., b) H. G. 4.

Rittmeister:

Rittmeister und Escadronchef Ferdinand von Wrede, geb. den 15ten März 1828, Vaterland Westphalen. 1849 den 1sten

November eingetreten. Früheres Verhältniß: Premier-Lieutenant im Regiment.

Orden: a) E. K. 2., b) S. E. K. 3.

Rittmeister Jacob Nebelthau, geb. den 9ten September 1833, Vaterland Hessen. 1850 den 1sten October eingetreten in Hessen. Früheres Verhältniß: Premier-Lieutenant im Regiment.

Orden: a) E. K. 2. Als Adjutant zum General-Commando 4ten Armee-Corps commandirt.

Rittmeister und Escadronchef Hugo von Jagemann, geb. den 3ten Juli 1836, Vaterland Baden. 1855 den 3ten Januar eingetreten in Baden. Früheres Verhältniß: Rittmeister und Escadronchef im 3ten Badenschen Dragoner-Regiment Nr. 22.

Rittmeister und Escadronchef Gerhardt von Pelet-Narbonne, geb. den 8ten Februar 1840. Vaterland Brandenburg. 1857 am 2ten Mai in den Dienst getreten. Früheres Verhältniß: Premier-Lieutenant im Regiment.

Orden: a) R. A. O. 4. mit Schw., E. K. 2., b) M. M. V. 2., H. S. E. H. 3a.

Rittmeister und Escadronchef Hans von Stockhausen, geb. den 8ten September 1838. Vaterland Hessen. 1857 den 26sten Mai eingetreten. Früheres Verhältniß: Premier-Lieutenant im Regiment.

Orden: a) E. K. 2.

Rittmeister und Escadronchef Heinrich Freiherr von Gleichen gen. Rußwurm, geb. den 10ten April 1837. Vaterland Schwarzburg-Rudolstadt. 1856 den 1sten Januar eingetreten. Früheres Verhältniß: Premier-Lieutenant im Regiment.

Orden: a) E. K. 2., b) S. E. K. 2.

Premier-Lieutenants.

Paul Fleischer, geb. den 25sten Juli 1836. Vaterland Brandenburg. 1857 den 16ten September eingetreten. Früheres Verhältniß: Seconde-Lieutenant im Regiment.

Orden: a) E. K. 2., b) M. M. V. 2.

Siegfried von Sanden, geb. den 26sten September 1840. Vaterland Polen. 1859 den 17ten Mai eingetreten. Früheres Verhältniß: Seconde-Lieutenant im Regiment.
Orden: a) E. K. 2.

Adolph Lohde, geb. den 6ten Juli 1838, Vaterland Brandenburg. 1859 den 1sten August eingetreten. Früheres Verhältniß: Seconde-Lieutenant im Regiment.
Orden: a) E. K. 2., b) H. S. E. H. 3b. Commandirt als Adjutant zur 4ten Cavallerie-Brigade.

Otto von Rappard, geb. den 1sten Januar 1843. Vaterland Brandenburg. 1861 den 1sten October eingetreten. Früheres Verhältniß: Seconde-Lieutenant im Regiment.
Orden: a) E. K. 2.

Max Bornträger, geb. den 15ten Mai 1844. Vaterland Provinz Sachsen. 1863 den 23sten November eingetreten. Früheres Verhältniß: Seconde-Lieutenant im Regiment.
Orden: a) E. K. 2.

Seconde-Lieutenants.

Karl von Heyligenstedt, geb. den 19ten Januar 1846. Vaterland Ostpreußen. 1865 den 15ten October eingetreten. Früheres Verhältniß: Portepeefähnrich im Regiment.
Orden: a) E. K. 2.

Arthur von Schmidt, geb. den 20sten April 1849. Vaterland Pommern. 1866 den 7ten April eingetreten. Früheres Verhältniß: Portepeefähnrich im Regiment.
Orden: a) E. K. 2., M. E. 2.

Ludwig Freiherr von Brockdorff, geb. den 4ten September 1847. Vaterland Holstein. 1866 den 4ten Juni eingetreten. Früheres Verhältniß: Seconde-Lieutenant im Infanterie-Regiment Nr. 85.
Orden: a) E. K. 2.

Karl Freiherr von Langermann und Erlencamp, geb. den 6ten Mai 1850. Vaterland Brandenburg. 1866 den 13ten Juni eingetreten. Früheres Verhältniß: Portepeefähnrich im Regiment.
Orden: a) E. K. 2. Regiments-Adjutant.

Otto Strahl, geb. den 24sten October 1847. Vaterland Brandenburg. 1866 den 19ten August eingetreten. Früheres Verhältniß: Portepeefähnrich im Regiment.
Orden: a) E. K. 2., b) S. L. V. M., H. S. E. H. 3b., W. F. 3.

Albin Graf von Kalckreuth, geb. den 21sten September 1849. Vaterland Brandenburg. 1866 den 2ten Juli eingetreten. Früheres Verhältniß: Portepeefähnrich im Regiment.
Orden: a) E. K. 2., b) M. M. V. 2.

Conrad Kühne, geb. den 27sten Juli 1849. Vaterland Provinz Sachsen. 1868 den 1sten April eingetreten. Früheres Verhältniß: Portepeefähnrich im Regiment.
Orden: a) E. K. 2.

Ferdinand von Baumbach, geb. den 31sten December 1851. Vaterland Hessen. 1869 den 12ten April eingetreten. Früheres Verhältniß: Portepeefähnrich im Regiment.
Orden: a) E. K. 2.

Hermann von Kühn, geb. den 30sten Juni 1854. Vaterland Provinz Sachsen. 1871 den 18ten October eingetreten. Früheres Verhältniß: Cadett.

Theodor Oelrichs, geb. den 15ten November 1852. Vaterland Provinz Sachsen. 1870 den 9ten August eingetreten. Früheres Verhältniß: Portepeefähnrich im Regiment.

Heinrich von Knobloch, geb. den 17ten November 1853. Vaterland Ostpreußen. 1871 den 5ten Januar eingetreten. Früheres Verhältniß: Portepeefähnrich im Ostpreußischen Ulanen-Regiment Nr. 8.

à la suite.

Rittmeister Curt von Wolffersdorff, geb. den 24sten Mai 1825. Vaterland Sachsen. 1842 den 26sten Juli eingetreten. Früheres Verhältniß: Premier-Lieutenant im Regiment.
Orden: a) D. K. Platz-Major in Thorn.

Rittmeister Alexander Schmidt von Schwind, geb. den 13ten August 1835. Vaterland Hessen-Nassau. 1853 den 29sten März eingetreten. Früheres Verhältniß: Rittmeister und Escadronchef im Westphälischen Ulanen-Regiment Nr. 5.
Orden: a) R. A. O. Lehrer am Militair-Reitinstitut.

Wilhelm Prinz von Hessen Hoheit, geb. den 15ten October 1854. Vaterland Dänemark. 1871 den 7ten September eingestellt.

Orden: b) G. H. L. 1., D. E.

Regiments-Arzt.

Ober-Stabs-Arzt Dr. Opitz, geb. den 12ten Januar 1833. Vaterland Provinz Sachsen. 1856 den 15ten Februar eingetreten. Früheres Verhältniß: Stabs-Arzt im Magdeburgischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 4.

Orden: a) R. A. O. 4. mit Schw., E. K. 2.

Assistenz-Arzt.

Dr. Friedrich Schuhl, geb. den 21sten September 1842. Vaterland Anhalt. 1866 den 21sten Juni in Anhalt eingetreten. Früheres Verhältniß: Assistenz-Arzt im Infanterie-Regiment Nr. 93.

Zahlmeister.

Georg Sievers, geb. den 3ten September 1822. Vaterland Westphalen. 1842 den 22sten Januar eingetreten. Früheres Verhältniß: Zahlmeister 2ter Klasse im 6ten Landwehr-Ulanen-Regiment.

Orden: a) R. A. O. 4., D. A. 3.

Nachwort.

Verfasser ist bei Abfassung dieser kleinen Schrift, zu welcher ihm die im Augenblick der Action niedergeschriebenen Notizen den Stoff geliefert haben, bestrebt gewesen, der Erinnerung seiner Cameraden einen Anhalt zu bieten; der Leser wird, so hofft er, bei der Durchsicht dieser knappen Aufzeichnungen mit ihm empfinden, was das Regiment geleistet, was es ertragen hat; er hat sich bemüht, so objectiv als möglich zu schreiben, — möge hierin ein geringer Werth des Büchleins gefunden werden.

C. v. L.